VII. Jahrgang. Sonnabend, 17. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 271. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Die deutsche Seemannsordnung.

Mit der außerordentlichen Entwicklung unserer Schifffahrt während der letzten achtzehn Jahre hängt es zusammen, daß die alte Seemannsordnung von 1872 im dringendsten Maße revisionsbedürftig erscheint. Nach langen Enqueten und Vorarbeiten unterbreitet die Reichsregierung jetzt dem Parlamente vier zusammengehörige Gesetzentwürfe, welche zwar keineswegs die Verhältnisse der Seeleute auf einer völlig neuen Grundlage aufbauen, wohl aber die bestehenden Vorschriften dem heutigen Stande des Seeschifffahrtsbetriebes und der sozialen Verhältnisse der Seeleute anpassen sollen. In diesem Sinne erhalten wir eine neue Seemannsordnung und zugleich auch in einem Sonderentwurfe eine Aenderung der Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute. Die letztere Aenderung beschränkt sich ziemlich auf die Einbeziehung der Heimschaffung straffälliger Seeleute unter die Pflichten der Schiffe. Ein dritter Gesetzentwurf betrifft die Stellenvermittlung für Schiffsleute, welche bisher in der Hauptsache gewerbsmäßig von den sog. Heuerbasen betrieben wird; die hier hervorgetretenen Mißstände erheischten dringend Abhilfe. Endlich war noch die Bestimmung des Handelsgesetzbuches über die Vertheilung des Hilfs- und Bergelohnes abzuändern; das geschieht durch den vierten Gesetzentwurf.

Von den in der neuen Seemannsordnung enthaltenen bedeutenderen Aenderungen heben wir folgendes hervor: Es werden die wichtigeren Vorschriften festgelegt unter Ausschluß der nur zu häufig zum Nachtheile des Schiffsmanns ausfallenden freien Vereinbarung zwischen ihm und dem Rheder. Die Schiffsoffiziere werden aus der Schiffsmannschaft herausgehoben und erhalten eine ihren Aufgaben und sozialen Verhältnissen entsprechende Sonderstellung. Das Verhältniß der Mannschaft zu den Vorgesetzten überhaupt wird im Einzelnen geregelt. Die Musterung auf Zeit erfährt, neben der bisher fast ausschließlich berücksichtigten Musterung für die Reise, eine weiter gehende Berücksichtigung. Ruhezeiten im Hafen wie auf der Fahrt werden sichergestellt, die Arbeitszeit im Hafen und der Lohn für Ueberstunden wie die Verpflichtung zur Sonn- und Festtagsarbeit werden geregelt. Der Schiffsmann soll durch verschiedene Schutzbestimmungen sowohl gegen Entziehung seines Arbeitsverdienstes durch Dritte und vor Uebervortheilung bei der Lohnzahlung gesichert werden. Die Ansprüche in Krankheitsfällen und bei vorzeitiger Entlassung sowie die Rückbeförderungsansprüche werden den heutigen Verhältnissen angepaßt. Die Fälle, in welchen jeder Theil zur alsbaldigen Auflösung des Dienstverhältnisses berechtigt ist, werden festgelegt. Die Vorschriften über die Disziplinargewalt und die Strafvorschriften werden gleichfalls geändert.

All' dies ist im Großen und Ganzen nach den Wünschen der nächstbetheiligten Kreise in den Entwürfen geordnet. Dagegen sind zwei aus den Kreisen der Seeleute erhobene Forderungen nicht erfüllt: es fehlt sowohl die Gewährleistung der Koalitionsfreiheit als die Einführung von sogenannten Seeschöffengerichten unter Betheiligung der Schiffsleute an der vorläufigen Entscheidung über Dienstvergehen. Dies werden voraussichtlich die zwei Punkte sein, welche allein in der Reichstagsdebatte ernstlich umstritten werden dürften.

Die That einer Wahnsinnigen.

Ein Attentatsversuch auf den Kaiser! So meldete gestern der Telegraph durch alle Gauen und eine lebhafte Aufregung bemächtigte sich aller Schichten der Bevölkerung. Fast unglaublich klang die Kunde, daß sich wirklich in deutschen Landen eine Person gefunden haben sollte, welche einen verruchten Angriff auf das geweihte Haupt Wilhelms II. unternehmen wollte. Die nachfolgenden Depeschen stellten den Vorfall jedoch nicht mehr so entsetzenerregend hin, und wie von einem schweren Alb befreit athmete Alles auf.

Dem Vorfall, dessen wir in einem großen Theil unserer gestrigen Auflage bereits Erwähnung gethan haben, liegen folgende Thatsachen zu Grunde: Als der Kaiser gestern Mittag um 3/4 1 Uhr in Breslau nach seiner Ankunft auf dem Oberschlesischen Bahnhofe mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen in einem offenen Wagen die Fahrt durch die Stadt antrat und eben an der Ecke der Gartenstraße angekommen war, warf eine Frau ein Beil, das sie bis dahin in ein Tuch eingewickelt hatte, nach dem Kaiser. Das Beil flog gegen den kaiserlichen Wagen und fiel unter diesem zur Erde, ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben. Die Frau wurde von mehreren Herren aus dem Publikum festgenommen und Schutzleuten übergeben, die sie nach der Polizei brachten.

Die weiteren amtlichen Ermittelungen ergaben, daß die Frau, eine gewisse Selma Schnapka, offenbar geistesgestört ist. Es ist noch der Vernehmung der Frau durch den Staatsanwalt außer jeden Zweifel gestellt, daß eine politische Bedeutung irgend welcher Art der Vorfall nicht beizumessen ist, und daß man es vielmehr lediglich mit der That einer Geisteskranken zu thun hat. Wir werden noch telegraphisch gemeldet:

J. Breslau, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Etwa 200 Meter vom Bahnhof durchbrach die jubelnde Menge plötzlich eine exaltirt aussehende Frauensperson im langen schwarzkarrirten Mantel. In der hoch erhobenen Hand schwang sie ein Beil. Sie rannte auf der Seite des Wagens, wo der Erbprinz saß, blieb einen Moment stehen und schleuderte dann die Waffe in weitem Bogen auf das Gefährt, hatte jedoch zu kurz geworfen. Bei einem Versuch, das Beil aufzunehmen und nochmals zu werfen, wurde sie von Schutzleuten und einigen Herren aus dem Publikum gepackt. Andere Personen machten Miene, sich auf die Frau zu stürzen. Es drangen jedoch Schutzleute dazwischen und brachten die Frau nach dem Polizeigefängniß. Das Ganze war ein Werk einiger Sekunden. Das weiter draußen harrende Publikum hatte, als der Kaiser vorüberfuhr, keine Ahnung von dem, was sich in der Gartenstraße zugetragen.

Der Kaiser und der Erbprinz, welcher zur Abwehr den Arm erhoben hatte, setzten ihre Fahrt, ohne anzuhalten fort. Bei der Ankunft im Kasino wurde des Vorganges offiziell keine Erwähnung gethan.

Bei dem Verhör auf der Polizei gab die Frau auf alle Fragen zur Antwort: „Alle Menschen wollen mich ermorden, daher muß ich den Kaiser ermorden." Den Hausgenossen ist sie durch ihr merkwürdiges Wesen schon längst lästig geworden. Vor einiger Zeit war sie wegen Gewerbesteuerrettung in Geldstrafe genommen worden, welche sie nicht bezahlte, weshalb sie einen Tag Haft verbüßen sollte. Auf der Polizei benahm sie sich damals so ungeberdig, daß gegen sie eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bevorsteht.

Sie lebte in ihrer hiesigen Wohnung immer eingeschlossen; sobald jemand anklopfte, hörte man wirre Redensarten, wie z. B.: „Ihr wollt mich wohl heirathen. Alle Männer laufen mir nach; aber ich will von ihnen nichts wissen."

Gestern Morgen machte sie zunächst den Versuch, von einem Straßenreiniger Pflastersteine zu erhalten, sie wurde jedoch abgewiesen, worauf sie sich das Beil kaufte. Der Polizeiarzt Professor Dr. Jacobi hat erklärt, daß die Attentäterin geisteskrank sei.

Breslau, 17. Nov. (W. T.-B.)

Die geisteskranke Schnapka ist 41 Jahre alt, katholisch, unverehelicht und leidet zweifellos an Verfolgungswahn. Sie wohnt erst seit einigen Wochen in Breslau in einer kleinen ärmlichen Hinterhauswohnung in der Gerstenstraße und konnte die Miethe nicht zahlen. Der Hauswirth strengte Exmissionsklage an. Gestern Mittag war Termin, zu dem sie schon das Beil mitbrachte. Da der Termin vertagt wurde, ging die Schnapka gerade auf die Straße, als der Kaiser vorbeifuhr. Gegen die Schnapka schwebt zur Zeit ein Verfahren wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Unmittelbar nachdem der Vorfall bekannt geworden war, wurde die gesammte Breslauer Garnison alarmirt, die vom Kaiser Wilhelm-Platz in Kleinburg bis zum Oberschlesischen Bahnhof Spalier bildete und so den ganzen Weg, den der Kaiser bei seiner Rückkehr von der Kaserne zu passiren hatte, absperrte. Um 3 1/2 Uhr verließ der Kaiser mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen die Kürassierkaserne und fuhr, eskortirt von einer Schwadron Leibkürassiere, die zur Hälfte vor und zur Hälfte hinter dem Wagen ritt, nach dem Oberschlesischen Bahnhof zurück. Eine dicht gedrängte Menschenmenge brachte dem Kaiser auf dem ganzen Wege begeisterte Ovationen dar. Auf dem Bahnhofe war die Frau Erbprinzessin von Meiningen erschienen, von welcher sich der Kaiser in herzlichster Weise verabschiedete. Die Abfahrt nach Groß-Strehlitz erfolgte um 3 Uhr 47 Minuten; um 6 Uhr traf der kaiserliche Zug in Groß-Strehlitz ein, wo der Kaiser von dem Jagdgeber, Grafen Tschirschky-Renard, dem Landrath v. Alten, dem Bürgermeister Gundrun und dem Oekonomierath Bieler sowie einigen Herren der Jagdgesellschaft empfangen wurde. Die Herren bestiegen die bereit stehenden Wagen und fuhren durch die Spalier bildenden Vereine, die den Weg mit Magnesiumfackeln beleuchteten, nach dem Schlosse. Abends fand ein Diner statt.

* * *

Soweit die Thatsachen! Wenn man sich vergegenwärtigt, daß man es mit der Handlung einer Wahnsinnigen zu thun hat, so verliert der Vorfall einen großen Theil des Schrecklichen, so beklagenswerth er an sich auch ist. Nur zweierlei bleibt zurück! Einmal die peinliche Empfindung, daß die Sensationslust auswärtiger Blätter den Vorgang aufbauschen und vielleicht in eine Beleuchtung stellen wird, als ob in Deutschland ein Boden für Anarchisten oder sonstige Kaisermörder bestehe. In Wirklichkeit ist das ja nicht der Fall. Das zweite Residuum ist der unwillkürlich aufsteigende Gedanke, was es für Deutschlands Größe und Wohlfahrt vielleicht bedeutet hätte, wenn die That des Wahnsinns uns den Kaiser geraubt hätte.

Wir werden hier in ernster Weise daran erinnert, was ein Staatsoberhaupt von dem feurigen Patriotismus, von dem militärischen Geiste und der Friedensliebe, von den großen geistigen Fähigkeiten und der persönlichen Liebenswürdigkeit eines Wilhelms II. für uns, für den Weltfrieden und für den Fortschritt der Kultur bedeutet. Es ist unleugbar, daß die Deutschen auch in dieser wichtigen Beziehung vor allen anderen Völkern begünstigt sind, von denen sich kein einziges eines Oberhauptes rühmen darf, das so sehr im besten Sinne des Wortes der echte Sohn seiner Zeit und der durch seine Persönlichkeit prädestinirte Führer des Volkes ist. Gewiß ist auch Deutschland kein politisches Paradies und wir haben oft genug den Zwang, an dieser Stelle Irrgänge und Fehlschritte der Regierung und unserer Institutionen bloszulegen und zu tadeln. Aber für diese können wir den Monarchen, dessen thatsächliche Macht nicht seinem guten Willen gleichkommt, nimmermehr verantwortlich machen. Wohl aber haben wir es oftmals erfahren, daß glückliche Wendungen in unserer äußeren wie inneren Politik während eines Jahrzehnts aus der eigensten Initiative unseres Kaisers hervorgegangen sind. Er ist für die Erfüllung der großen Forderungen, welche die Gegenwart und die nächste Zukunft stellt, unentbehrlich und unersetzlich. Wir sollen uns freuen, daß wir ihn besitzen, und über manche Aeußerlichkeiten und Nebensachen, die ein Theil der Presse immer mit ebenso hämischer wie unnöthiger Breite zu behandeln pflegt, hinwegzusehen lernen.

Kleinlicher Sinn mag eine andere Auffassung haben. Er wird nur daran denken, daß man für die persönliche Sicherheit des Monarchen durch strengere Maßregeln der Polizei sorgen müsse, derselben Polizei, welche in der Entdeckung der schwersten Verbrechen und in der Behütung der hauptstädtischen Sittlichkeit so vollständig versagt. Die Absperrung der kaiserlichen Persönlichkeit vom Volke durch gewappnete Schutzmannschaften nach russischem Rezepte ist durchaus verwerflich, sie kann ohnedem nichts nützen. Wir hoffen, daß solche Maßregeln nicht getroffen werden. Was eine Wahnsinnige versucht hat, kann und darf nicht ausgenutzt werden, um eine unnatürliche Scheidewand zwischen Fürst und Volk aufzurichten.

* * *

Die Berliner Morgenblätter bringen, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in der Hauptsache über den Zwischenfall nur kurze Drahtmeldungen und geben in wenigen Zeilen ihrer Genugthuung darüber Ausdruck, daß die That die einer Geistesgestörten ist, zumal schon die Waffe darauf hindeute. Einige freisinnige Organe sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß durch den jüngsten Vorfall den Scharfmachern kein Anlaß zum Einschreiten gegeben sei.

Ueber die Aufnahme der Nachricht im Auslande erhalten wir nachstehende Meldungen:

\# Wien, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Die Nachricht vom Attentat wurde durch Extrablatt bekannt gegeben und erregte ungeheuerliches Aufsehen. Botschafter Fürst Eulenburg sandte sofort ein längeres Telegramm an den Kaiser ab.

□ Paris, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Kurz vor Eröffnung der Kammersitzung gelangte die Nachricht vom Angriff auf den Kaiser hierher und wurde lebhaft besprochen. Auf den Boulevards fanden die Extrablätter reißenden Absatz. Man hörte überall Ausdrücke der Befriedigung über das Mißlingen des Anschlages und sympathische Worte für Kaiser Wilhelm. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht erschien beim deutschen Botschafter der Protokollchef des Präsidenten Loubet, um in dessen Namen nachzufragen. Die Botschaft ließ alle einlaufenden Depeschen sofort dem Elysee übermitteln.

△ London, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Die Nachricht erregte lebhafte Theilnahme und Entrüstung. Allgemein herrschte große Befriedigung über den glücklichen Ablauf. Die Nachricht wurde der Königin schonend mitgetheilt; obwohl tief erregt, war sie doch gefaßt und setzte sofort ein herzliches Glückwunschtelegramm an den Kaiser auf.

Die Krankheit des Zaren.

Der Verlauf der Krankheit des Zaren scheint sich nach dem gestrigen Bulletin nicht gerade ungünstig zu gestalten; der gestrige Krankheitsbericht lautet:

Der Kaiser brachte gestern den ganzen Tag befriedigend zu. Abends war die Temperatur 39,1

Allerlei und Anderes.

Berlin, 16. November.

Klagen aus Moabit. — Keine Verpflegung im Justizpalast. — Reformvorschläge. — Der Winter naht. — Eisgäste und Pelzhändler. — Wohlthätigkeitsfeste.

Draußen in Moabit ist man höchst unzufrieden, und den Anlaß zu diesen Klagen bot der Prozeß Sternberg. Es sind dieselben Klagen, die bei jedem großen Sensationsprozeß laut werden, aber noch niemals haben sie sich mit so intensiver Berechtigung geltend gemacht, wie diesmal. Alle Klagen gipfeln darin, daß es in dem riesigen Justizpalast nichts zu essen und nichts zu trinken giebt. Und das ist allerdings ein kaum glaublicher Mißstand. Man denke sich, daß dort draußen Tag für Tag Tausende und Tausende von Menschen zu thun haben. Für die Richter, die Anwälte und das Heer der Unterbeamten ist immerhin noch einigermaßen gesorgt. Sie haben ihre abgeschlossenen Zimmer, in denen sie diskret frühstücken können, ohne das Ansehen der Justiz durch belegte Brödchen oder Rothweinflecke zu besudeln. Aber das Publikum, das auch nach Tausenden zählt, ist wehrlos allen Qualen des Hungers und des Durstes preisgegeben. Ich spreche natürlich nicht von Denen, welche die blanke Neugier zu jedem größeren Prozeß hinauslockt. Die verdienen es gar nicht besser, und sie haben ja schließlich auch Zeit genug, sich außerhalb des Gerichtsgebäudes in einer der zahlreichen umliegenden Kneipen zu stärken. Wirklich schlimm daran sind nur die vorgeladenen Zeugen, die sich nicht vom Platze rühren dürfen und die oft Stunden und Stunden lang auf den Korridoren warten müssen, ehe sie aufgerufen werden. Nicht Jedem ist es gegeben, sich das Frühstück eingewickelt mitzubringen oder in der Rocktasche als stillen Tröster stets ein Fläschchen bei sich zu tragen, in welchem sich je nach der Charakterveranlagung des Trägers Choleratropfen oder Nordhäuser befinden. Wer dazu nicht neigt, ist einfach verloren. Gewiß hat auch ein Nuntius zuweilen ein fühlendes Herz, und wie gerne möchte er manchem Durstenden gegen Erlegung von fünfzig Reichspfennigen mit einer kleinen Weißen unter die Arme greifen. Aber er darf nicht, denn die Hausordnung verbietet es, und die Hausordnung steht für ihn womöglich noch über dem Gesetz. Auch jetzt sind daher auf's Neue die verschiedensten Reformvorschläge laut geworden, von denen natürlich weiter keine Rede mehr sein wird, sobald der Prozeß Sternberg erst beendet ist. Der Eine ist der Meinung, es solle der Frau irgend eines Unterbeamten gestattet werden, im Justizpalast eine Art Kantine zu errichten, wo man gegen angemessene Entschädigung Butterbröde und Getränke erstehen könnte. Der Andere hält es für richtiger, wenn auf den Korridoren kalte Büffets aufgeschlagen würden. Ein Dritter gedenkt die schwierige Frage zu lösen, indem er die Gründung amerikanischer Bars beantragt, von denen je eine in jedem Stockwerke postirt sein müßte und die etwa der „allesmachende" Herr von Schirp in Entreprise nehmen könnte. Daß dann bald auch Zigeunerkapellen zur Unterhaltung der gelangweilten wartenden Zeugen auf den Gerichtskorridoren konzertiren werden, ist freilich eine Hoffnung, der sich nur ganz naive Gemüther hingeben können. Die Lösung dieser Restaurationsfrage bietet die größten Bedenken namentlich jedenfalls wegen der Getränke. Mit Kaffee, Thee, Selterwasser und Milch allein dürfte den meisten Zeugen kaum gedient sein, und andererseits könnte die Verabreichung alkoholischer Getränke doch auch zu allerlei mißlichen Zwischenfällen führen. Es ist bekannt, daß während des Sternberg-Prozesses namentlich die sehr jugendlichen Zeuginnen sich Abends nach Schluß der Verhandlung in einer sehr nahe gelegenen Konditorei öfters einen ganz regulären Rausch angetrunken haben. Cognac wird ja schließlich auch selbst in Konditoreien verkauft. Macht man solchen Leuten die Sache aber dadurch noch bequemer, daß sie den Kognak gleich im Gerichtsgebäude selbst finden, dann könnten sich die Verhandlungen eines derartigen Riesenprozesses unter Umständen noch langwieriger hinziehen, als es jetzt leider schon der Fall ist. Angesichts dieser Bedenken dürfte mithin die Frage der Verpflegung innerhalb des Justizpalastes vorläufig noch ungelöst bleiben.

Es kann jetzt unter gar keinen Umständen mehr geleugnet werden, daß der Winter dicht vor der Thür steht. Auf die Thatsache, daß die Pächter von Eisbahnen bereits eine Versammlung abgehalten haben, würde ich bei der Beurtheilung dieser Frage freilich nicht das geringste Gewicht legen. Eisbahnpächter sind durchaus optimistisch angelegte Naturen. Sie lassen ihre Höfe schon gießen, wenn die übrige Mitwelt noch fröhlich im Besitz von Sommerpaletots im glänzenden Sonnenschein spazieren geht, und sie klappern schon mit den Schlittschuhen, wenn die heirathsfähige weibliche Jugend von fünfzehn bis fünfundvierzig Jahren noch ausschließlich an's Lawntennisspielen denkt. Auch die Pelzausstattungen, welche von den größeren und kleineren Kürschnern schon seit Wochen in ihren Schaufenstern veranstaltet werden, würden mich nicht irre führen. Pelze sind nun einmal das Geschäft der Kürschner und sie wollen ihr Rauchwerk an den Mann oder an die Frau bringen, selbst wenn das Thermometer noch mit einer Höhe kokettirt, auf der man sich sehnsüchtig nach einer Badehose umsieht. Außerdem ist das Pelzwerk aller Art neuerdings so sehr in Mode gekommen, daß man es keineswegs nur noch zum Schutz gegen die Kälte verwendet. Ueberall findet man es heutzutage und wie mir neulich eine im Dekolletirtsein wohlerfahrene schöne Frau unter strengster Diskretion mittheilte, soll Pelzwerk in diesem Winter auch an Ballkleidern, entweder als Umrahmung des Ausschnitts oder als Kleidersaum, die ausgiebigste Verwendung finden, ganz abgesehen von den stets üblichen Pelzboas. Der verstorbene Sacher-Masoch müßte seine Freude daran haben, wie modern die „Venus im Pelz" wieder geworden ist. Jedoch das einzig sichere Anzeichen dafür, daß es wirklich Winter zu werden droht, sind die unzähligen Bazare, Konzerte und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen, die alle ausschließlich im Interesse der Wohlthätigkeit in Szene gesetzt werden. Bis Weihnachten pflegt ja so gut wie gar nicht getanzt zu werden und die großen Bälle finden sämmtlich erst nach Neujahr statt. Aber bis dahin muß die Zeit doch auch in einer einiger Maßen würdigen Weise ausgefüllt werden, und dazu haben die jungen Damen aus der Gesellschaft von jeher nichts Niedlicheres finden können, als die mannigfachen Wohlthätigkeitsfeste. Dabei amüsirt man sich nicht nur, o nein, sondern vor allen Dingen giebt man auch den jetzt allzu skeptischen Männern bequeme Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie gut und edel unsere jungen Mädchen gesinnt sind und was für vortreffliche Hausfrauen sie infolgedessen abgeben würden. Mir thun bei all diesen Bazaren und Konzerten immer nur unsere Bühnenkünstler leid, die zum wohlthätigen Zweck beständig von einem Saal in den andern gehetzt werden. Sie haben wirklich gar nichts davon, denn Honorar giebt's nicht und die meisten von ihnen sind schon — verheirathet.

Flaneur.

der Puls 72. Nachts schlief Majestät hinlänglich gut. Morgens war die Temperatur 38,1, der Puls 68; das Allgemeinbefinden sehr gut.

Wie aus guter Quelle verlautet, nimmt die Krankheit thatsächlich einen milden Verlauf. Alle Erscheinungen sind bisher diejenigen, die für einen regelmäßigen und günstigen Verlauf der Krise erfahrungsmäßig bürgen. Das Leiden des Zaren wird so streng geheim gehalten, daß der aus Konstantinopel zum Spezialvortrag nach Livadia berufene Botschafter Zinovieff zehn Tage auf eine Audienz wartete, ohne die Ursache des Aufschubs zu erfahren.

J. Berlin, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Auf Anfrage bei der hiesigen russischen Botschaft wird uns versichert, daß keinerlei Gründe zu alarmirenden Meldungen über die Krankheit des Zaren vorliegen, daß vielmehr alle bisher eingetroffenen Nachrichten auf einen günstigen Verlauf der Krankheit hoffen lassen. Das tendenziöse Gerücht, daß der Zar das Opfer einer Vergiftung sei, wird aufs Bestimmteste dementirt.

L. Kopenhagen, 17. Nov. (Privat-Tel.)

Da die letzten hier eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Zaren günstig lauten, hat der Thronfolger die Rückreise aufgeschoben. Er wird zusammen mit der Zarin-Wittwe die Heimreise antreten.

Von ärztlicher Seite wird über die Erkrankung geschrieben: Daß die Typhus-Erkrankung des Kaisers von Rußland zunächst für eine Influenza gehalten wurde, erklärt sich aus den nicht durchsichtigen ganz allgemeinen Erscheinungen, mit denen der Unterleibs-Typhus manchmal einsetzt. Die Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, die Mattigkeit, das leichte Frösteln, die Fiebererscheinungen finden sich auch beim Beginn anderer Krankheiten ansteckender Art; eine Entscheidung, um welche Infektionskrankheit es sich handelt, kann oft erst nach längerer Beobachtung gefällt werden. Bekannt ist, daß die bakteriologische Erforschung der Infektions-Krankheiten Handhaben geboten hat, mit Hilfe der bakteriologisch-mikroskopischen Untersuchung und der damit zusammenhängenden Bakterienzüchtung und weiterhin des Thierversuches viel sicherer als früher Erkrankungen, bei denen Bakterien eine Rolle spielen — zu ihnen gehört die Influenza — zu beurtheilen und zu erkennen. Inwieweit die Aerzte des Kaisers gerade in dieser noch nicht zum Allgemeingut der Medizin gewordenen Technik so bewandert sind, um eine bakteriologische Diagnose zu fällen, entzieht sich unserer Kenntniß. Auch darüber verlautet in dem „Krankenbericht“ aus Livadia nichts, ob bei der Feststellung der Typhuserkrankung des Kaisers von der modernen auf die Bakteriologie sich gründenden Methode, der spezifischen sogen. Agglutinationsreaktion Gebrauch gemacht wurde. Daß die Erkrankung des Kaisers zu Besorgnissen Anlaß giebt, ist zwischen den Zeilen der Krankheitsberichte zu lesen, abgesehen davon, daß der Unterleibstyphus im allgemeinen zu den Erkrankungen schwerer Art gehört. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß bei der Berücksichtigung der russischen Verhältnisse die Ausgabe von Krankenberichten an sich einen Schluß darauf zuläßt, daß es sich um ernste Dinge handelt. Aber zu Fragen giebt auch die Thatsache, daß der Kaiser aller Reußen in seiner Residenz in der Krim mitten im Frieden am Typhus erkrankt, an sich Anlaß. Man weiß, daß der Erreger des Typhus ein Mikroorganismus ist und daß bei der Verschleppung des Typhuserregers das Wasser die wesentlichste Rolle spielt. Man sollte kaum glauben, daß die hygienischen Einrichtungen des Schlosses zu Livadia so unzulänglich sind, daß selbst des Kaisers Person vor einer Typhusinfektion nicht geschützt ist.

Wie sich der weitere Verlauf der Krankheit gestalten wird, ist schwer zu sagen. Die Hauptgefahr für den Patienten pflegt die dritte Woche zu bringen, in welcher die Schwäche ihren höchsten Grad erreicht.

* * *

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: „Die Nachricht von einer ernsteren Erkrankung des Kaisers von Rußland ruft in den weitesten Kreisen Deutschlands die herzliche Theilnahme hervor, die den in unserem Vaterlande für den edlen Monarchen gehegten Sympathien entspricht. Glücklicherweise berechtigen die bisherigen Meldungen über den Verlauf der Krankheit zu der Hoffnung, daß unsere warmen Wünsche für eine baldige Genesung des befreundeten Herrschers in Erfüllung gehen werden.“

Politische Tagesübersicht.

Eine ernste Warnung an die Adresse des Erzbischofs von Posen. Das brutale Eingreifen des Erzbischofs von Stablewski in dem Wahlkampf in Meseritz scheint den Regierungskreisen endlich die Augen darüber geöffnet zu haben, wohin unter der Führung dieses Erzbischofs die Reise gehen soll. Wenn jemals ein Mann die Katholiken mit ungleichem Maaß gemessen hat, so ist es Herr von Stablewski. Noch nie hatte er ein Wort des Tadels für die reichsfeindlichen Polen, jetzt ist er sogar so weit gegangen, gegen die deutschen Katholiken rücksichtslos einzuschreiten, weil sie sich weigern, Schleppträger einer Politik zu sein, die sich gegen sie selbst, gegen das Deutschthum richtet. Herr von Stablewski hat die Kirche direkt in den Dienst der polnischen Propaganda gestellt. Einen sehr deutlichen Avis an die Adresse des Erzbischofs bringen heute die „Berl. Pol. Nachr.“, deren offiziöse Beziehungen ja bekannt sind:

Die wiederholten Angriffe des Erzbischofs von Stablewski gegen den deutsch-katholischen Reichstags-Kandidaten Krzesinski beweisen, daß die Geistlichen jenes Bisthums Katholizismus und Polenthum in den dortigen Gegenden identifiziren. Diese Stellungnahme zu den nationalen Fragen könne nicht ohne Einfluß auf das Verhalten der Staatsregierung bleiben, welche geradezu genöthigt werde, den Clerus jenes Bisthums als einen entschiedenen Gegner der Bestrebungen zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken zu behandeln.

Die „Pol. Nachr.“ schließen mit der Mahnung an die deutschen Katholiken und an die katholische Priesterschaft in Oberschlesien, im Hinblick auf die großpolnische Propaganda in Oberschlesien einer ähnlichen Entwicklung in Oberschlesien vorzubeugen.

*

Aus dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Einnahmen sind im neuen Etat für 1901 auf 420 Millionen Mark gegen 393 Millionen Mark im Vorjahr veranschlagt. Den Mehreinnahmen von 27 Millionen Mark stehen 22 Millionen Mark an fortdauernden Mehrausgaben gegenüber.

Eine ganz erhebliche Stellenvermehrung ist beabsichtigt. Es kommen hinzu 2342 Stellen für Beamte, 3521 für Unterbeamte. Die Abstufung der Assistentengehälter auf 1500, 1800, 2000, 2600, 2800, 3000 Mark hat die Finanzverwaltung nicht zugestanden, weil dies 1,5—2 Millionen Mark mehr kostet und die politische Lage recht hohe Anforderungen an die Reichskasse stelle.

*

Zum südafrikanischen Krieg. Die kanadischen Hilfstruppen, die von 3000 Mann während des Feldzuges auf 2000 Mann zusammengeschmolzen sind, haben sich nach Hause eingeschifft und trösten sich damit, noch gut weggekommen zu sein, da es anderen Regimentern viel schlimmer ergangen. Auch die Natal-Brigade (Seesoldaten) die nach Simonsstadt zurückgekehrt, hat stark ein Drittel ihrer Mannschaften eingebüßt. Von den Londoner Freiwilligen, die man schnell eingeschifft hat, ohne ihnen am Kap Gelegenheit gegeben zu haben, ihre Großthaten zu rühmen, wird erzählt, daß sie sich schließlich geweigert hätten, noch weiter zu fechten.

Nicht gerade erfreulich für die Engländer klingen nachstehende Meldungen:

London, 17. Nov. (W. T.-B.)

Aus Durban meldet der „Standard“: Nach Nachrichten aus Standerton ist der dortige Bezirk noch immer unruhig. Die dort ansässigen Boeren stoßen wieder zu den Kommandos. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pietermaritzburg: Die englische Garnison von Vryheid ist thatsächlich eingeschlossen. Die Stadt ist geräumt und es wurde eine Stellung auf den Hügeln, welche die Stadt beherrschen, eingenommen. Die Garnison hat auf sechs Monate Proviant.

Deutsches Reich.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers befindet sich unter dem Jagdgefolge des Monarchen in Trachenberg auch Minister v. Rheinbaben; derselbe soll dem Kaiser über den Stand der Dinge und die Enthüllungen im Prozeß Sternberg und die dadurch betroffenen Polizeibeamten halten.

— Reichskanzler Graf Bülow soll im Sommer sich für die sofortige Einberufung des Reichstages ausgesprochen haben.

— Der Handwerkskammertag in Berlin nahm einen Antrag an, in welchem auf die Wichtigkeit des Fortbildungs- und Fachschulwesens hingewiesen wird und wonach der Handwerkstag diejenigen deutschen Staaten, wo es bisher noch nicht geschehen ist, ersucht, den Unterricht für die gewerbliche heranwachsende Jugend in der Regel bis zum 18 Jahre in Fortbildungsschulen, die fachlich zu organisiren sind, obligatorisch zu gestalten.

— Das „Berl. Tageblatt“ veröffentlicht eine ausführliche Denkschrift des Handelsministers an das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft, worin er die Gründe für die Errichtung einer Handelskammer zusammenfaßt und gleichzeitig Vorschläge für die Wahlmodus der neu zu errichtenden Handelskammer macht.

— Kreise, die es wohl wissen können, weisen auf die große Wahrscheinlichkeit hin, daß der Zolltarif in der jetzigen Tagung überhaupt nicht mehr an den Reichstag kommt. Im Bundesrath besteht die Absicht, den Zolltarif recht gründlich durchzunehmen. An den Bundesrath dürfte er aber frühestens erst im Februar gelangen.

Ausland.

— Bei der gestrigen Interpellation in der französischen Kammer über die Wiedereröffnung einer Kapelle der Jesuiten erhielt die Regierung ein Vertrauensvotum mit 316 gegen 192 Stimmen.

— Das „Echo de Paris“ meldet, der Justizminister Monis dürfte binnen kurzem zurücktreten.

— In dem Bukarester Mordprozeß sagt der Angeklagte Alexew aus, er habe von Ikonomow, dessen wahren Namen er anfangs nicht gekannt habe, ein Packet mit Gift sowie einen Brief erhalten, in welchem von der Todesstrafe, die das Komitee über Trifanow verhängte, die Rede war.

Heer und Flotte.

Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Vineta“, Kommandant Kapitän zur See da Fauseka-Wollheim, am 15. November von La Guaiara nach Trinidad in See gegangen.

Neues vom Tage.

Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück bei Offenbach

umgekommenen Personen wurden gestern auf dem dortigen Friedhofe beigesetzt. Als Vertreter der Königl. Eisenbahn-Direktion und zugleich des Ministers v. Thielen nahm der Eisenbahnpräsident Thomé an der Feier theil, zu welcher auch Vertreter der verschiedenen Betriebszweige, der Kreis- und städtischen Behörden, des Offizierkorps u. A. erschienen waren. Herr Thomé legte mit einer kurzen Ansprache Kränze nieder im Namen der Königl. Eisenbahn-Direktion zum Zeichen des Schmerzes, von dem, wie er hervorhob, auch sie angesichts des furchtbaren Unglücks erfüllt sei. Sodann gab er im Auftrage des Ministers v. Thielen auch dessen tiefem Bedauern über das Unglück Ausdruck.

Ein Todesurtheil.

Der Arbeiter Krüger aus Tangermünde wurde in Berlin wegen Mord und Straßenraubes, begangen im Juni an den Maurer Thiede, zum Tode verurtheilt.

Explosion in einer Schmiede.

In einer auf freiem Felde stehenden Schmiede fand, wie dem „Chemnitzer Tageblatt“ aus Auerbach im Voigtlande gemeldet wird, eine Explosion statt, welche die Schmiede auseinandersprengte. Durch herumfliegende Sprengstücke wurden zwei Männer getödtet und ein dritter so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Dax.

Einer der Insassen des verunglückten Zuges Namens Dombrowski erzählt: Etwa 30 Personen saßen im Speisewagen, ich saß neben meiner Gattin, am Nebentisch der peruanische Gesandte, der Herzog von Vancover nebst Gemahlin und ihr Sekretär. Plötzlich gab es eine furchtbare Erschütterung, und vollständige Finsterniß umhüllte uns. Ich stürzte zu Boden. Der Erzähler kann noch jetzt nur in abgebrochenen Sätzen sprechen. Die Gattin des peruanischen Gesandten hat beide Arme gebrochen. Die Nachricht, daß der italienische Spezialgesandte Carnera sich unter den Verunglückten befinde, wird offiziell für falsch erklärt.

Von dem über Aerschot in der Richtung nach dem Bahnhofe Schaerbeek fahrenden Frühpersonenzug sprang auf der Strecke ein Wagen aus dem Geleise und wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen. Ein Verletzter ist bereits gestorben.

Der Prozeß Ella Goltz gegen Reichsbank

soll noch immer nicht zur Ruhe kommen. Der Fiskus hat jetzt gegen das der Ella Goltz günstige Urtheil des Kammergerichts beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Der Prozeß Sternberg.

Berlin, 16. November.

Neue Bestechungsversuche Sternberg'scher Subjekte.

Die freikonservative „Post“ theilt mit, daß ihr Metteur Herr Groth unter einem unverfänglichen Vorwande in der Nacht auf Donnerstag nach einem Weinrestaurant in der Wilhelmstraße gelockt wurde. Dort fand er einen Herrn Tanner, ferner den Inseratenagenten Wolff, den er von früher her kannte, und dessen Frau, sowie einen Herrn, der ihm als Assessor Obst vorgestellt wurde. Die Herren ließen Sekt und Zigarren vorfahren, und nachdem sich Herr Tanner und Frau Wolff in ein anderes Zimmer begeben hatten, versprach der als Assessor Obst vorgestellte Herr sofort Herrn Groth dreihundert Mark, wenn er den Namen des Verfassers eines Leit-Artikels in der „Post“ über den Sternberg-Prozeß nennen wolle. Als Herr Groth darauf hinwies, daß dies gegen seine Pflichten verstoße und ihm große Unannehmlichkeiten eintragen könne, suchten ihn die Herren durch weitere Versprechungen zu ködern. Solche Stellung, wie er sie gegenwärtig habe, könnten sie ihm sofort besorgen und für alle Unannehmlichkeiten und etwaige pekuniäre Nachtheile werde er reichlichst entschädigt werden. Dies solle in einem notariellen Kontrakt niedergelegt werden. Es solle überhaupt für seine ganze Zukunft gesorgt werden.

Herr Groth suchte auszuweichen, er sei überhaupt im Unklaren, welchen Artikel die Herren meinten. Darauf besuchten die Herren gemeinsam das Café Klose, wo Herr Wolff den betreffenden Artikel Herrn Groth über den Tisch reichte. Da Herr Groth nicht zu wissen vorgab, wer der Verfasser dieses Artikels sei, bat ihn der Herr „Assessor“, am Donnerstag Morgen um ½9 Uhr wieder mit ihm im Café Klose zusammenzutreffen. Bis dahin sollte sich Herr Groth aus den abgelegten Manuskripten Gewißheit darüber verschafft haben, wer diesen den Prozeß des Angeklagten Sternberg beleuchtenden Artikel geschrieben habe.

Zur vereinbarten Stunde sandte Herr Groth dem im Café Klose wartenden „Assessor Obst“ einen Dienstmann mit einem Zettel, der nur die Worte enthielt: „Kann und will in dieser Sache keine Auskunft geben!“

Sehr mit Recht fragt dann das genannte Blatt: „Wie weit und wie frech soll denn dieses infame Spionier- und Bestechungsverfahren noch getrieben werden? Soll das Geld des Angeklagten, mit dem würdelose Gesellen treue Beamte von ihren Pflichten weg in den Sumpf zu locken versuchen, wirklich noch immer weiter seine Rolle spielen? Giebt es kein Mittel, diesen Herren, die aus den unsaubersten Händen ihr Brot nehmen, das Handwerk zu legen?

Was wollen sie überhaupt mit einer solchen infamen Bestrebung? könnte ein ganz Naiver fragen. O, sehr einfach: Sie wollen die Presse mundtodt machen. Sie wollen den Namen wissen von jedem, der gegen Sternberg schreibt, und dann ihre ganze Meute auf den Unbequemen loslassen.

Moabit liegt nicht in Asien! Der Terrorismus, den die Millionen eines Sternberg in einem zivilisirten Staate ausüben möchten, muß gebrochen werden!“

* * *

Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Müller mit, daß ein großer Theil der Zeugen bis Dienstag Mittag 12 Uhr beurlaubt werden kann. Am Montag sollen die Richter, der Staatsanwalt Romen, Justizrath Kleinholz 2c. vernommen werden.

Die Forderungen der Fischer.

Der Staatsanwalt hat vom deutschen General-Konsulat in New-York ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß die Marg. Fischer bei Zahlung von 5000 Mark und freier Fahrt bereit sei, hierher zu kommen. Der Staatsanwalt erklärt, daß ihm die Zahlung der festen Summe von 5000 Mark nicht möglich sei, jedoch sei er bereit, der Fischer ein Retourbillet u. s. w. von New-York zu gewähren. Sie will eine Helene Fischer mitbringen, die aber nach Aussage der Clara Fischer garnicht existirt. Da gegen Marg. Fischer öffentliche Klage nicht besteht, so kann ihr durch diese Strafkammer freies Geleit gewährt werden. Die Staatsanwaltschaft würde event. in der Lage sein, ihrerseits den untersuchungsrichterlichen Haftbefehl aufzuheben, diese Aufhebung würde aber für die Staatsanwaltschaft gleichbedeutend sein mit der Nichtverfolgung eines Verbrechens, und deshalb würde sie sich zu einer solchen Aufhebung nur für befugt halten, wenn die Strafkammer beschließt, daß, um das Herkommen der Zeugin zu ermöglichen, ein solcher Schritt unternommen werden soll.

5000 Mark.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Für Herrn Sternberg würde es keine große Sache sein, die 5000 Mark selbst zu geben, er würde es aber jedenfalls nur dann thun, wenn es der Gerichtshof ausdrücklich für zulässig erklärt, damit nicht wieder der Verdacht einer Beeinflussung entsteht. — Staatsanwalt Braut: Prinzipiell scheine es ihm nicht angängig, daß der Staat in einem solchen Strafverfahren ein derartiges Geschenk annimmt, es würden aus dieser Hergabe der Summe durch den Angeklagten auch neue Bedenken bezüglich der Glaubwürdigkeit der Zeugin sich ergeben.

Sternberg höhnt.

Angekl. Sternberg: An den 5000 Mk. würde ihm an sich nichts gelegen sein, aber er habe doch auch die Vermuthung, daß, wenn er die Summe hergebe, wieder der Verdacht entstände, daß die Fischer beeinflußt sein und nicht mehr als unbefangene Zeugin erachtet werden könnte. Giebt aber der Staatsanwalt die 5000 Mark, so würde sich die Fischer sagen: Das ist ja himmlisch, ich werde wegen eines Verbrechens steckbrieflich verfolgt und so wie ich die Bereitschaft zur Reise erkläre, erhalte ich nicht nur freie Fahrt für mich und eine angebliche Gesellschafterin und bekomme noch ein kleines Vermögen von 5000 Mk. sowie freies Geleit. Sie wird sich sagen, daß sie einem solchen Staatsanwalt sehr obligirt und dankbar sein muß, und daraus ergebe sich wieder die Gefahr, daß sie etwas aussagt, was sie nicht verantworten kann. Wenn ihr in so phänomenaler Weise entgegen gekommen werde, müsse ihre Zeugenaussage bedenklich erscheinen.

Staatsanwalt: Der Angeklagte Sternberg hat hier soeben ein sehr feines Gefühl für die Einwirkung des Geldes auf Zeugen bekundet, das ist mir sehr interessant gewesen. Was ich gegen die Fischer auszusetzen habe, hat der Angeklagte Sternberg wiederholt. Auch ich glaube, daß sie auf alle Fälle eine so wenig intakte Zeugin ist, daß auf ihre Aussage kein großes Gewicht zu legen sein dürfte.

Angekl. Sternberg. Mir ist kein Fall bekannt, daß auf Zeugen mit Geld eingewirkt worden ist. Nur der Herr Staatsanwalt wittert in jeder Ermittelung, die von unserer Seite angestellt wird, eine Beeinflussung und hält schon Jeden, der mit einem Detektiv spricht, für verdächtig.

Der Beschluß des Gerichtshofs

geht dahin: Der Gerichtshof weist die Zumuthung, einer als Zeugin vorgeladenen Person gewisse Bedingungen zu erfüllen, zurück, namentlich auch die Zumuthung, ihr einen Betrag von 5000 Mk. zu zahlen oder mit dem Angeklagten Sternberg in irgend eine Erörterung darüber zu treten, ob und in welcher Form dieser zur Hergabe der 5000 Mk. bereit sei. Der Gerichtshof erklärt sich ferner für unzuständig, die Gewährung freien Geleits zu beschließen, weil die Strafsache Fischer erst im Vorverfahren sich befindet und eine Verbindung dieser Sache mit der Affäre Sternberg durch die Strafkammer nicht beschlossen werden kann. Der Gerichtshof giebt dem Staatsanwalt anheim, die Aufhebung des Haftbefehls durch das Amtsgericht herbeizuführen und ist bereit, diejenigen Gebühren anzuweisen, welche angemessen und gesetzlich sind. Dazu sind auch die Gebühren für die Mitreise einer Gesellschafterin zu rechnen.

Wer sagt das Richtige?

Hierauf wird die gestern unterbrochene Vernehmung der Frau Valeska Hausmann fortgesetzt. Sie verbessert ihre gestrige Aussage dahin, daß das Mädchen Callis ihr schon vor deren erster polizeilicher Vernehmung den Namen Sternberg genannt habe. Die Callis bestreitet diese Behauptung mit großer Entschiedenheit.

Beim Diner.

Die Zeugin Hausmann erklärt ferner auf Befragen, daß der Angeklagte Luppa auf sie nie Beeinflussungsversuche gemacht habe, die letzteren vielmehr nur vom „Kapitän Wilson“ ausgegangen seien. Letzterer habe sich auf dem Gerichtskorridor an dem Tage, als sie vor dem Untersuchungsrichter vernommen wurde, an sie herangemacht und sie und die Callis alsdann in die Weinstube von Peter Becker zum Diner geführt, dort viel von der Nichtschuld Sternbergs gesprochen und gesagt, die Teichert sei schon durch Hingabe von 500 Mk. gewonnen worden. Sie habe mit dem Kapitän Brüderschaft getrunken und man habe auf das Wohl des Angekl. Sternberg angestoßen. Die Revolver-Affaire, die die Callis gestern erzählte, sei unwahr. Sie und die Callis sollten je 1500 Mk. bekommen; sogleich habe Zeugin 40 Mk., die Callis 10 Mk. erhalten. Wofür sie das Geld bekommen, darüber hätten sie nicht nachgedacht; sie hätten sich nur darüber gefreut. (Allgemeine Heiterkeit.) Für diese Summen wollte Wilson Wechsel haben, diese solle Sternberg sehen, und dann bekämen sie sie wieder. Am nächsten Tage hätten sie sich am Anhalter Bahnhofe wieder getroffen; sie, Zeugin, habe Wilson das Geld wiedergeben wollen, was er aber ablehnte.

Ein Doppelspiel.

Die Zeugin hatte ferner eines Tages mit Herrn Stierstädter den Plan verabredet, unter dem Vorgeben, eine Reise nach Holland machen zu wollen, den Kapitän Wilson nach dem Bahnhof zu locken, wo ihn Stierstädter verhaften wollte. Sie ist dann zu dem auf dem Bureau des Herrn Sternberg damals thätig gewesenen Rechtsanwalt Dr. Möhring gegangen und hat ihm die Absicht, zu verreisen, mitgetheilt. Dr. Möhring habe ihr darauf gesagt, es wäre sehr gut, wenn sie nach Holland gehe, wenn sie drüben sei, würde er ihr eine Liqueur-Stube schenken, wenn sie wollte, würde er den Käpitän Wilson Abends auf den Bahnhof schicken. Als sie Abends mit Herrn Stierstädter zum Bahnhof kam, haben sie vergeblich auf Wilson gewartet und seien unverrichteter Sache nach Hause gegangen. Auf den Vorhalt des Staatsanwalts, daß sie doch eigentlich ein seltsames Doppelspiel gespielt und augenscheinlich die sittliche Vergehung des Herrn Stierstädter der Sternberg-Partei verrathen habe, bestreitet die Zeugin das Letztere. Die Männer, die fort und fort sie auszuholen sich bemühten, hätten all' die Dinge schon gewußt. Wiederholt seien solche Männer bei ihr gewesen, eine ganze Zeit lang seien sie mit der Bitte an sie herangetreten: „Hausmännchen, wir müssen unbedingt Ihr Bild haben.“ Was man mit diesem Bilde eigentlich wollte, wisse sie nicht; eines Tages sei sie sehr überrascht gewesen, als sie auf der Straße plötzlich von einem Angestellten des Direktors Schulze photographirt werden sollte. Als Gesammtsumme, welche die Zeugin bei verschiedenen Gelegenheiten von einzelnen Vertretern der „Partei Sternberg“ erhalten, giebt sie etwa 83 Mk. an. Dies sollte nur für die Hergabe der Photographie bestimmt sein.

Wer ist Kapitän Wilson?

Die Zeugin beschreibt sodann eingehend den „Kapitän Wilson“, der Berliner Dialekt sprach, röthlichen Vollbart besaß 2c., braunen Paletot und Schlapphut trug und 42—44 Jahre alt war.

Der Angeklagte Sternberg erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung Wilson ein Pseudonym sei, hinter welchem sich möglicher Weise irgend einer seiner Freunde verstecke, der „in wohlgemeinter aber ungeschickter Weise“ das Interesse für ihn, den er für unschuldig halte, wahrzunehmen trachte. Jedenfalls stehe er selbst „diesen Bestrebungen vollständig fern.“

Kriminalkommissarius Thiel.

Auf Befragen des Staatsanwalts bemerkt die Zeugin Hausmann, daß der Kriminalkommissar Thiel der Vernehmung der Callis auf dem Polizeipräsidium beigewohnt habe, und daß Thiel mit Luppa bei der Hausmann gewesen sei; er habe damals geheimnißt. Luppa bestreitet dies; er habe Thiel erst bei der Verhandlung kennen gelernt. Der Herr, mit dem er bei der Hausmann war, wäre ein Detektiv gewesen, dessen Namen er nicht kenne. Stierstädter konstatirt auch, daß Thiel bei dem ersten Verhör der Callis vor Herrn von Tresckow zugegen war.

Der Angeklagte Luppa

macht einen durchaus unglaubwürdigen und unsicheren Eindruck, was der Präsident konstatirt. Herren, mit denen er verkehrt hat, und die von ihm Geld bekamen, will er nicht mehr beim Namen kennen. Luppa will auch, gegen die Aussage der Hausmann, erst durch diese selbst Kenntniß von dem ersten Verhör der Callis bekommen haben. Der Herr, der bei der betreffenden Unterredung, die bei verschlossenen Thüren stattfand, zugegen war, sei ein „Reporter“ gewesen, den er nicht kenne. Dieser Herr habe auch der Callis gesagt, sie solle nicht ungünstig gegen Sternberg aussagen.

Gefälschte Briefe?

Der Schreib-Sachverständige wird über zwei anonyme Briefe vernommen, die Stierstädter geschrieben haben soll. Der Sachverständige sagt aus: Er habe Stierstädters Handschrift genau studirt, aber die Schrift in den anonymen Briefen sei ganz anders, als die Stierstädters. Sie sei verstellt; indessen könnte Stierstädter dabei nicht in Betracht kommen.

Schwere Belastungen für Sternberg.

Als Zeugin erscheint jetzt die 16jährige Schnörwange, die mit der Callis zusammen bei Frau Fischer mit dem Maler aus Frankfurt verkehrt hat. Veranlaßt hierzu ward auch sie durch die Modellannonce. Sie bekundet ausdrücklich, daß die Callis mit Sternberg zusammen gewesen sei. Als ihr St. vorgestellt wird, bekundet sie mit großer Bestimmtheit: Sternberg ist es gewesen, der bei der Fischer mit der Callis verkehrte, Sternberg ist „der Maler“, mit dem auch ich verkehrt habe. Die Aussage der Callis erscheint dadurch vollständig unglaubwürdig. Bruno Fürst habe auch mit der Callis verkehrt, er fungirt in seinen Kreisen unter der Bezeichnung „Puppenjunge“. Die Aussage der Schnörwange lautet mit großer Bestimmtheit dahin, daß die Callis und die Teichert den Verkehr mit Sternberg zugegeben haben. Sternberg habe sie auf alle mögliche Weise zu beeinflussen gesucht, als dies fruchtlos war, sagte er wörtlich zu ihr: „Mädchen, mit Dir ist nichts zu machen.“ Sie erkennt auch nach der Photographie Sternberg ausdrücklich als den, der mit ihr unanständige Sachen gemacht habe. Sternberg: Das ist alles erlogen.

Auch im Gefängniß in Kottbus haben die Mädchen Ehlert und Schnörwange sich über den Verkehr mit Sternberg unterhalten. v. Tresckow berichtet über sein erstes Verhör mit der Schnörwange in Kottbus; auch die Ehlert hat er daselbst vernommen. Die Ehlert hat die Bekanntschaft der Schnörwange im Untersuchungsgefängniß in Charlottenburg gemacht. Präs.: Ehlert, sind sie bei

St. das erste Mal verführt worden? Zeugin: Ja. Die Schnörwange bekundet ausdrücklich, daß die Ehlert schon vor ihrer Begegnung mit Sternberg Unzucht getrieben habe; die Flöter und Sauermann hätten auch Umgang mit Sternberg gehabt. Dies alles will Zeugin mit einem Eid bekräftigen. Sternberg sei immer unter dem Namen „der Maler" aufgetreten. Zeugin ist auch immer von Agenten Sternberg's aufgefordert worden, „die Wahrheit zu sagen", wann alles gut zeige, gäbe es auch Geld. Die jüngst erwähnte Kneiperei in der anstoßenden Konditorei ist von einer Frau Stabs veranstaltet worden, die eine ganz arme Frau ist, mit Moos handelt ꝛc.; diese Bewirthungen sind Sternberg'sche Machenschaften. Die Schnörwange ist direkt von der Ehlert aufgefordert worden, einen Meineid abzulegen, was die Ehlert bestreitet.

Die silberne Streichholzbüchse.

Die Zeugin Ehlert behauptet nochmals, daß sie nicht nur bei der Fischer, sondern auch bei der Töpfer mit Sternberg zusammengekommen sei. Sie erinnert die Schnörwange daran, daß sie sogar von dem betreffenden Herrn eine silberne Streichholzbüchse erhalten habe, die mit den Buchstaben A. St. verziert sei.

Die Schnörwange behauptet dagegen, daß diese silberne Büchse nur eine Art Studentenwappen gehabt habe; dieselbe sei ihr von einem alten Herrn mit weißem Haar, aber nicht von Herrn Sternberg geschenkt worden. Sie sehe denselben Herrn noch täglich in der Passage. Sie selbst habe diese Büchse in der Bergmannstraße verkauft.

Die Ehlert muß schließlich zugeben, daß ihr die Büchse nicht geschenkt, sondern daß sie dieselbe Sternberg heimlich aus der Tasche fortgenommen habe.

Der Kampf der Zeuginnen.

Die Zeuginnen Ehlert und Schnörwange treten sich fortgesetzt gegenüber. Es sei auch unwahr, daß sie vor dem ersten Termin von 8000 Mk. gesprochen habe, die bei der Sache Sternberg zu verdienen seien, wenn Alles gut gehe. Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Werthauer wirft die Schnörwange der Ehlert alles mögliche Schlechte vor und erzählte, daß diese im Gefängniß häßliche Lieder gesungen und allerlei Zeug erzählt habe. Die Ehlert antwortet: „Das müßte ja ein fideles Gefängniß sein! Ich habe nur ein einziges Mal gesungen und habe gleich vier Wochen in den Keller gemußt!" Die Ehlert behauptet auch, daß die Schnörwange durch Bestechungsgelder jetzt so fein gekleidet sei, sie habe auch im Korridor zu ihr gesagt: Sie solle nicht schlecht aussagen. Die Schnörwange bleibt dabei, nicht beeinflußt zu sein.

Ein Antrag des Dr. Werthauer auf Protokollirung eines bestimmten Passus in der Aussage der Ehlert lehnt der Gerichtshof ab, „weil es bis ins Unendliche führen würde, wenn man alle die zahlreichen Widersprüche, die sich hier bei den Zeugenaussagen ergeben, protokolliren wollte".

Der Gerichtshof beschließt die Ladung des Untersuchungsrichters, der s. Z. die beiden Mädchen in Kottbus vernommen.

Wirklich kein Interesse?

Der Staatsanwalt macht Mittheilung von dem zu Eingang des heutigen Berichts erwähnten Bestechungsversuch an dem Metteur der „Post". Sternberg erklärt, daß der Artikel aus amtlichen Kreisen zu stammen scheine; es sei daher der Wunsch seiner Freunde, den Verfasser zu ermitteln, erklärlich. Die Vertheidiger äußern sich dahin, daß sie kein Interesse hätten, den Verfasser eines ihnen bisher unbekannten Artikels zu erforschen. Trotzdem beantragt Rechtsanwalt Werthauer, den Chefredakteur der „Post" Herrn Kronsbein als Zeugen darüber zu vernehmen, von wem die Sternberg betreffenden Artikel verfaßt sind. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung über den Antrag vor.

Hierauf wird die Sitzung auf Sonnabend 9½ Uhr vertagt.

* * *

Die Aufdeckung eines Schwindels.

Die offiziöse „Berl. Korr." schreibt: Nach Zeitungsberichten über den Prozeß Sternberg soll der als Zeuge vernommene Direktor des Detektiv-Instituts „Jus" (ein gewisser Schultz) dem Gericht ein Schriftstück überreicht haben, wonach er für seine Thätigkeit in einem Falle „Brinkmann" vom Justizminister eine Belobigung erhalten habe. Diese Darstellung ist unzutreffend. Das Justizministerium kennt keine Detektivs. Vielmehr hat lediglich das Justizministerium im Jahre 1899 einem im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage der unternommenen Verleitung zum Meineide freigesprochenen „Drinkmann" (nicht Brinkmann) unter anderen von diesem geltend gemachten Schadensersatzforderungen auch eine Summe von 750 Mark zahlen lassen, welche er an das Privatdetektiv-Institut „Jus" für Ermittelung in seiner Strafsache zu entrichten hatte. Eine Belobigung dieses Instituts oder eine Anerkennung seiner Thätigkeit ist hiermit nicht verbunden worden, ein Schriftwechsel mit ihm hat nicht stattgefunden. — Das ist deutlich!

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Kaiserlichen Marine.** Bonhage, Marine-Ingenieur der Reserve im Landw.-Bezirk Danzig, ist der Abschied bewilligt.

* **Personalien bei der Verwaltung.** Der Regierungsrath Beck in Hannover ist zum Oberregierungsrath bei der Provinzial-Steuerdirektion in Danzig befördert worden. Der Regierungsassessor Goldschmidt zu Berlin ist der Königl. Regierung zu Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Herr Oberwerftdi[...] Kontre-Admiral von

mit dem starken Nebel bewirkte, daß das Schiff, ohne daß es die Schiffsleitung merkte, vom Kurs abfiel bis 5 Meile nördlich von Swenskiben Feuerschiff an der schwedischen Küste, also 7 Meile nördlicher als man glaubte. Kapitän und Steuerleute glaubten sich an der entgegengesetzten russischen Küstenseite zu befinden. Es wurde zwar alle halbe Stunde gelothet, als man aber um ½10 Uhr Abends gerade im Begriff war, wieder zu laden, gab es plötzlich einen Ruck und das Schiff saß mit dem Vordertheil in dem schmalen Fahrwasser auf einer Klippe fest; auch der ganze Meeresgrund ist in der Gegend steinig, Heulbojen und Nebelsignale giebt es an den dortigen Küsten zur Warnung nicht, sodaß jeder Schiffer in jenen Gewässern bei Nebel um so größere Gefahr läuft, als der Anker auf dem steinigen Grund nicht hält. Gleich nach dem Auflaufen ließ Kapt. Banselow die Räume peilen und stellte fest, daß sie noch dicht waren. Bei der Schiffsbewegung drückte sich jedoch der Vorballasttank durch und lief voll Wasser. Sonst blieb das Schiff dicht und seediensttfähig. Nachdem Kaptän Banselow das Schiff rings abgelothet hatte, ließ er die Boote klar machen und dann Ladung werfen. Trotzdem kam die „Gedania", obwohl mit voller Kraft rückwärts gearbeitet wurde, nicht los. Am Morgen des 19. September kam der Stettiner Dampfer „Brutus" vorbei. Jetzt erst erfuhr die Mannschaft der „Gedania", wo sie sich befand. Der „Brutus" leistete zwar sofort Hilfe. Es versuchte 3 Stunden lang mit 2 Trossen die „Gedania" frei zu arbeiten. Als es nicht gelang, machte er los, blieb aber wegen des starken Nebels bis Nachmittags in der Nähe. Inzwischen warf die „Gedania" weiter Ladung. Als gegen 9 Uhr Abends etwa 65 Tons Eisenerz aus dem Vorderraum über Bord geworfen waren, drehte sich der Dampfer von allein und — kam frei. Kapitän Banselow dampfte nun weiter, er gelangte glücklich bis Stettin, wo er löschte und reparirte. Die Reparatur hat 11 500 Mk. gekostet, das Steuer war verbogen, einige Platten zerbrochen. Schiff und Ladung waren versichert. Der Verlust an Ladung ist nicht bedeutend. Bei Schluß der Beweisaufnahme erklärte der Reichskommissar, daß er keine Anträge zu stellen habe. Kapitän Banselow habe seemännisch durchaus richtig gehandelt, er (der Reichskommissar) würde ebenso verfahren sein.

Das Seeamt fällte seinen Spruch dahin, daß der Unfall dem schwierigen Fahrwasser, dem dicken Nebel und der starken Stromversetzung zuzuschreiben sei. Der Gerichtshof schloß sich dem Reichskommissar in allen Punkten an und stellte fest, daß Kapitän Banselow durchaus richtig gehandelt hat.

* **Wahlen zum Gewerbegericht.** Die Vorstände des katholischen Arbeitervereins und des katholischen Gesellenvereins hatten zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung christlich gesinnter Arbeiter nach dem Saale des St. Josephshauses einberufen, um zu den demnächst stattfindenden Gewerbegerichtswahlen ebenfalls Stellung zu nehmen. Die Betheiligung an der Versammlung war recht stark, den Vorsitz führte Herr Pfarrer Spors, während Herr Dekan Scharmer das Referat erstattete. Redner sprach zunächst über die Bedeutung und die Wichtigkeit der Gewerbegerichte im Allgemeinen, erläuterte hierauf die Wahlvorschriften, die Eintheilung der Wahlbezirke, Wahlberechtigung u. s. w. und hob dann das für die Gegner der Gewerkschaften so günstige erste Wahlergebniß von 1897 hervor. Damals sei der katholische Arbeiterverein zum ersten Mal seit seiner Gründung in Aktion getreten und sofort sei es ihm in Gemeinschaft mit den Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereinen gelungen, den Sozialdemokraten 12 Mandate zu entreißen. Dieses Mal wollen die Gewerkvereine zwar die Todten spielen und der Vorsitzende des Ortsvereins der Metallarbeiter Herr Kammerer, habe als Begründung erklärt, daß es nicht Sache der Geistlichen sei, sich um diese Angelegenheit zu kümmern. Danach scheine Herr Kammerer anzunehmen, daß der ganze katholische Arbeiterverein aus lauter Geistlichen besteht. Redner polemisirte gegen die Sozialdemokratie und gegen das Verhalten der Gewerkvereine in dieser Wahlangelegenheit und forderte zum Schluß die Anwesenden auf, sich recht energisch zu rühren, sich bis auf den letzten Mann an der Wahl zu betheiligen, um den Gegnern den Sieg recht schwer zu machen. Die Versammlung wählte darauf folgende ihr vorgeschlagene Herren als Kandidaten für das Beisitzeramt: 1. Im ersten Bezirk: (9 Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer) Arbeiter August Gehrmann, Karl Wald, Bierfahrer Franz Czoska, Böttcher Paul Kirschke, Arbeiter Paul Schröder, Arbeiter Karl Zoch, Maurer August Kaminski, Brauereiarbeiter Albert Krause, Arbeiter Martin Tronke. 2. Bezirk (8 Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer) Arbeiter August Schallhorn, August Lewandowski, Former Karl Konkel, Hausdiener Anton Steffen, Schneider Josef Borchert, Gürtler Hugo Landsberg, Hausdiener Franz Kujawski und Tischler Robert Bendig. 3. Bezirk (6 Beisitzer) Zimmermann Adolf Salla, Maler Arthur Pompetzki, Kutscher Andreas v. Kostka, Arbeiter Leo Skierka, Kutscher Johann Buchna und Tischler Karl Kreutz. 4. Bezirk (2 Beisitzer) Arbeiter Josef Sarnowski aus Brösen und Arbeiter Bernhard Weichbrodt aus Neufahrwasser.

Während die Arbeitnehmer ihre Kandidaten bereits aufgestellt haben, ladet ein Komitee die wahlberechtigten Arbeitgeber zu einer Besprechung über die Aufstellung von Kandidaten ein. Diese Besprechung soll am Montag, Abends 6 Uhr, im unteren Saale des Gewerbehauses abgehalten werden.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 19. November, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Breitgasse 83 ein Vortragsabend statt, wobei Herr Prediger Pudmensky sprechen wird über das Thema: „Germanisches Volksthum und Christenthum".

* **Wasserstand der Weichsel** am 17. November. Thorn + 0,92, Fordon + 1,16, Culm + 0,92, Graudenz + 1,56, Kurzebrack + 1,86, Pieckel + 1,68, Dirschau + 1,92, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,44, Marienburg + 1,20, Wolfsdorf + 1,02 Meter.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 16. November die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 5 Traften eichene Schwellen, Plankons und Rundhölzer, kieferne Sleeper, Timbern, Balken und Mauerlatten von Liefschitz u. Murafkin, Pinsk durch M. Seletzki an S. Möller, Weiß-Lämmchen. Eine Traft kief. Kantholz von M. Nemitz, Pinsk durch A. Poraschuik an Zebrowski, 2. und 3. Buhne Bohnsack. Eine Traft kief. Rundholz von Bubanski und Rosenstein, Kowno durch H. Störmer an Goldhaber, 2. und 3. Buhne Bohnsack. 5 Traften eichene Rundklötze und Schwellen, kief. Kantholz und Sleeper von M. Lewin, Turef durch J. Pietzki an Zebrowski, Bohnsack.

Provinz.

Marienwerder, 16. Nov. Der Uhrmacher Carl Kern, der Provinzial-Schützenkönig, ist gestern Abend auf Ersuchen der Königl. Staatsanwaltschaft zu Graudenz verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeführt worden. Ende Juli brach an einem Sonntag Nachmittag im Laden des Herrn Kern Feuer aus, welches jedoch bald bemerkt und, ohne daß es größeren Schaden angerichtet hätte

Diebel und Marie Wilhelmine Mathilde Lemm, beide zu Pennekow. — Landwirth Albert Friedrich August Piepkorn und Anna Gertrude Elfroth, beide hier.

Heirathen. Dekorationsmaler Bruno Schmeling und Helene Kahnwald. — Maschinist Hermann Ernst und Johanna Wolschon. — Schlossergeselle Emil Molkenthien und Rosalie Wiechowski. — Tischlergeselle Arthur Maaker und Maria Szablewski, geb. Albrecht. — Feuerwehrfahrer Friedrich Dingler und Auguste Domrös. — Arbeiter Max Trebczyk und Emilie Blunck, geb. Radtke. — Arbeiter Johann Grönke und Bertha Becker. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. des Hausdieners Paul Grabowski, 10 W. — Wittwe Hulda Grundt, geb. Dachs, 72 J. — Wittwe Auguste Bothke, geb. Fischer, 51 J. — Putzmacherin Meta Hoffmann, 21 J. 3 M. — Frau Käthe Johanna Emilie Knitter, geb. Blum, 35 J. 10 M. — S. des Arbeiters Adolf Busch, 4 M. — S. des Königlichen Schutzmanns Walter Weigle, 2 Stunden. — S. des Arbeiters Ernst Elter, 1 J. 1 M. — Wittwe Henriette Wilhelmine Thiele, geb. Ruediger, 72 J. — T. des Tischlergesellen Felix Chruszcynski, 11 W. — S. des Gärtners August Uhlenberg, 6 J. 8 M. — T. des Zimmergesellen Johann Willich, 6 J. 5 M. — S. des Bierverlegers Gottfried Scheffler, 4 M. — Kämmerei-Hauptkassen-Buchhalter Franz Alexander Oskar Schwanke, 50 J. 5 M. — T. des Feuerwehrmanns Eduard Rapell, 3 M. — Arbeiterin Anna Scharotzki, 27 J. 10 M. — S. des Zimmergesellen Paul Neumann, 2 J. 1 M. — Unehelich 2 S.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. November. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4776 Rinder, 982 Kälber, 9892 Schafe, 8835 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.:

Für **Rinder: Ochsen:** a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63–67; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58–62; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54–56; d. gering genährte jeden Alters 48–52. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60–64; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52–57; c. gering genährte 46–50. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53–54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51–52; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 45–48; e. gering genährte Kühe und Färsen 42–44.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78–80; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70–74; c. geringe Saugkälber 50–58; d. ältere gering genährte (Fresser) 28–42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62–66; b. ältere Masthammel 50–57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44–48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23–31.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53–54; b. Käser 56–57; c. fleischige 49–52; d. gering entwickelte 45–48; e. Sauen 47–48.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft verlief langsam und hinterläßt Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird kaum ausverkauft.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt erheblicher Ueberstand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. Leichte Waare war schwer verkäuflich.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 17. November.

Tendenz: fest. Basis 88° Mk. 9,40–9,42½, Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,45 inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,75, Dezbr. Mk. 9,75, Januar Mk. 9,82½, Januar-März Mk. 9,90, April-Mai Mk. 10,05. Gemahlener Melis 1 notizlos.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Novbr. Mk. 9,72½, Dezember Mk. 9,75, Januar Mk. 9,85, Februar Mk. 9,87½, März Mk. 9,95.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 17. November.

Wetter: neblig. Temperatur: Pl. 6° R. Wind: NO.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 756 und 772 Gr. Mk. 141, hellbunt bezogen 777 Gr. Mk. 143, hellbunt 766 Gr. Mk. 145, streng glasig 773 Gr. Mk. 150, hochbunt leicht bezogen 772 Gr. Mk. 144, hochbunt 802 Gr. Mk. 151, fein hochbunt glasig 779 Gr. Mk. 152½, weiß stark bezogen 780 Gr. Mk. 140, weiß 771 Gr. Mk. 151, roth bezogen 764 Gr. Mk. 142, roth 756 Gr. Mk. 144, 772 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr., 741 und 744 Gr. Mk. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 698 Gr. Mk. 130 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 123, Mk. 123½ per Tonne bez.

Erbsen russische zum Transit Viktoria Mk. 154½, 167 per Tonne gehandelt.

Bohnen russische zum Transit weiße besetzt Mk. 140 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 230, Mk. 238 per Tonne gehandelt.

Dotter russischer zum Transit Mk. 185 per Tonne bezahlt.

Leinsaat russisches Steppensaat Mk. 255 per Tonne gehandelt.

Raps russischer zum Transit abfallend Mk. 168 per Tonne bezahlt.

Heddrich russischer zum Transit Mk. 135 per Tonne gehandelt.

Senf russischer zum Transit gelb Mk. 270 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 53, 58 per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,32½, Mk. 4,35, Mk. 4,37½, Mk. 4,40, Mk. 4,42½ per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,25, Mk. 4,27½, Mk. 4,30, Mk. 4,32½, Mk. 4,40 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	16.	17.		16.	17.
Weizen Novbr.	—.—	150.75	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	120.75	120.—
„ Dezbr.	151.25	151.—			
„ Mai	158.25	157.75			
Roggen Novbr.	—.—	138.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster . .	108.50	108.—
„ Dezbr.	138.50	138.10			

auf New York theils auf bessere Situationsberichte von Rheinland-Westfalen und aus dem Saargebiet. Banken fest. Im späteren Verlaufe abgeschwächt. Bahnen gut gehalten, Lombarden höher auf Wien, Dortmund-Gronauer, Marienburger auf steigenden Verkehr höher. Fonds gut gehalten. Gegen Schluß war die Tendenz geschäftslos.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 17. Nov.

Der Eindruck, den die flauen Depeschen aus Nordamerika auf diesseitige Stimmung für Getreide machten, war verhältnißmäßig schwach; denn trotz aller Zurückhaltung der Käufer hat sich das Angebot von Weizen und Roggen nur zu Herabsetzungen seiner Forderungen um etwa ½–¾ Mk. verstanden. Hafer ist sehr still, doch kaum billiger käuflich. Rüböl war auf Grund der Steigerung in Paris auch hier merklich besser zu verwerthen. Die Frage nach 70er loko ohne Faß ist schwach. Sie mußte jedoch wieder 45,60 Mk. anlegen.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Aus dem Marine-Etat.

V. Kiel, 17. Nov. (Privat-Tel.) Im Marine-Etat sind vorgesehen als Schiffsneubauten: 2 Linienschiffe, ein großer Kreuzer und drei kleine, ferner eine Torpedobootsdivision, genau den Forderungen des neuen Flottenplanes entsprechend. Jedoch sind kleinere Beträge eingestellt. An Stelle von 22,7 Millionen sind 15,7 Millionen Mk. angesetzt. Das beweist, daß man das Schrittmaaß im Bau etwas langsamer wird nehmen müssen, als beabsichtigt war und daß die Summe der Restraten und Nachforderungen für die im Bau begriffenen Kriegsschiffe höher ist als anfänglich angenommen. Die Restraten bis einschließlich 1900 beziffern sich auf 67,7 Millionen. Insgesammt sollen im nächsten Jahr 96,5 Millionen Mk. verbaut werden.

Aus den parlamentarischen Fraktionen.

J. Berlin, 17. Nov. (Privat-Tel.) Die Fraktionen des Reichstages hatten gestern Berathungen bezüglich der Stellungnahme zur Chinavorlage abgehalten. Das Zentrum tagte von 10 bis 3 Uhr. Die Berathung wird heute Vormittag fortgesetzt. Die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei halten die Vorlage in der jetzigen Gestalt für unannehmbar, hoffen jedoch, aus der Kommissionsberathung brauchbare Aenderungen hervorgehen zu sehen. Im Namen der Fraktion wird Richter sprechen. Seitens der Nationalliberalen spricht Bassermann zur Chinavorlage, zum Etat wird Sattler reden.

China.

Die Bestrafung der Schuldigen?

Washington, 17. Nov. (W. T.-B.) Der hiesige chinesische Gesandte erhielt ein Telegramm des Taotai Scheng, wonach ein kaiserliches Dekret vom 13. 11. die Prinzen Tuan und Tschwang ihres Ranges und ihrer Aemter entkleidet und befiehlt, daß beide auf Lebenszeit in dem Gefängniß in Mukdem gefangen gesetzt werden. Das Dekret ordnet ferner an, daß Tschartschutschian degradirt, aber als Beamter beibehalten werde, und daß Yuehsien nach der fernsten Landesgrenze verbannt werde. Bezüglich Kansis heißt es, daß er ja todt sei, und keine Strafe mehr über ihn verhängt werden könnte.

Die Kaiserin-Wittwe gedenkt jetzt nach Taijuanfu, der Hauptstadt von Schansi, zurückzukehren, weil sie befürchtet, daß die muhamedanische Erhebung in Kangsu überhand nehmen würde.

Eine Beschwerde Waldersee's?

□ **Paris,** 17. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Agence Havas" meldet aus Peking vom 13.: Die Russen gaben die Bewachung der Bahnlinie Taku-Tangschau auf, worauf Graf Waldersee an den Kriegsminister in Petersburg ein Telegramm richtete, in welchem er nachdrücklich über Maßregeln sich beklagte, von denen er vorher nicht in Kenntniß gesetzt sei.

Was soll der Lärm?

J. Berlin, 17. Nov. (Privat-Tel.) Das „B. T." meldet aus Petersburg: Die russische Presse tobt in einem wahren Entrüstungssturm über die Hinrichtungen in Paotingfu, über die Kriegführung Waldersee's und die décision irrevocable. Die Handlungsweise der Verbündeten rufe Abscheu hervor. Die Grenzen der Gewalt Waldersee's müssen genau gezogen werden.

Im Gegensatz dazu stehen die Auslassungen hoher Beamten des Ministeriums des Aeußern. Danach geht Rußland nach wie vor mit den andern Staaten Hand in Hand und beabsichtigt keineswegs, sich zu isoliren.

Ein Ordensschwindel in Frankreich?

Paris, 17. Novbr. (W. T.-B.) Nationalistische Blätter sprechen über einen Schwindel, welcher bei den jüngsten Ordensverleihungen vorgekommen sei. „Libre Parole" behauptet, daß der Kabinetschef im Kolonialministerium Decrais in die Angelegenheit verwickelt sei.

Seltene Gelegenheit für junge Kraft! In einem der größten Ostseebäder ist ein best gelegenes, vor zwei Jahren neu etablirtes

Hotel

mit zwanzig schön möblirten Zimmern, größ. Restaurant, wegen Krankheit per 1. Januar billig zu verk. Die Rentabilität des Geschäfts wird nachgewiesen. Das Haus, worin sich das Hotel befindet, ist neu u. noch 8 Jahre fest, sehr billig gepachtet. Verkäufer würde auch e. klein. Sommergeschäft welches zwei ältere Leute ernährt, mit in Zahlung nehmen. Gefl. Off. unt. 5656b an die Exp. d. Bl. erb. (5656b

Häuser-Kompl. Neufw., Kirchenstraße 8, 23 W. v. St., Gb., Rest., Hyp. fest. N. 1, b. Wirth. (5637b

Mit 3—4000 ℳ Anz. ist e. Haus mit mehr. Wohn. zu v. Miethe. Näh. Johannisgasse 8, 1 Tr.

Umständehalber beabsichtige ich mein

Grundstück,

57 Morgen guten Boden, dazu Torf und Wiesen nebst größtentheils noch guter Gebäude für den Preis von 13000 ℳ zu verkaufen.
J. Liczmanski, Jungfernweg bei Schöneck Wp (18962

Zoppot. Villen und Bauplätze in der Schulstraße

verkauft Dr. S., Schulstraße 22a.

Mein Grundstück

mit großem Obstgarten in Neufahrwasser, Schulstraße 8, bin ich Willens zu verkauf. H. Pierko

BäckereiGrundstück

in Zoppot, gute Lage, altes Geschäft ist bei billigem Preis von 23 000 Mark fortzugshalb. z. schleunigen Verkauf.
A. Ruibat, Heil. Geistgasse No. 84.

Neues Grundstück mit Garten in Langfuhr ist mit 5—6000 ℳ Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Offerten unter V 307 an die Expedition dieses Blatt.

1 Grundstück mit Mittelwohn., Rechtstadt gelegen, ist umständehlb. zu verk. Anzahlung 8000 ℳ. Agent verb. Off. unt. V 278 an die Exp. d. Bl.

Ankauf.

Suche ein Haus mit kleinen od. Mittelwohnungen zu kaufen. Anzahl. bis 5000 ℳ. Offerten von Besitz. selbst u. V 265 Exp. (5633b

Verpachtungen

Eine nachweislich gute

Kommandite

(Wurst-Geschäft) ist an kautionsfäh. Fachleute **zu verpachten.** Offerten unter V 259 an die Expedition d. Blattes.

Pachtgesuche

Anfänger sucht vom 1. April eine gutgehende Bäckerei zu pachten. Offerten unter V 240 an die Exped. dies. Bl. (5620b

Ein junger Kaufmann sucht per 1. März n. J. ein gut gehendes **Restaurant** in der Stadt oder ein gut gehendes **Gasthaus** auf dem Lande zu pachten. Gefl. Offerten erbitte unter **E. T. 100 postlagernd Neuenburg Westpr.** (5627b

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 11.

Danzig. Ein in bester Lage, im Mittelpunkt der Stadt und am Wasser gelegenes, gut eingeführtes

Kohlen- u. Baumaterialiengeschäft

ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten erbitte unt. **18967** an die Expedition. (18967

1 Abendmt. u. vsch. Herrnsach. sind bill. z. vk. Langenmarkt 30, 1. Gesch.

Neuer schwarz. Havelockmantel für ein. jung. Mann preiswerth zu verkaufen. Zu erfrag. 1½ bis 2½ Uhr Vorstädt. Grab. 43, 2, r.

Gutes Pianino zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Treppe, links.

Zither u. Harmonika f. neu billig zu verk. Johannisgasse 4, 2 Tr.

Große, fast neue Volkszither mit schön. Ton b. z. v. Mauergang 1, pt.

Gertr.-Prob. C 9 Herrenk. zu vk. Eisenbahnbeamt.-Pal. u. e. Nähmasch. b. z. v. Fleischerg. 43, 3 Tr.

Kleider-, Küchenschrank, Ausziehb., Sopha, Sopha in Plüsch, Schreibsekretär, Schlafkommode sehr billig zu verkaufen Häkerg. 31 (5586b

Gut erhaltene Möbel fortzugshalber sofort zu verk. Poggenpfuhl, Pommersche 38 (5611b

Eleg. Plüschgarn. 110 ℳ, Trum., Spiegel m. Stufe 45 ℳ, 1 Pfeilerspieg. 18 ℳ, 1 Plüschsopha 45 ℳ, 2 nußb. Bettgest. m. Matr., Sophatisch, 1 Waschtoil. m. Marm., nßb. Sophat., Schlafsopha, 2 Paradebetten à 40 ℳ, 2 Stühle, 1 Küchenschrank 28 ℳ, Schlafsopha 25 ℳ, 2 Ar. Delbild., Schlafsopha, achteck. Salont. all. a. zu v. Frauengasse 33, 1. (5261b

Moderne Mahagoni-Möbel: Sophatisch, Küchen, gr. Kommode b. z. v. Röperg., 1, lks.

Eine Stutzuhr (Pendule) u. e. Damenweste s. billig zu verk. Schw. Meer, Kl. Bergg. 7, hp. l.

Ein gut erhalt. Querspiegel zu v. Am Stein 11, Tr. rechts.

Guterh. ausziehb. Sophatisch mit Stühlen, Sopha zu verk. Näh. Breitgasse 101, 2

Plüsch-

Garnituren, sowie einzelne Sophas, Spiegel, Trumeaux verkaufen wegen überfüllten Lagers zu (18889 **enorm billigen Preisen.**

B. Altmann & Co. 32 Breitgasse 32.

Altes Bettgestell billig zu verkaufen. **Straußgasse 3, pt.**

Schreibt., Waschtisch, Schlafsopha, Sophatisch, Bilder, Stühle, Bett u. Sopha zu verk. Johannisg. 19, 1

Sopha zu v. Bischofsbergerg. 7a, p.

Plüschsopha, Plüschschaiselongue, Krankenstuhl, Schlafsopha mit Bettkasten u. Trumeau sofort billig zu verk. Dienergasse 10. Kriewald. (4640b

Sophatisch 10, Sopha 24, Tisch 3 ℳ zu verkauf. Poggenpfuhl 26

174 Taschenuhren, 6 Regulator-Uhren, 2 Nähmaschinen,

12 Betten und Kissen, 2 gr. nußb. Spiegel, 2 Goldtischchen, 1 nußb. Tisch, 4 Wien. Stühle, Teppiche sofort billig zu verk. **Milchkannengasse 15,** Leihanstalt. (5415b

Bauern-, Putziger-, Gräberfisch zu verk. Metzergasse 17. (5626b

Dom. Hochredlau

bei Kl. Katz verkauft gut kochende, wohlschmeckende für den Winterbedarf geeignete

weisse Esskartoffel

per Ctr 2 ℳ. Kleine und größere Posten.

Große Ladenlampen billig zu verkaufen Neufahrwasser, Sasperstraße 55. (5568b

Nur 1 Mark

pro Woche zahlen Sie für **Taschenuhren, Regulatoren, Ketten und Ringe** (5323b

Auf Theilzahlung!

Off. u. V 810 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Schrotmühle

für Rossewerkbetrieb hat zu verkaufen (5634b

F. Stamm, Scharfenberg.

Umzugsh. sofort billig zu verk.: **Cabriolet** (American), zweirädr. Wagen, Neuheit, hocheleg., neu, 2- u. 4-sitzig, mit patentirten mechan. verstellb. Gesäßen und Vorricht. z. Einsp. von kleinen u. groß. Pferden. Besond. patent. Vorrichtung an den Deichseln ermöglicht tadell. ruhig. stoßfreies Fahren. Zusendung von Zeichnungen. Hierzu elegant. Brustblatt-Geschirr mit Neusilberbeschlag. **Engler, Spangau,** bei Dirschau. (18929

Große Petroleum-Geschäftslampe billig zu verkaufen Lastadie 7, 2.

Ein neues Repositorium, passend für Fleischer sogleich bill. zu verk. Langfuhr, Hauptstr. 44.

1 eisernes Dachfenster und 1 D-Flöthe billig zu verkaufen Langgarten Nr. 36.

Neues Fahrrad ist billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **Zander,** Schäferei 11 p.

Ein gut erhaltener, einspännig.

Tafelwagen

billig zu verkaufen. (18948
Herm. Kling, Langenmarkt Nr. 20.

E. Paar kompl. Spaziergeschirr, ein Paar starkes Arbeitsgeschirr zu verkaufen **Langgarten 82.**

Sing.-Fam.-Orig.-Nähmaschine i. bill. zu vk. Brodbänkeng. 34, prt.

12 alte Münzen u. ein Handwag. billig zu verkauf. Hundegasse 100.

Schaukelpf., Plätteis., 2 Bolz., gr. stark. Kinderw. zu vk. Ritterg. 23, p.

Leitspindel-Drehb. m. Schwungrad zum Handbetr. ist billig zu verk. Kl. Schwalbengasse 8, prt.

Sehr gut erhaltene Thüren und Fenster sind preiswerth zu verkauf. Langfuhr, Brunshöferweg 5, im Komtoir. (5652b

Wohnungs-Gesuche

2 Zimm., 1 Cab. od. 3 Zimm. zum April Rechtst. zu mieth. gesucht. Off. mit Preis u. V 290 an die Exp.

Stube, Cab., K. v. j. Ehep. p. 1. Apr. ges. Off. unter V 280 an die Exp.

Wohnung ges. v. 2 Zimm. u. Zub. z. 1. Apr. v. kdl. Ehep. Nähe Wallgelände. Off. unt. V 303 an d. Exp.

Winterwohnung in Zoppot

von 3 Zimmern mit Zubehör zum 1. April gesucht. Off. mit Preisang. u. 18957 a. d. Exp. (18957

Zimmer-Gesuche

Eine Kellnerin sucht per sofort eventl. 1. Dezember

ein möblirt. Zimmer

mit separat. Eingang. Offerten unter V 166 an die Exp. (5573b

Ein helles, ruh., sep. Zimmer im Preise b. 20 ℳ gesucht. Offerten mit Preis unt. V 276 an die Exp.

Frl. s. k. m. Z. N. Langenm. Pr. 12 ℳ. Offerten unter V 272 an die Exp.

Sauber möbl. Zimmer,
völlig separat, von einem Kaufmann per 1. Dezbr. gesucht. Off. unter V. 264 an die Expedit. dieses Bl.

Anständiges junges Mädchen sucht möbl. Zimmer m. Pension. Off. unt. V 263 an d. Exp. d. Bl. erb.

Div. Miethgesuche

Lagerraum zu miethen gesucht. Off. u. V 159 an die Exped (5564b

Ein großer Lagerkeller oder Bodenraum wird in der Nähe Poggenpfuhl von sogleich zu mieth. gesucht Poggenpfuhl 35.

Wohnungen

Hundegasse 128

ist die 2. Etage, 3 Zimmer, Entree, Zubehör, zum Januar oder April 1901 zu vermiethen. Besicht. nur Vorm. 10—1 Uhr. Meldung 3. Etage. (5596b

Wohn. v. 360—450 ℳ p. a. sof. u. 1. Ap. 1901 u. Wohn. v. St., K., K., B. sof. zu v. Bischofsgasse 12d. (5623b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage (16749

St. Michaelsw. 19, 2 Wohn., 12 u. 14 ℳ zu vm. Näh. 1 Tr., r. (5605b

Wegzugshalber ist e. Wohnung in nächster Nähe des Bahnhofs, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Speisekammer u. Zubehör zum 1. Januar eventl. schon früher zu verm. Karmelitergasse 4, 2 (5621b

Die von Hrn. Oberst **Horbach** bisher bewohnte hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Saal, Mädchenzimm., Badest., Balkon, reichl. Zubehör, Garten, evtl. Pferdestall ist versetzungsh. von al auch sp. zu vm. Näh. Langfuhr, Brunshöferweg 43, 1. (5492b

Heiligenbrunn sind noch Wohnungen, 3 u. 4 Zimm., sämmtliches Zubehör von gleich a. spät. zu verm. Näheres Langfuhr, Brunshöferweg 43, 1. (5510b

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zub. Altstädt. Graben 7, nahe dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch, für 1000 ℳ zu vermiethen. (11947

Wohnhaus, enthalt. 7 Zimmer und reichl. Zubehör, mit Gartenzutritt, sofort od. später zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (17781

Hundegasse 83|84,

Ecke Berholdschegasse ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (16012

Zum 1. April 1901 ist

Langgasse 67, 2. Etage

vis-à-vis der Post,

eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisezimmer, Mädchengelaß, Boden u. Keller zu vermieth. Besichtigung Vormittags von 10—12 Uhr und 4—5 Uhr Nachmittags, außer Sonntags. Näheres daselbst bei **F. Puttkammer,** 3. Etage. (18573

Böttcherg. 2 ist e. n. dek. Wohnung v. 3 Stuben, Küche 2c. sof. oder später für 450 ℳ zu verm. Zu beseh. das. **1 Tr. b. Kreft.** (5462b

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(16719

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

ℳ
1500,— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2. u. 3. Et. Jopeng. 66.
950,— 5 Z., Bad einricht., Ver. Zb. 1. Oct. Langgrt. 37/38, p.
3000,— Herrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, v. Zubeh. versetzungsh. sof. a. später Holzm. 15, Dominiksw. Ecke. Näh. das. i. Lad. b. **Werner.**
462,— 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Zubeh. Hühnerberg 14.
500, 400, 350 u. 250,— Wohn. v. 3-2 Zimm., Zub. Mottlauerg. 9.
900,— Wohn. v. 5 Z. Zb. z. 1. O. Holzschndg. 6. N. Pogenpf. 24/25, 3
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
1200,— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1500,— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
2000,— 9 „ 3 Fremdenz., Pferdestall, Zub. Gr. Allee 2.
700,— 2 Z., Entr., Kch., Zub. z. 1. Oct. Langgasse 48, Saaletage.
2000,— 9 Zimmer, 3 Fremdz., 2 Balcons, Zub. Gr. Allee 2.
240,— 1 Doppelkeller, sehr trocken, pr. sof. Heil. Geistgasse 11.
650,— 3 Zimm., Cabinet, Zub. z. 1. Oktober Breitgasse 57, 1. Et.
1300,— 6 Z., gr. Entr., Bad, Zub. Vorst. Grab. 54. N. b. Wirth, p.
400—450 3 gr. Zimmer, r. Zub. Petershagen a. d. R. 1—2.
850—950 5 Zim., Cb., a. W. Bad, Zb., Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
700,— 4 Zm., Entr., Küche, Balk., Zub. Holzschneideg. 8, 2. Et.
500,— 3 Zimmer, Zub., Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
475,— 2 gr. Zim., 2 kl. Z., Mdchst., rchl. Zub. Traueng. 13. N. 1. Et.
1300,— 4 Zim., Kch., Balk., Zub., p. 1. Apr. Langgasse 67, 2. N. 3 Et.
33,— 3 Zimmer, Zub., sof. Petershagen a. d. Rad. 12, 1. Etage. Näheres Große Mühlengasse 1/2, Komtoir.
200,— 1 Komtoir, sof. zu verm. Hundegasse 29, parterre.
250,— „ „ „ Hange-Etage.
1650,— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt. 1901. Langenmkt. 12, 1. N. 2. Et.
750 u. 1000,— Wohnungen v. 4 Zim., Zub. sof. Holzmarkt 7.
800-1200,— 5-6 Z., Bad, gr. Grt., Lb. z. 1. Apr. Langgart. 97/99.
2000,— 1 Saal, 7 Z., ev. Pferdest., sof. Weideng. N. Hirschg. 15, 1.
450,— 3 Zim., Entr., Zub. Thornsch. Weg 1 B. | Näheres
2000-2600,— Herrschaftl. Wohn. v. 8-10 Zim., | Steindamm 24
Grt., Brschgel., ev. St. Paradiesg. 35 | Komtoir.
700,— 1 Saal, 3 Zm., Zub. sof. Langgarten 73, 1. Näh. i. Laden.
900,— u. 1300 Whn. v. 5 u. 6 Z., Zb. sof. Faulgr. N. H. Seig 12/13.
400,— 2—3 Zim., Zub., sofort auch später, Bischofsgasse 10.
360,— 2 Zim., Kch., Zub. sof. Thornscherw. 1b. N. Steind. 24.
800,— 4 Z., B., Zub. sof. Hundegasse 100. Näh. 1 Et. b. Fr. **Mietz.**
950,— 6 Zim., reichl. Zub. sofort Thornscher Weg 1c, 1. Et.
1400,— 5—7 Zim., Zub. sofort, ev. Stall, Pfefferstadt 56, 1. Et.
400,— Wohn., 2 Zimm., Balk., Zub., sofort Mottlauerg. 11, 2.
450,— 3 Zim., Veranda, rchl. Zub., sof. Lgf., Jäschkenthlrw. 17.
1200,— Laden, 3 Zim., reichl. Zub., sof. Lgf., Hauptstr. 8.
900,— 5 Zim., Badez., Ver., r. Zub. Langf., Hauptstr. 8.
800,— 4 Z., 2 Cab., r. Zub. sof. Milchkanneng. 15. N. 1.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., Jan. o. Apr. Weideng. 2, 2.
500,— 4 Z., Entr., K., Ver., Zb. sof. Lgf., Mühlw. 1. | Näheres
450,— 4 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör sofort, gr. Garten Langf., Brunshöferweg 19. | **Quabius,**
600,— 4 Z., Entr., K., Gt., Zb. sof. Lgf., Mühlw. 1. | Langfuhr,
600,— 4 Z., Ent., K., Gt., Zb. sof. Lgf., Ulmenw. 13. | Mühlenw. 1.
600,— 4 Zim., Zb., sof. o. sp., versetzungsh. Nh. Sandgr. 53b. **Witt.**
1600,— Wohn. v. 7 Zim., Bd., Z., z. 1. April Langf., Hauptst. 41.
600—650,— 4 Zimm., Zub. z. 1. April Langfuhr, Hauptstr. 41.
200,— 1 Geschäftskll., 57 qm groß, z. 1. Apr. Langf., Hauptstr. 41.
900,— 5 Zim., Badest., Mdchk., z. 1. Apr. Langf., Hptstr. 44, 2. Et.
1300,— 7 Zim., Badest., 2 Mädchenk., Zb., sof. o. sp. Lgf., Hptstr. 44.
1000,— 1 Laden m. Wohn., best. a. 2 Zim., Zb. Langf., Hauptstr. 44.
1200,— 6-7 Z., Ver., Bad, r. Zb. evt. Pfrdst. Schießst. 5. N. 5b, 1. Et.
450,— 3 Zimmer, Zubeh., sof. od. spät. Jopengasse 39, 3 Tr.
700,— 4 Zim., Bad, Balk., eigenen Gart., Vorg., Zubehör, zum 1. April Halbe Allee, Lindenstraße 23, part.
700,— 4—5 Zimm., Bad, 2 Klosets, Zubehör, sof. od. später Langgarten 78, part. Näh. 2. Etage.
180,— 1 Zimmer, Küche, Entr., Zubeh. sofort Weidengasse 4.
526,— 2 Z., 2 Cab., Zub. sofort od. später Fleischergasse 23, part.
500,— 3 Z., Kch., Zb. versetzgsh. sof. od. sp. Thornscherw. 12. N. 1.
420,— 2 Z., Entr., Cb., Zb. sof. od. sp. Langgrt. 73, 1. Näh. im Lad.
400,— 3 Z., Kch., Zub. 1. April Straußg. 13, 3. Et. | Näh. 3. Et.
1450,— 8 Z., Balk., Zub. 1. April Straußg. 13, 3. Et. | bei **Zarth.**
1250,— 5 Z., Bade- u. Mdchst. a. Hptbhnh. N. Stadtgraben 16, 1.
1200,— 6 Zimmer, Bad, Mädchenstube, Zubehör, sofort oder später Holzmarkt 24, 1. Et. Näh. daselbst Meierei.
Stallungen f. 3 Pferde, Burscheng., Wgnr., sof. Pfefferst. 56, 1.
6 gr. Zimm., Bade- u. Mädchenst., Gart. Bes. 11-1, 4-6, sof. oder April Schleuseng. 12. N. **Renkewitz,** Vikt.-Passage, 1. Th.
Die von Herrn Bauinspektor **Linke** bew. Wohn. v. 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sof. Halbe Allee 6. **Café Feyerabend.** Bes. 10-12 u. 3-5 Uhr.
4 helle Zm. gr. Boden, Küche u. Keller sof. Hundegasse 112, 4. Et., Schlüssel 2. Et. Näh. Poggenpfuhl 24/25, 1, bei **Keyser.**
4 Z., Küche, Zb., Grt., Laube Holzschndeg. 6, p. N. Poggenpf. 24/25.
1 Geschäft mit Wohn. Langf., Johannisthal 4. Näh. im Geschäft.
6 Zimmer, Bad und Zubeh., z. 1. Oct. Lastadie 39b, 1. Etage.
4 Zimmer n. reichl. Zubehör Petershagen a. d. R. 10. Näh. part.
Die von Hrn. Bauinspect. **Linke** bish. bew. Wohn. v. 6 Z., Saal, Bad, Stall, Grt., Zub., sof. Halbe Allee 6. B. 10-12, 3-5.
Wohnungen von 3 Zimmern, Zubeh. Langgarterwall 10—11.
1 Saal, 6 Zim., Bad, Gart., Z., ev. Pferdest., Petersh. a. d. R. 10, pt.
5—6 Z., Badest., Balk., Z., Poggenpf. 24-25, 2 N. **Budnowski,** 3. Et.
1 trock. Keller mit Wasserleit., bequem. Eing., Hundegasse 86
4 Z., Badest. Wschk., Eintr. i. d. Gt., Z., z. 1. Apr. Strßg. 10, 3. N. 1. Et
2 W. v. 8—12 Zim., 2 Balk., Grteintr., Zub., sof. o. sp. | Näh. Große
1 Wohn. v. 2 Z., 3 Cab., Garteneintr., Zb., z. 1. April. | Allee 2, bei
12 Wohn. v. 3 Zim., Balk., Zub., p. Jan. od. April. | **Rezekonski.**
1 neu ausgeb. Laden, zu jedem Geschäft passend, sofort oder später (Langebrücke). Näheres Heil. Geistgasse 71 a.
1 Wohn. v. 3 Z., Kch., Zb. sof. o. sp. Holzg. 27, pt. N. Fischrg. 7, Komt.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

ℳ Sofort zu vermiethen: (18389
2000 8 Z., Ver., Balk., Zub., Pferdest., Remise, Gt., Kastanienw. 7.
850 4 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör Hauptstraße 34.
630 5 Zimmer, Garten, Zubehör Ulmenweg 9.
600 4 Zimmer, Veranda, Garten, Zubehör Mühlenweg 1.
600 4 Zimmer, Garten, elektr. Licht, Zubehör Ulmenweg 13.
550 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Brunshöferweg 20.
525 3 Zimmer, Zubehör, Hauptstraße 54.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
500 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 1.
500 4 Zimmer, Balkon, Bad, Zubehör Marienstraße 23.
450 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 55.
450 3 Zimmer, Garten, Zubehör Brunshöferweg 19.
450 3 Zimmer, Balkon, Zubehör Marienstraße 23.
430 3 Zimmer, Zubehör Klein-Hammerweg 11.
380—460 4 Zimmer, Zubeh. Elsenstraße 17, b. Frau **Lehmann.**
300 3 Zimmer, Zubehör Elsenstraße 2.

Per 1. Januar 1901 zu vermiethen:
2300 9 Zim., Balk., Bad, reichl. Zub. Ecke Kirchstr., Friedenssteg.
1000 5 Zim., Balk., Bad, reichl. Zub. Ecke Kirchstr., Friedenssteg.
975 5 Zim., Balk., Bad, reichl. Zub. Ecke Kirchstr., Friedenssteg.
800 4 Zimmer, reichl. Zubeh. Ecke Kirchstraße, Friedenssteg.
625 3 Zimmer, reichl. Zubeh. Ecke Kirchstraße, Friedenssteg.

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres **im Keller, vorne.** (18575

Böttcherg. 3 ist neu dek. Wohnung v. 3 Stub., Küche, Speise- u. Mdch.-Kammer hp. geleg. sof. od. spät. für 500 ℳ zu verm. Zu beseh. das. od. **Böttcherg. 2 bei Kreft.** (5464b

Geräumige schöne Wohnung, dicht am Bahnhof Langfuhr, ist für 450 ℳ z. 1. April zu verm. **Schmidt,** Ahornweg 6, 2 Tr.

Jungferng. t. e. Wohn. 1. Dez. St., Cab., Bod. St. Kath. Kirchenst. 16.

Wohn., Stb., Küche 1. Dez. zu vm. Jungferng. 11. Näh. b. Bizewirth.

Frdl. Wohn., Stube, Kab., Holzst. 1. Dez zu verm. Schichaugasse 25.

Stb. Kab., Zb. zu vm. Ritterg. 24a.

Stube, Küche, Keller, sofort zu vermiethen Pfefferstadt 61, part.

An d. alt. Mottlau 8, Nähe Vorgeth. frdl. Wohnung für 10 ℳ zu vm.

Langfuhr, Wohnung v. Stube, Cab., Küche u. Zub. z. 1. Jan. zu v. Näh. Hauptstr. 135, part. (5641b

Schidlitz, Oberstr. 106, e. kleine Wohnung 1. Dez. zu verm. (5636b

Brodbänkengasse 38 ist neu renov. gr. Wohnung m. Bodeneinricht. p. gl. od. spät. zu verm.

Kaninchenberg 3 ist e. Part.-Wohn., best. a. 1 Stube, Cab., Kch., Kll., Bd. v. 1. Dez. a. kdrl. Lt. f. 20 ℳ mon. z. v. Näh. b. Bizew. Less. Nr. 2.

Hofw. Langf. Hauptstr. 124 z. vm.

Im Neubau Stadtgebiet

Wurstmachergasse 77—79 sind Wohnungen v. Stube, Küche und Zubehör für 11—12 ℳ zu vermiethen. Näheres bei **Peters** oder bei **P. Graf,** Kantine der Kaiserlichen Werft.

Neufahrw., Schleusenstr. 12, ist 1 neudek. Wohn. v. 2 St. u. Zub. v. gl. zu v. N. das. u. Hl. Gstg. 1. (5645b

Eine Hofwohnung für 15 ℳ monatlich ist per 1. Dezember Töpfergasse 23 zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe, im Komtoir.

Kellerwohnung, zur Häkerei u. Wäscherollen geeign., z. 1. Dez. zu vrm. Näh. Markthalle Stand 31.

Freundl. Wohnung für einzelne Dame od. kinderl. Ehepaar zum 1. Dez. zu verm. Röpergasse 19, 2.

Weideng. 1 B, Wohn. 1 Et. 2 Stub., gl. od. spät. zu verm. Pr. 37 ℳ p. J.

St. Michaelsweg 17 ist e. Wohn. für 9 ℳ vom 1. Dezember zu vm.

Kl. Wohnung an kl. Familie zu verm. Hühnergasse 2, Thüre 6.

Kl. Wohn. Schidlitz Unterstr. 23 zu verm. Näh. 2 Tr. beim Wirth.

Schidlitz, Weinbergstraße 26, Wohnung 1. Dezember zu verm.

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, part., 3 Zimmer, Küche, Nebenraum, Garteneintr., sof. zu bez. Näh. das. part. b. **Hrn. Schulz.**

1 Stube, Küche, Boden, zu vermiethen. Näh. Tischlergasse 51.

Schidlitz, Weinbergstr. 36, 1 Tr. sind mehrere freundl. Wohnungen an ordentl. ruhige Leute zum Dezember z. vm

Neuschottland 21a, sind Wohn. vom ℳ 9,50 u. 13,50 zu vermieth.

Stube, Kch., Zb. vom 1. Dez. zu vm. Michaelsweg 9, part. zu erfrag.

Neugarten 22d, ist hell. geräumig. Wohnung v. 4-5 Zim., e. z. Bur. geeign., Bad u. Zub. z. 1. April z. vrm. Besicht. v. 11-1 Uhr. N. i. Ld. (5631b

Schidlitz, Unterstr. 17, ist eine Wohnung z. 1. Dezemb. zu vm.

Schidlitz, Oberstraße 43 kleine Wohn. für 11 ℳ mon. zu verm.

Langfuhr, Hauptstr. 138

3 Zimmer, Zubehör, Waschküche, Trockenboden, Garten u. Laube, per Dezember oder Januar zu vermiethen. Näh. daselbst **P. Ehm.**

Schidl., Neue Sorge 4, Wohnung 1. Dez. zu verm. Näheres 2 Tr.

Wohn. für 12 ℳ mon. z. 1. Dec. an kdrl. Leute zu verm. Hirschgasse 9.

Versetzungshalb. ist eine freundl. Wohnung v. 4 Zimm., Zub. v. sof. od. spät. für 600 ℳ zu verm. Sandgrube 53, parterre. (5474b

Ohra Korinthengasse 13/14 e. Wohnung für 10 ℳ zu verm. Näh. b. **Freudenreich.** (5584b

Vorstädt. Graben 28 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree per 1. Januar z. vm. Preis 650 ℳ pro anno z. erfragen 1 Tr. b. **Bodmann** von 10—2 (5557b

Umständeh. ist e. Wohn. 2 Stuben, u. Zub. a. Waschküche in einem anständ. Hause für 23 ℳ zu vm. Näh. Mausegasse 10, 1 Tr. (5561b

Freundl. Wohnung 2 Stb., Küche, Zubeh. sogleich zu vm. 2. Petershagen 1219 neb. **Wandel.** (5565b

Zimmer.

Junkergasse 3, 2, ist e. frdl. möbl. Vorderz. v. 1. Dez. zu vm. (5608b

Breitg. 10, 3 ein Zim. mit Pens. an 1—2 Hrn. b. zu verm. (5597b

Breitg. 66 möbl. saub. Vorderz. v. 1. Dezember zu verm. (5602b

Möbl. Zimmer m. auch ohne Pens. zu verm. Heil. Geistg. 81, 2. (5628b

Frdl. möbl. Vorderzimmer mit Cabinet an 1—2 Herren zu verm. Heil. Geistgasse 93, H.-Et. (5624b

Stübchen für 8 und 10 ℳ, möbl., zu vermiethen. Langfuhr, Mirch. Promenade 6 im Grth. pt. (5527b

Pfefferstadt 51 gut möblirt. Vorderzimmer u. Cabinet zu vm. (5619b

Hundegasse 28 fein möbl. Zimm. mit guter Pension zu verm. (5606b

Langgrt. 9, 4, möbl. Z. an 1-2 H. z. v. (5604b

Hundegasse 97, 2, ein möbl. Zimmer zu vermieth. (5603b

Vorst. Graben 19, ist ein möbl. Zimm. mit o. ohne Pens. zu vm. (5579b

Sehr saub. gut möbl. Zimmer zu verm. Holzgasse 28, 2. (5583b

Möbl. Vorderz. zu vm. Scheibenrittergasse 1, 3, Eg. Johannisgasse.

Johannisgasse 68, 2 Tr., ist ein freundl. möbl. Zimmer u. ein Cabinet mit sep. Eingang zu vm.

Goldschmdg. 14 mbl. St. f. 10 ℳ z. v.

Möbl. Vorderz. m. Pens. Woche 10 ℳ zu vm. Langg. Hinterg. 4, 2.

Vorst. Grab. 31, 3 f. gr. u. kl. möbl. Vorderz. m. Pens. v. 40-50 ℳ z. vm.

2. Damm 9, Eingang Breitgasse möbl. Vorderz. sep. Eg. gl. z. vm.

An d. Marktb., Häkergasse 7, 3, ist ein gut möbl. Vorderzimm. m. sep. Eing. vom 1. Dezbr. zu verm.

Breitg. 89, 2, eleg. möbl. Vorderz. Kab., Klav., sep. Eingang, z. 1. Dez. zu vrm. B. sicht. v. 1-3 Uhr Nachm.

Elegant möblirte Wohnung, 2 Zimmer, mit auch ob. Burschengelaß, Entree, auf Wunsch Bad, zu verm. **Brodbänkeng. 38, 1.**

Kl. Krämergasse 4, 2, fein möbl. Vorderz. m. gl. od. spät. zu verm.

Röpergasse 20, 2, ist e. g. möblirtes Vorderz. z. 1. Dez. zu verm. **z. v.**

Töpfergasse 29, p., 2 f. mbl. Zimm., g. sep. g., n. Bahnh., 1. Dez. zu vm.

Jopengasse 46, gut möbl. Zimmer mit Cabinet von sofort oder 1. Dezember zu vermiethen. Näheres parterre.

Möbl. Vordz. mit Schlafk., sep. Eg., 1. Dez. zu vm. Hirschgasse 6, pt., lks.

Möblirt. kl. Parterre-Vorderz., Heil. Geistg., sep. Eing., an jung. Mann zum 1. Dezember billig zu verm. Näh. Heil. Geistg. 75, prt.

Ein möbl. freundl. Vorderz., mit u. ohne Pens. 1. Dez. an 1-2 Hrn. zu verm. Poggenpfuhl 76, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer v. sof. od. später zu vm. 1. Damm 13, 2.

Heil. Geistgasse 102, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderz., sep., nahe a. Holzm. f. 25 ℳ z. verm. Off. V 308.

Tobiasgasse 32, fb. möbl. Vorderzimmer u. C., f. Eg., z. 1. Dez. z. vm.

Ein frdl. möbl. Zimm., sep. geleg., ist zu verm. Hintergasse 13, 1.

Möbl. Zimm., sep. Eg., sof. o. 1. Dez. z. v. Goldschmiedg. 17, 3. E. H. Gstg.

3. Damm 11, 2, mbl. Zimm. u. Cab. tagew. an Hrn. od. Dame zu vrm.

Fischmarkt 20-21, 2, r., sep., gut möbl. Vorderzimmer bill. zu verm.

Frdl. hzb. Vd.-Z., sep. Eg. v. 1. Z. v. a. kdrl. Lt. Burggrafenstr. 12, 3. Tr.

Poggenpfuhl 41, 1, fein möbl. Vorderzimmer sofort zu verm.

Fleischergasse 9, part.,

ist ein fein möblirt. separates Vorderzimmer v. 1. Dez. zu vm.

Eine Stube mit auch ohne Möb. ist zu vermiethen Neiergasse 5.

Dienergasse 5, 1 Tr., ist ein einf. möbl. Vorderstübch., sep. Eg., z. v.

Möbl. Zimmer, a. W. Pens., a. Schb. D. zu verm. Poggenpfuhl 16, v., 1.

Elegant möblirt. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermiethen **Röpergasse 22b, 1 Treppe.**

Hundeg. 36, 3, ist e. g. möbl. Zimmer f. 20 ℳ z. vm. od. f. Zimm. f. 10 ℳ z. vm.

Scheibenritterg. 8, 2, ist ein gut möbl. Zimm. an 1-2 Herren zu v.

Milchkanneng. 11, 2, ist ein kl. sep. möbl. Vorderzimmer zu verm.

1 frdl. möbl. Vorderz., pt., m. sep. Eing., z. 1. Dez. z. v. A. W. Beköst. Paradiesgasse 8-9, **F. Günther.**

Breitg. 3, 2, e. möbl. Zim. zu verm.

Möbl. Zimmer 1. Dez. zu verm. Petersh. hint. d. K. 24—26, part.

Kl. frdl. möbl. Zimm. an anst. M. z. 1. Dez. b. zu verm. Professorg. 2, 1.

Ein möblirtes Zimmer ist an 1—2 Herren von gleich zu verm. Hundegasse 24, 1 Treppe, rechts.

Heil. Geistgasse 97, 2 Tr., ist ein elegant möbl. Zimmer zu verm.

Langgasse 54, 3. Etage, ist ein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer an einen Herrn zu vrm.

Gr. Gerbergasse 6, 3 Tr. ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Ein kleines, möbl. Zimmer ist mit auch ohne Pension billig zu vermieth. Fleischergasse 41/42, 1.

Heil. Geistgasse 10, 2 Tr., ein großes gut möblirt. Vorderzimmer zu vermiethen.

Heizb. Stübchen mit a. ohne Möb. zu verm. Fleischergasse 43, 3, Hof.

Offiziers-Logis

zu vm. Näh. Fleischerg. 16 (5546b

Anständ. j. Leute find. gut. Essen u. Wohn. Mattenbud. 15, 3 (5613b

Junge Leute find. bei e. Wittwe Logis Jungferng. 30, 2, Thüre 11.

Junger Mann findet saubere Schlafstelle Dienergasse 10, 1.

Junge Leute find. gut. Logis mit Beköstig. Altst. Graben 78, part.

Anst. jung. Mann find. Logis mit Beköstigung Altst. Graben 84, 3.

Jg. Leute find. gute Schlafst. mit sep. Eing. Jakobsneug. 17, part.

Langfuhr Logis zu haben Brunshöferweg 22, 1 Tr. **Kiffel.**

Poggenpfuhl 74, 3 Tr. find. anst. jg. Leute gut. Logis auch mit Kost.

Jg. Mann findet sehr bill. Logis im Kab. Böttchergasse 21, 1 Tr.

Logis im freundl. Stübchen zu haben Kassub. Markt 8, 1 Tr.

Ein Mann findet Logis Große Bäckergasse 2, 2 Trepp.

Jg. Leute find. gut. Logis mit Kost Jungferng. 26, 1 Tr. **Neumann.**

Junge Leute finden Logis mit Beköstig. Paradiesgasse 6-7, 3.

2 anst. jg. Leute find. saub. Logis im sep. Zm. Schloßgasse 2, 1, **Hansel.**

Hl. Geistgasse 53, part., ist ein gut möbl. Vorderz. mit a. ohne Pens. per 1. Dez. an 1-2 Herren zu vm.

1—2 junge Leute finden gutes Logis Gr. Rammbau 37, 1 Tr.

Ein junger Mann findet Logis Hakelwerk 14, 1 Treppe.

Junge Leute finden billiges Logis Poggenpfuhl 33, parterre.

Anständ. Mädchen findet gutes Logis Böttchergasse 20, 1, rechts.

Jg. Lt. f. Schlafst. Fraueng. 29, 2.

Anständige Leute finden gute Schlafstelle Fischmarkt Nr. 3.

Jung. Mann find. anst. Logis, kl. Zimm., sep. Eg., Dienergasse 40.

Junge Leute finden gutes Logis Mauergang 1, 3 Treppen, links.

J. Mann f. Logis Johannisg. 32, 3.

Anst. jg. Leute f. gl. Logis b. einer Wittwe Hohe Seigen 26, 2, v., r.

Junge Leute finden gutes Logis 1. Damm 2, 3 Treppen.

Ein junger Mann findet gutes Logis Gr. Oelmühlengasse 11, 1, r.

Anständiges junges Mädchen, tagüber nicht zu Hause, findet gut. Logis. Off. u. V 257 an d. E.

Ein junger Mann findet gutes Logis Tagnetergasse 2, 3 Tr.

1 od. 2 jg. Leute find. anst. Logis m. a. oh. Pens. Mattenbuden 35, 4 Tr.

J. Mann f. Logis Johannisg. 33, 2.

J. Leute f. Logis Häkerg. 22, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Altst. Graben 72.

Logis zu hb. Tischlergasse 62, 1, v.

Anständ. junger Mann findet billige gute Schlafstll. Häkergasse 56, 3.

Junge Leute finden gutes Logis, daselbst ist eine kl. einfach möbl. Stube zu vermth. Näh. Weidengasse 10. 11, 2, l., geg. d. Gewerbsch.

Im möbl. Zimm. findet anst. jung. M. Log. m. a. o. P. Fleischerg. 9, 2.

Anst. junge Leute finden gutes Log. m. voll. Kost. Tagnetg. 12 Kell.

Junger Mann findet gutes Logis mit Beköstigung Schmiedeg. 12, 2

Anst. j. Leute f. Logis im möbl. Zimmer Gr. Schwalbeng. 19, p.

3 junge Leute finden gutes Logis Allmodengasse 6, Th. 3.

Logis zu hab. Nied. Seigen 8, 3.

Anst. jg. Mann find. g. Log. im eig. Zimmer Brodbänkeng. 36 Hths. 1.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Karpfenseigen 23, 1 Tr.

Mitbew. f. sich m. Malerg. 1, Th. 7.

Frau od. Mädchen als Mitbew. melde sich Schichaugasse 15, 1 Tr.

Eine Dame w. a. Mitbewohnerin gesucht. Off. u. V 277 a. d. Exp.

Ein Postbote sucht e. Mitbewohn. Off. u. V 279 an die Exp. d. Bl. erb.

Pension

Hundegasse 23 ist gute Pension für Herren für 45 M. zu hab. (56076

Ein anst. jg. Mann find. v. gl., evtl. 1. Dez. sehr gute Pens. f. 45 M. i. anst. möbl. Zimm. Poggenpfuhl 8, 2.

2 j. Leute find. g. Pens. im sep. möbl. Zimmer Brabank 6, 2 links.

Div. Vermiethungen

Neufahrwasser. Ein Laden für jedes Geschäft passend von gleich oder später zu vermiethen. (55695 Näheres Saspersstraße Nr. 35.

Ein gr. Laden ist sofort zu verm. Näher. 1. Damm 4, 1 Tr. (55115

Ein zu jedem Geschäft geeigneter **Laden mit Wohnung** (2 große Schaufenster) in der besten Geschäftslage Köslins ist zu vermiethen. (18610 **Carl Bertinetti.**

Pferdestall mit Remise und Bodenkammer zu vermieth. Zu erfrag. Paradiesgasse 16. (54725

Gr. Laden m. 2 Schauf. kl. Wohn. u. Gesch.-Kell. (Hausth.) p. 1. J. 1901 z. v. N. Altst. Gr. 32, 1 E. Hausthor. 18266

Stall für 3 Pferde, Kutscherkammer und Remise zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 56, im Keller, vorne. (18576

Läden mit elektr. Beleuchtung mit und ohne Wohnung sofort zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 120. (17731

Speicher-Oberräume, am Wasser und der Speicherbahn gelegen, ganz oder theilweise zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 32. 18449) **Felix Kawalki.**

Stallungen, mit auch ohne Remise, zu verm. Löwenapotheke, Langgasse (15749

Eleganter **Laden** zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermiethen Schichaugasse Nr. 21.

Geschäftslokal mit Wohn. z. 1. Dez zu vm. Näh. Brandgasse 12, pt.

Kellerwohn. m. Flaschenbierhdl. u. z. Rolle, Holz- u. Gemüsek. pff. p. 1. Dez. 6 abzug. Karpfenseigen 9

Ein Keller, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermiethen Langfuhr Hauptstraße 134.

Holzschmiedeg. 6, ist die Parterre-gelegenh. zu jeder Kommandite, auch zur guten Meierei passend, von gleich zu vermiethen. Näh **Poggenpfuhl 22 23.** (8629b

Bierkeller, alte Brodstelle, von sofort zu verm. Fleischergasse 74, 1 Tr.

Geschäft nebst Wohnung zu verm. Ankerschmiedegasse 4 pt.

Offene Stellen.

Männlich.

Lederzurichter wird gesucht von (56145 **W. Kittler,** Lederhandlung.

Kutscher, der gut fahren kann, ordentlich, solide und zuverlässig, kann sich meld. Hopfeng. 109 110. (18837

Schnd. w. d. besch. Georg Lichtenfeld & Co., Breitg. 128/29. (55006

Tücht. solid. Arbeiter mit guten Empfehlungen wird bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn gesucht (18814 **Dr. Klett & Dr. Speidel,** Fabrik für Gelatineartikel, Langfuhr, Louisenstraße 2.

Tcht. Agenten u. Platzvertreter für den Vertrieb v. Bilz' Naturheilverfahren u. and. gangbarer Werke geg. höchste Prov. gesucht. Bilz' Verlag Leipzig. (10898

Ueber 45 000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittelung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber vielseitige Verwendung. **Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).** (13273

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Lgf., Hauptstr. 65. (6554

Inspektor gesucht von einer größ. Lebensversicherungs-Gesellschaft für Westpreußen mit Sitz in Danzig. Festes Gehalt und Provision. Gesuche sind zu richten unter **V 274** an die Exp. d. Bl. erbet.

Schlachthäuser. In allen Städten, wo Schlachthäuser projektirt, sucht renomm. Maschinenfabrik respektable **Vertreter,** welche mit Behörden arbeiten. Off. sub **F. K. 35** an die Zentr.-Ann.-Exped. **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M. (18915

Ein Barbier- und Friseurgehilfe sofort oder später gesucht **W. Rommel,** Reitergasse 13.

Brennerei-Bau. Leistungsfähige Maschinenfabrik wünscht dauernd ihre Vertretung für Brennereiarbeiten bezirksweise an tüchtige **Fachleute** und (18748m **Brennereiverwalter** zu übertragen. In Stellung befindliche Herren wollen die Genehmigung ihrer Herren Chefs zu dieser Nebenbeschäftigung beifügen. Gefl. Meldungen sub **J. S. 8745** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vizewirth, per 1. Jan. 1901 für herrschaftl. mittl. Haus gesucht. Wohn., 4. Et., 3 gr. helle Zimm., Küche 2c. wird bill. berechn. Off. u. **V 270.** (18923

Von altrenommirter, großer und leistungsfähiger **Lackfabrik** wird ein solider und thätiger **Agent** für Danzig u. die Provinz Westpreußen gegen hohe Provision per sofort gesucht. Off. unter Chiffre **F. E. Z. 357** an die Annonc.-Exp. v. **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** erbeten. (18752m

Schmiede nüchtern und selbstständig arbeitend, sucht für dauernde Beschäftigung **A. Hammerski,** Maschinenfab. Sobbowitz (18930

Komtoir.

Zum sofortigen Antritt suchen bei hohem Gehalt Dame, die gut schreiben, sowie schnell und sicher rechnet. Ferner **einen jüngeren Herrn,** der mit den Komtoirarbeiten vertraut ist.

Warenhaus Hermann Katz & Co., Langgasse 66. 18975)

Ein zuverlässig. Zuschneider der auch ohne Anprobe gut sitzende Sachen liefern kann, findet in meinem Maaßgeschäft per 1. Januar 1901 Stellung. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsansprüche u. Photographie erbittet (18950 **Max Zöllner,** Graudenz.

Schuhm. melde sich Tischlerg. 26.

Suche Einwohn., verh. Kutsch., Knechte, Jungen, Koch-, Haus- u. Kinderfrauen, Mamsell für kalte und warme Küche, Landenfrl. für Bäckerei, Mädch. für Danzig, Berlin u. Kiel bei hohem Lohn und freier Reise. **M. Haack,** Hl. Geistgasse 37.

Ein Hausdiener kann sofort in Dienst treten **Café Link.**

Einen Malergehilfen im Schilderschreiben geübt, stellt ein **Wilh. Anders,** Frauengasse 49.

Hotel- u. Hausdien., Kutsch., Vorreit., Knechte, Fütterer, Jung. sof. bei hoh. Lohn zahlr. ges. Breitg. 37.

Suche per sofort 1 tüchtigen Klempnergesellen, dauernd, und 1 Lehrling. (56435 **H. Peschel,** Klempnerei u. Kupferschmiederei Neufahrwasser, Sasperstraße.

Schneidergeselle f. dauernde gute Beschäft. melde sich Jopengasse 6.

Tischler kann sich melden Langfuhr, Ulmenweg Nr. 8.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche einen **Gehilfen.** **Hermann Riese,** Danzig, Kohlenmarkt Nr. 28.

E. ordnungsl., tüchtig. Gärtner, der in Pflanzenkult. u. Treiberei firm, auch üb. Gehilfen u. Arbeit. disponiren kann, findet sof. oder 1. Dezemb. als 1. Gehilfe bei dau. Stell. Gehalt 35—40 M. p Mt. u. Wohn. **Max Erdmann,** Handelsgt. **Zoppot,** Danzigerstraße 59b.

Existenz schaffen sich Herren u. Damen d. Erlernung d. **Buchführung,** Korrespond., Komtoirarbeit pp. Nach mein. prakt. Methode ohne Vorkenntn. so auch von Bureaugehilfen, Verkäuferinn. 2c. briefl. in 3 Tag. erlernbar. Unkost. nur 15 M. Stellenbesorgung frei. Meld. briefl. unter **5642 b** an die Exped. d. Blattes erbet. (5642 b

Ein tücht. Schneidergeselle find. dauernde Beschäft. Faulgraben 19, **A. Hübner,** Schndmstr.

Kutscher zum Taxameterfahren stellt ein (18952 **Langgarten 27, Komtoir.**

Junger Mann, 14—16 Jahre, zur Erlernung des Bureaufaches von Aktiengesellschaft gesucht. Offert. unter **V 309** an die Exped. dies. Blatt.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suchen per sofort 3 tüchtige katholische **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. (18947 **Adolf Bonin & Co.,** Czersk Wpr.

Tüchtige (18913 **Maschinen-Schlosser** können sich sofort melden bei **L. Eichler, Neustadt.**

Ein Arbeiter, der fahren kann, findet Stellung **Hausthor 5.**

Schneiderg. a. f. Arb. erh. Wint. üb. Besch. Gr. Berggasse 22, pt. rechts.

Suche eingeführten **Stadtreisenden** p. 1. Jan. 1901 Vorstellung den 18. Nov. zwischen 9—12 Uhr Vormittags in Oliva erwünscht. **Bruno Toerokler, Oliva.**

Einen Barbiergehilfen stellt von gleich ein **H. Abramowski,** Jopengasse 40, Ecke Pfarrhof.

Ein Schneidergeselle sofort gesucht Faulengasse 3, pt., rechts.

Kautionsfähiger Kassenbote gesucht. Off. u. **V 260** an die Exp.

Für einen mittelgroßen deutschen Haushalt in feinem Hause in einer an der Warschau-Wiener Bahn in Russisch-Polen gelegenen Villenstadt mit theilweise deutschsprechender Bevölkerung wird eine deutsch und polnisch sprechende **Wirthschafterin** oder Stütze gesucht. Dieselbe muß im Haushalt erfahren sein sowie perfekt kochen und Diners anrichten können, ferner im Einmachen von Gemüsen u. s. w. bewandert sein. Küchen- und Stubenmädchen sowie ein Hausdiener für die gröberen Arbeiten stehen der Wirthschafterin zur Seite. Eintritt 1. Januar 1901. Off. mit Gehaltsanspr. unt. **18969** vermittelt die Exp. d. Bl. (18969

Für ein hiesiges Delikatessen-Geschäft suche ein. tücht. Kommis. Ferner e. f. ein Destillationsgesch. der sich auch für die Reise eignet. **J. Koslowski,** Heil. Geistgasse 81.

Schneider od. Schneiderin zur Reparat an Herrenkleid. außerh. des Hauses gesucht Straußg. 13 p.

100 Steinschläger finden von sofort gute Beschäftigung bei den Chaussee-Neubauten im Kreise Rosenberg. Meldungen sind nach hier zu richten. (18949 **Julius Berger,** Bromberg, Tiefbaugeschäft.

Ein Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **Th. Mooske,** Neufahrw. Bergstr. 13.

Raseur-Gehilfe kann sich melden Goldschmiedegasse Nr. 16.

Ein zuverlässig. Kutscher wird verlangt (18955 **Biergroßhandlung Hans Mencke,** Langenmarkt 20.

Ein ordentlicher, nüchterner Arbeiter melde sich. **C. G. Schmidt, 4. Damm.**

Ein ordentlich. Arbeiter wird verlangt (18956 **Biergroßhandlung Hans Mencke,** Langenmarkt 20.

Für Berlin u. Schlesw. f. Knechte u. Jungen (Reise fr.) Breitg. 37.

Ein Laufbursche kann sich melden (18951 **Langenmarkt Nr. 22.**

Lehrling mit angemessenen Schulkenntnissen wird gegen Remuneration gesucht für das Komtoir Heilige Geistgasse 84, 1 Tr. (55716

Junge Leute (56256 von 14-15 Jahren, Söhne anständiger Eltern, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, können sich melden bei Kapellmeister **Ott, Dirschau.** Nach beendeter Lehrzeit erhalten dieselben Stellung beim Militär.

Lehrling für mein Eisenwaarengeschäft u. Wirthschaftsmagazin von sogl. od. spät. geg. Remuneration ges. Off. u. **V 160** an die Exped. (55786

Steindruckerlehrling, kräft. Knabe, Sohn ordentlich. Eltern, kann eintret. bei **Gebr. Zenner,** Hundegasse 49. (56506

Bei hoher Entschädigung kann sich für mein Komtoir ein **Lehrling** melden. **C. Silberstein,** Röpergasse 6.

Bildhauerlehrlinge sucht **R. Altmann,** Brabank Nr. 8, Hof.

Weiblich.

Für 1. Jan. 1901 gesucht e. ev., geprüfte, musikalische (18857 **Erzieherin** zu 2 Kindern, Mädchen von 8 u. Knabe v. 7 Jahren, beide a. einer Stufe. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Lebenslauf erbeten an **Dom. Wansen** bei Gilgenburg Ostpr.

Perfekte Köchin die Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Frau **Braune,** Brodbänkeng. 45 (54936

Geübte Nähterinnen finden in meiner Arbeitsstube sofort dauernde Beschäftigung **Ernst Crohn,** Langgasse 32, (55056

Ladenmädchen fürs Schankgeschäft sofort oder per 1. Dezember cr. gesucht Tischlergasse Nr. 1/2. (56186

Junges Mädchen für den Nachmittag verlangt Mausegasse 2, 2 Treppen.

Gesucht von gleich! eine ordentliche, alleinstehende, treue und ehrliche Person, in den 30er Jahren, die außer dem Hause schläft, zur Führung eines kleinen Buffets u. Aufsicht einer kleinen Wirthschaft. Offerten u **V 266** an die Exped. d. Bl.

Stelle einer ersten Verkäuferin sofort od. später neu zu besetzen. Damen, welche geübt sind in Buchführung u. Korrespondenz, bevorzugt. **Victor Lietzau,** Danzig, Langgasse 44.

Aufwärterin für d. Morg. sucht **Fiedler,** Stadtgraben 16 part.

Hausmädchen für Stadt und Land werd. zahlreich gesucht Hl. Geistgasse 101.

Dom. Neu-Petzin bei Flatow Wpr. sucht zum 1. Januar 1901 eine **Wirthin,** welche die Küche und Federviehzucht versteht, das Melken ist zu beaufsichtigen, Milch geht zur Molkerei. Gehalt nach Uebereinkunft. (18966

Suche eine einfache, aber anständ. **ältere Frau** ohne Anhang, die allein den Haushalt bei einem einzelnen Herrn besorgt. Bitte Lebenslauf und Zeugnisse mit Lohnansprüchen sofort einzusenden an Posthalter **Lohrenz,** Pr. Stargard. (18958

Für Kiel u. Schleswig suche bei hohem Lohn und freier Reise tüchtige Haus- und Landmädchen zu Herrschaften sofort **Nitsch,** Petersiliengasse 7.

Ein ord. Dienstmädchen w. ges. b. Zimmermstr. **Ladewig,** Langfuhr, Eigenhausstr. 35. (56446

S. e. Wirthschaft. d. gut koch. k. u. stl. Hausarb. übern. e. Herrn d. Wirthsch. zu füh., sow. e. 2. Mamf. **A. Weihnacht,** Brodbänkeng. 51.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine **junge Dame,** die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist. Off. mit Gehaltsanspr. unter **V 310** an die Exped.

Erfahr. Dienstmädch. d. g. Vorles. u. näh. k. g. Zeugn. bes. w. zu 2 ält. Dam. z. 2. J. verl. Fleischerg. 36, 2 l.

Suche eine Köchin für besseres Haus sowie ein bedientes Stubenmädchen für 2 Herrschaft. außerd. ein nettes Kindermädchen und ein sauberes Dienst m. f. 2 Herrsch. sowie ein. Stütze die Handarbeit versteht, am liebsten eine Besitz.-Tochter vom Lande. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51

Eine Frau zur Gartenarbeit gesucht Langgarten 28.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Dame als Lehrling von sofort für Galanteriewaarengeschäft ges. Off. unter **V 292** an die Exped.

Aufwärterin kann sich melden Pfefferstadt 73, an der Ecke.

Mädchen, für gute Stellen sucht bei hohem Gehalt. **M. Wodzack,** Vorstädtischer Graben 63, 1, (schrägüber der Holzgasse.)

Junge Dame mit besserer Schulbildung für ein hiesiges Komtoir der Waarenbranche gesucht. Offert. unter **V 242** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (18914

S. v. sof. e. perf. Schneiderin f. Haus. Näh. Kl. Hosennäherg. 7.

Ein j Mädch. f d. Morgenstunden z. Aufwart. gesucht. Meldungen Sonntag Vorm. 2. Damm 14, 3.

Tcht. Laufmädch. u. jg. Aufwartemädchen m. Buch ges. Breitg. 37.

Jg. Mädch. a. Hosen geübt könn. sich melden Jungferngasse 5, 2.

Eine ordl. Frau f. d. Morgenstunden ges. Langgasse 65, prt.

E. Maschinennäh. i. Herrenarb. geübt k. s. meld. Altst. Grab. 67, 1, r.

Gesucht zum 2. Januar ein besseres zuverlässiges **Kindermädchen** als Kindergärtnerin 3. Klasse zu größeren Kindern. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **V 267** an die Exped.

Suche für Berlin für gr. vornehme Häuser: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Mädch. für Alles. Hoher Lohn, freie Reise. Frau **Rohmer, Berlin W.,** Steglitzerstraße 34. (18908m

Gesucht eine tüchtige solide **Verkäuferin** für ein Damenartikel-Geschäft per 1. Dezember. Off. mit Ang. bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche unter **V 273** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ord. Aufwärt. m. Zgn. für d. ganz. Tag ges. Langgarten 105, 1 Tr.

Mädchen f. leichte Aufwartst. sof. f. den Vorm. ges. Melzergasse 5, 1

Stellengesuche

Männlich.

Jung. Mann, gebild., kautionsfähig, sucht Vertrauensstellung. Off. unt. **V 275** an die Exp. d. Bl.

Handels-Lehr-Institut für Damen

Hedwig Knorr, gepr. Handelslehrerin, Danzig, 1. Damm 17.

Gründlichste Ausbildung zur Buchhalterin, Korrespondentin, Komtoiristin, Stenotypistin.

Vorzügliche Referenzen. — Stellenvermittelung, Prospekte kostenfrei.

Pensions-Nachweis durch das Institut.

Geschäftsstelle für Westpreußen des Vereins Frauenerwerb-Berlin. (18261

Stenographie Scheithauer.

Beginn eines neuen Kursus (Preis 3 M.) **Dienstag, den 20. November, Abends 8½ Uhr,** in der **Scherler'schen** Töchterschule, Poggenpfuhl 16. (56475

Zur Aushilfe bei bevorsteh. Weihnachtsgeschäftsverkehr sucht **zuverlässiger, fleissiger Mann** Beschäftigung. Wenn möglich auch dauernde Stellung. Off. u. **V 245** an die Exped. (56226

Materialist 30 J., verh. m. Ausschank, sucht Vertrauensstellung, am liebst. in Destil. auch eign. sich als Reisender nur g. Refer. Offert. Friseur **Girand,** Thornscher Weg 1.

Ord. arbeits. Hausd., Kutsch., Vorreit., Knechte, Jg. empf. Breitg. 37.

Weiblich

Dame gesetzten Alters aus guter Familie, welche größeren Haushalt selbstständig geleitet hat, sucht Stellung als (55626 **Repräsentantin.** Off. unt. **V 176** an die Exp. d. Bl.

Ein jg. anständ. Mädchen aus achtb. Fam. wünscht unentg. die feine Küche zu erl. mit Familienanschluß. Off. u. **V 247.** (56166

Erfahr. Waschfrau empf. sich den Herrsch. in u. auß. d. H. Off. u. V 261

Eine geübte Plätterin wünscht Beschäftigung in Privathäusern. Zu erfragen Katergasse 24, Th. 4.

Ein junges Mädchen, welches in Handarbeit u. Wirthsch. erfahren ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. u. **V 256** an d. E.

Eine Plätterin sucht dauernde Beschäftigung. Gefl. Off. u. **Zo. 61** Filiale Zoppot, Seestr. 27 erb.

Anst. Frau b. um Besch. im Wasch. u. Reinmach. Katergasse 2, part.

Wer giebt einem jung. Mädchen Nachh. im Plätt. u. Einstärken? Off. unt. **V 253** an d. Exp. d. Bl. erb.

Frau wünscht eine Vormittagsst. Zu erfr. Häkergasse 10, 1 Trepp.

Ein durchaus solides, tüchtiges, junges Mädchen sucht bei freier Reise, womögl. auch fr. Station, im f. Konfiturengesch. Stell. als **Verkäuferin.** Selb. kann auch der Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche, doch in nur feinem Geschäft, vorsteh. Gefl. Off. unter **V 291** an die Exp.

Ladenfräulein f. Schank u. Destillation empfiehlt **E. Kukies,** Heil. Geistgasse 102.

Perfekte Mamsell empfiehlt **E. Kukies,** Heil. Geistgasse 102.

Tücht. Köch., Stub.-, Küch.-, Haus- u. Kindermädch. empf. Breitg. 37.

1 ordtl. Mädch. bitt. u. e. Aufwartestelle Drehergasse 20, pt. (56536

1 nur selbstständige Wirthin, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. Dezember Stellung. Offerten u. **V 316** an die Exped.

Alleinsteh. junge Frau mit Zeug. sucht Aufwartestelle für den Vormittag Kl. Hosennäherg. 3, part.

Ein Frl. sucht gleich Stellung als Stütze event. als Kochmamsell für kleineres Restaurant, auf Gehalt wird weniger gesehen als a. gute Beh. Selb. hat d. feine Küche erl. Off. u. **V 299** an die Exp. (56466

Stick.- u. Monatswäsche w. gew. u. i. Fr. getrock. Off. u. **V 297** an d. E.

Frau bitt. um Stell. z. Waschen u. Reinmach. Gr. Hosennäherg. 1, 2.

Suche v. 3 Uhr ab e. Stelle f. Nachm. z. Aufwarten Poggenpfuhl 8, 1.

Tcht. Köch., St.-, Küch.-, Haus- u. Kdrm. Hausd. empf. Petersilieg. 7.

Empfehle Kochmamsells mit guten Zeugnissen, Ladenfräulein für feines Aufschnittgeschäft, auch für Bäckerei, und tüchtige Hausmädchen. **Heil. Geistgasse 101.**

E. Schneiderin die a. Knabensach. arbeit. w. auß. dem Hause beschäft. zu werd. Gr. Schwalbeng. 2 Th, 8.

Unterricht

Französisch, Engl., Russ., Span., Port., Ital. Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385

Sprachinstitut Costa Methode Berlitz. Hundegasse 26.

Flöten-Unterr. erth. gr. **Otto Lutz,** Flöt. a. Stadtth. Hausth 2. (15834

Zither-Unterricht erth. gründl. **Otto Lutz,** Hausthor 2. (15835

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch- Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2- bis 6-monatlichem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (18664

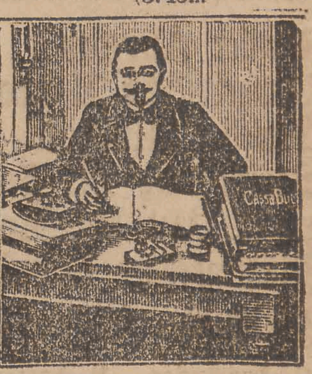
Tanz-Unterricht Oliva Thierfeldt's Hotel. Anmeldungen daselbst erbeten. **F. Held, Tanzlehrer.**

Lehrer für Latein gesucht. Offerten unter **V 281** an die Expedition dies. Blatt.

Grdl. Klavierunterr. w. Auf. w. Vorg. leichtf. erth. Kohleng. 3, 2.

Lehrer-Gesuch! Zu sofort suche ich für die Vorschule mein. höheren Knabenschule eine geeignete Lehrkraft. Gefl. Meldungen nebst Zeugnißabschriften sogleich an Schulvorsteher **Jaskowski** zu Neuenburg.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar (3745m



Danziger Erstes Lehr-Institut für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:

1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**

2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach.

3. Stenographie.

4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.

Der Unterricht, welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794 Kostenloser Stellennachweis. **W. Pelny,** Bücher-Revisor, Breitgasse Nr. 123, 2 Tr.

Capitalien.

6000 Mark zur 1. Stelle zu 5% zu leihen gesucht. Offerten unter **V 181** an die Exped. (55746

6000 Mark gegen sichere Hypothek auf ein Grundstück in Dirschau gesucht. Offerten unter **V 208** an die Expedition dieses Bl. (55986

Hypothek. Große altrenommirte Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Ostpreußen würde, um dem rapiden Aufblühen des Geschäfts besser folgen zu können, gelegentlich eine 2. Hypothek unmittelbar hinter Institutsgeldern zu angemessenem Zinsfuße aufnehmen. (15624 Offerten unter **F. V. 896** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende erhalten sof. geeignete Angebote. **Wilh. Hirsch,** Mannheim. (11683

Suche 2000 M., 5 Proz., sehr sicher auf ein Grundstück zum 1. Jan. 1901. Off. unt. **V 254** an die Exp.

28—30 000 Mark zur 1. Stelle zu 5% auf ein neuerbautes Haus in Schidlitz mit 16 Wohnung. v. Selbstdarl. ges. Offrt. u. **V 255** an die Exp. (56326

9500 M., a. geth., z. verg. Off. u. V 251

5000 Mark Damno bei einer Hypothek sogleich z. verdienen. Off. u. V 268 a. d. Exp. (18925

150 M. v. e. Geschäftsm. g. h. Zins. u. g. Sicherh. auf 6 Mon. gesucht. Offerten unter **V 283** an die Exp.

Stadtverordneten-Wahl.

2. Abtheilung.

Wahllokal: Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathhauses.
Montag, den 19. November cr. A—K,
Dienstag, den 20. November cr. L—Z,
von Vormittags 11—8 Uhr. (18933

Die unterzeichnete Kommission ersucht ihre verehrlichen Mitglieder und Mitbürger nachfolgende Herren, welche in der Versammlung am 14. d. Mts. im Kaiserhof von einer größeren Anzahl Wählern zu Stadtverordneten-Kandidaten aufgestellt worden sind, ihre Stimme zu geben.

Auf 6 Jahre:
Baugewerksmeister E. Herzog,
Juwelier J. Richter,
Sanitätsrath Dr. Semon,
Rentier J. R. Vollbrecht,
Kaufmann Paul Eduard Berentz,
Sattlermeister Th. Burgmann.

Auf 2 Jahre:
Rentier, früh. Landwirth Georg Ferdinand Lange.

Die Wahlkommission
des Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Stadtverordneten-Wahl.

II. Abtheilung.

Montag, den 19. November cr.
wählt Buchstabe A—K
von Vormittags 11 bis Abends 8 Uhr
im Rathhause.

Wir empfehlen unsern Mitbürgern zur Wahl folgende Herren: (18968

Rentier Ahrens
Zimmermeister Herzog
Juwelier Richter
Sanitätsrath Dr. Semon — auf 6 Jahre.
prakt. Arzt Dr. Magnussen
Mühlenbesitzer Schröter

Hotelbesitzer Augustin Schulz auf 2 Jahre.

O. Ausländer. P. Austen. J. E. Boldt. H. Boldt. W. Boske. G. Böhlke. O Böhm. E. Brunzen. F. Bürger. P. Dahmer. H. Dobe. J. Edelbüttel. W. Eder. S. Goetz. F. Hagel. W. Hennig. A. Heilmann. W. Hoffmann. C. Kauffaer. J. Krupka. W. Kuechenhauer. Ed. Kuntze. F. Kuhn. J. Lauschmann. R. Moehrke. H. Michelsohn. Niedzkowski. Rohrdanz. E. Rewandt. J. Schmidt. H. Schwarz. L. Schöwe. F. Skonieckl. M. Specht. M. Wenzel. F. Wiesenberg. P. Zocher. R. Ziehm.

Wahlen für das Gewerbegericht.

Am 26., 27. und 28. d. Mts. finden die Neuwahlen der Beisitzer für das Gewerbegericht für die Wahlperiode 1901 bis 1903 statt und zwar sind in den gebildeten 4 Bezirken von den Arbeitgebern 25 Beisitzer zu wählen.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die Gewerbetreibenden empfiehlt es sich dringend, die Wahl nicht dem Zufalle zu überlassen, sondern dieselbe vorzubereiten.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, die wahlberechtigten Arbeitgeber zu einer Vorbesprechung auf

Montag, den 19. d. M., Abends 6 Uhr,
nach dem unteren Saale des Gewerbehauses,
hiermit einzuladen.

Wahlberechtigt sind Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet, seit mindestens einem Jahre im Bezirk des Stadtkreises Danzig Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben und mindestens einen Arbeiter beschäftigen.

Nicht wahlberechtigt sind Mitglieder der Bau-Innung, Kaufleute, welche nur Handlungsgehilfen und Lehrlinge beschäftigen und Ausländer. (18941

Danzig, den 17. November 1900.

Ernst Bartsch. Th. Burgmann. Gustav Davidsohn, Rud. Fischer. Gustav Fuchs. Wilh. Gross sen. J. Holzrichter. Otto Klotz. G. Mix. J. Momber. Paul Monglowski. P. Neubaecker. Louis Preuss. H. Scheffler. Rob. Süss. Ad. Wald. H. Wiesenberg. Franz Zimmer.

Tücht. Hypothekenvermittler mit guten Verbindungen werden von leistungsfähigem **Berliner Bank-Institut** sofort verlangt. Es wird nur auf fleißige und energische Personen reflektirt. Offerten unter „Hypotheken-Vermittelung" an **Heinr. Eisler, Berlin SW 19.** (18946

2000 M w. z. sich. Stelle auf e. Grundst. ges. Off. u. **V 302** Exp.

Mit 2—3000 Mark Einlage möchte mich an gut gehendem Geschäfte betheiligen. Gefl. Offert. u. **V 301** bis 20. d. Mts.

8—10 000 M zur 2. Stelle städt. v. Selbstdarl. ges. Off. u. **V312** a. d. E.

10 000 M zur 2. Stelle auf ein neues Grundst. hier, am Hauptbahnhof, per gleich oder später gesucht. Off. unt **V311** an die Exp.

8—10000 Mk. werd. auf sich. städt. Hypothek gl. od. vom 1. Dez. v. Selbstdarl. ges Off. u. **V 305** an die Exp. (5649b

Verloren u. Gefunden

3 geh. Bücher verloren. Gegen Bel. abzugeb. 4. Damm 1, 1 Tr.

Goldenes Pincenez von der Bahn bis nach der Sammtgasse verloren. Abz. Sammtgasse 2, 1.

Verloren e. Invalidenkarte auf d. Nam. **Anna Krüger** v. Danzig nach d. Schidl. Wege Abzug. Oberstr. 86

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust, weißen Pfoten und weißer Schwanzspitze, mit braunem ledernen Halsband u. Maulkorb hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 13, 2 Treppen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Kindergummisch. verl. Geg. Bel. abzug. Reiterkas. Stube 72 **Sasse.**

Braunweißgefleckter Hühnerhund eingefund. **Café Milchpeter.**

Arbeitsbuch (**M. Arke**) verl. gegang. Abzugeben **Langgarten Nr. 48.**

Dienstbuch a. d. N. **Krey** verloren gegang. Abzug. Bischofsgasse 27.

Ein schwarzer Teckelhund mit Maulkorb, Messinghalsband u. Steuermarke hat sich verlauf. Geg. Bel. abzub. Töpfergasse 19.

Silberne Uhr mit kurzer Kette verloren. Geg. Belohnung abzugeben Johannisgasse 36, 2.

Ein goldenes Medaillon ist verloren gegangen. Gegen Belohn. abzug. Töpfergasse 12, 1.

Krankenkassenb., **O. Hamann**, vl. a. d. Dampf. n. Heub. A. Dornenst 15

Vermischte Anzeigen

Wer vermittelt anständige Heirathen? Offerten unter **V 294** an die Exp.

Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse

Zweig-Institut der Königl. Westpreussischen Landschaft.
Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündeldepots und Mündelgelder.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir in unserem

Dienstgebäude Hundegasse 106/7

eine **zweite**, nach den neuesten technischen Erfahrungen

feuer- und diebessichere Stahlkammer

errichtet haben und empfehlen die in derselben befindlichen, vermiethbaren

eisernen Schrankfächer (Safes)

zur gefälligen Benutzung.

Wir stellen gleichzeitig unsere Dienste zur prompten Ausführung aller bankgeschäftlithen Transaktionen (An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren, Einlösung von Koupons, Annahme von Depositengeldern, Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots etc. unter solidesten Bedingungen zur Verfügung.

Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse.
Hundegasse 106/7.
(18977

Während des Winterhalbjahrs bin ich von heute an außer in meinen gewöhnlichen Sprechstunden noch (5486b
Montag, Mittwoch u. Freitag,
Abends von 6—8 Uhr,
für Harnkranke zu sprechen.
Dr. Hartmann,
Spezialarzt für Harn- und Blasenleiden,
Brodbänkengasse 44, 2 Tr.

Zurückgekehrt!
Dr. Fleck,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten
Langgasse 79. (18953

Verreist (18940
vom 18. bis 25. d. Mts.
Fechner, Zahnarzt.

Ein besseres Mädchen anfangs 30er, mit Vermögen, wünscht, da es ihr an Herren-Bekanntschaft mangelt, sich auf diesem Wege zu verheirathen Kl. Beamte, besserer Handwerker kinderloser Wittwer nicht ausgeschlossen, am liebsten Rentiers im Alter bis zu 50 Jahren. Nur ernstgemeinte Offert. bis 24. d. M. unter **V 304** an die Exped. (6548b

Wer wagt's!

Und riskirt sein Leben
Indem er mich nähme,
Und will werden der größte
Pantoffelheld?
Jedoch ich habe kein Geld,
Bin Wittwe und habe Humor,
Zu meinen Füßen liegt der
Männer Chor
Doch keinen von diesen ziehe
ich empor.
Nur Beamter und Militär mit
Geld und Humor
Wird mein Mann, das nehm'
ich mir vor!
Wer sich nicht fürchtet, reiche seine Off. u. **V 293** a. d. Exd. ein.

Kaufmann, jung an Jahren, möchte gern ein Frauchen haben; hübsch, nett und fleißig, auch wirthschaftlich und häuslich. Nun, meine Lieben, wer mir jetzt will dienen, reiche Offerten mit Bild unter **V 324** in der Expedition d. Blattes ein.

Apotheker, evang., 30 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, hübschen jungen Dame zwecks ev. Heirath. Diskretion auf Ehrenwort. Offerten unter **V 284** an die Exped.

Heirath. Auswahl vor den Festtagen kolossal. Send. Sie nur Adresse, sof. erh. Sie 1000 reiche, reelle Part., m. Bild. z. Ausw., **Reform, Berlin 14.** (5329b

Heirath. Welche Dame rcht. Hand u. Herz e. Kfm., jetz. Fabrikinspekt. 31 J. a. z. Zw. bld Heir. Etw. Vrm. z. Etabl. erw Off. b. m. gen. Ang., w mgl Bild, u 5508b an d. Exp d. Bl. 8 T. Rückantw. Verschwieg. zuges. (5508b

Pension Schöller.
Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. Novbr. 1900:
Rendez-vous in Neustadt Wpr.
Onkel Wilhelmus, Tante Freifrau.

Ausverkauf.

Aus unseren noch reich sortirten

Kleiderstoff-Lägern

haben wir größere Posten im Preise bedeutend herabgesetzt, und bietet sich hierdurch Gelegenheit

passende Weihnachts-Geschenke

sehr vortheilhaft anzuschaffen.

Konfektions-Jackets, Paletots, Câpes, Jacket-Kostumes, Modell-Kostumes

verkaufen wir von Donnerstag, den 29. d. Mts. ab, mit 20—30% unter Preis.

Prohl & Bouvain
Langgasse 63.
(18961

Spezialität:



Zähne ohne Platte.

Künstliche Zähne von 2 M an.
Cement-Füllungen von 1,50 M an.
Silber-Füllungen von 3 M an.
Gold-Füllungen von 6 M an.

— Elektrischer Betrieb. — (18963

Amerikanisches zahnärztliches Institut

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt).
Langfuhr, Am Johannisberg Nr. 19 (neben der ev. Kirche).

Privat-Loos-Verein nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten, sowie alles Näh. durch **Hermann Westeroth,** Magdebrg. (5657b

Krankenpflegerin und Masseuse, Wittwe in gesetzt. Alter, empfiehlt sich Damen und Herren, eventl. Nachtwachen. **Langfuhr, Kastanienweg 10.**

Handwerker eigenes Geschäft, wünscht die Bekanntschaft älterer Dame, behufs baldiger Heirath. Off. unter **L 22** postlagernd Zoppot.

Kinderloses Ehepaar nimmt ein katholisches Kind (Mädchen) in Pflege. Off. u. **V 258** an die Exp.

Klagen, Gesuche aller Art, werden bill. angef. Breitgasse 127, pt., Eg. Mauerg.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Hübsches Kind findet bei einmalig. Abfindung liebevolle Aufnahme. Off. u. **V 315** an die Exped.

Lieber Kurt ich muß Dich sprechen! **L. u. M.**

Hilfe und Rath in allen Prozessen, auch in Ehe-, Alimente- u. Strafsachen 2c. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Eine Wittwe in den mittleren Jahr., alleinsteh., mit gut. Wirthschaft, wünscht sich mit einem ält. Handwerk., Wittwer nicht ausgeschlossen, zu verheir. Ernstgem. Off. u. **V 295** an die Exped. d. Bl.

Für einen guten **Hotel-Mittagstisch** w. Abonnenten außer dem Hause gesucht. Off. unter **V 317** an d Exp. d Bl. (5664b

E. Widom,
Büchsenmacher,
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus
empfiehlt sich zur Anfertigung von **neuen Waffen.** Jede Reparatur wird auf das Sorgfältigste ausgeführt. (5420b

Gummiboots reparirt massenhaft die Reparatur-Anstalt **Melzergasse 13.**

Junger Molkerei-Verwalt[er] kath., wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks spät. Verheirath. Nur ernstgemeinte Offerten unter **V 296** an die Exp.

E. S. Brief lagert.

Künstl. Zähne Plomben 1881
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Stern-Pianino, neu, hochelegant. nussb., kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In **Danzig** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an **Horwitz, Berlin,** Neanderstrasse 16. (18973

Mein großes Möbellager eleganter und einfacher Ausführung, darunter einige **zurückgesetzte Schränke und Vertikows u. s. w.** empfehle für jeden annehmbaren Preis.
Aussteuern besonders preiswerth.
Betten, Bettfedern, Einschüttungen 2c.
Paul Freymann,
Brodbänkengasse 38.
Christliches Möbelwaarenhaus.

Junge fette Enten pro Pfund 70 ₰ zu verkaufen.
Paul Dittrich,
18960) Hochwasser b. Zoppot.

Vereine

Kornmesser-Gehilfen-Sterbe-Kasse.
Sonntag, den 18. November, Nachmittags 4 Uhr Sitzung im Kassenlokal, Katharinen-Kirchensteig 16, zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 25 ₰ à Person. Die Kasse zahlt 135 M Begräbnißgeld.
Der Vorstand.

„Sängerkreis"
Morgen Abend 7 Uhr:
Familien-Abend
Gesellschaftsh., Heil. Geistg. 107.

Kranken- und Sterbegeld-Unterstützungskasse „Victoria" (E. H.)
Sonntag, den 18. November, Nachm. 3 Uhr:
Kassentag
im Lokal des Herrn **Gomoll,** Ziegauschegasse 7.
Entgegennahme von Beiträgen. Aufnahme neuer Mitglieder vom 15. bis zum 60. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Hochfeine Streich- u. Blasmusik empfiehlt zu Hochzeiten u. Bällen Preis am Wochentag pro Mann v 3 M an, Sonntags v. 4 M an, Morgenständchen von 1 M an, 10 Hochzeiten können stets angenommen werden. **Wischnewski.** Danzig, Altst. Graben 46, 1 Tr., früher Tobiasgasse.

Sterbe-Kasse Ehemaliger Sicherheits-Verein.
Kassenlokal Röpergasse 10, Ecke Hundeg., Eing. am Kuhthor.
Sonntag, 18. November, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr:
Sitzung
zur Empfang der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kassen-Vermögen ca. 34000 M. Auf den der Kasse angehörenden Sterbebund wird besonders aufmerksam gemacht. **Der Vorstand**

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Montag, den 26. Novbr. 1900, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal, Breitgasse 83, die **ordentl. General-Versammlung** der Unterstützungs-Kasse in Krankheitsfällen statt.
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl von 2 Vorstands-Mitgliedern.
4. Wahl der Revisoren.
5. Wahl von Krankenbesuchern.
6. Diverses. **Der Vorstand.**

NB. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Beiträge für das abgelaufene Kassenjahr noch nicht bezahlt haben, werden auf § 17b des Statuts aufmerksam gemacht.

Nach Schluß der General-Versammlung findet daselbst eine **Mitglieder-Versammlung** statt, in welcher über Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen werden soll. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
5556b) **Der Vorstand.**

Die Heilsarmee
Vorstädt. Graben 16, 1 Treppe. **Sonntag** Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: **Große Erweckungs-Versammlungen,** geleitet von **Ensign Kuhll.** Herrliche Lieder und Solo mit Konzertine- und Guitarrebegleitung. — Jedermann ist freundl. eingeladen.

Vergnügungs-Anzeiger

Hotel du Nord
(Apollo-Saal.)
Sonntag, 18. November cr.:
6. Grosses Militär-Streichkonzert
der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **H. Wilke.**
Eintritt 50 ₰ Anfang 7 Uhr.
Billets im Vorverkauf à 40 ₰, 3 Stück 1 M, sind zu haben im **Hotel du Nord** in der Konditorei des Herrn **O. Schulz,** Breitgasse 9 in der Musikalien-Handlung des Herrn **J. Kindler,** vis-à-vis der Hauptpost in der Langgasse, im Zigarrengeschäft **Meyer,** Langgasse 84 und im Zigarrengeschäft der Herren **Gebr. Wetzel,** Langgarten Nr. 1. (18682

Restaurant „All Heil"
Fleischergasse 47a.
Heute:
Musikal. Abendunterhaltung und Gänseverwürfelung
wozu freundlichst einladet.
Johannes Zerrmann.

Restaurant Hohe Seigen 28.
Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag:
Frei-Konzert.
Täglich: Eisbein mit Sauerkohl.
Es ladet ergebenst ein
M. Meyer, Wittwe.

Welches ist der rechte, der allein seligmachende Glaube?
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag Abend 6¼ Uhr
Schwarzes Meer Nr. 26.
Eintritt frei.

Café Lindenhof.
Restaurant und Garten.
Große Allee 20,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine 2c. **Kaffee** in verschied. Portionen, **Kuchen** aus der Hausbäckerei 2c.
Gustav Milenz.

Verein Danziger Künstler

in der Peinkammer.

Vortrag

am Donnerstag, den 22. November, Abends 8 Uhr im Festsaale des Hotel „Danziger Hof".

Herr **Dr. A. Lindner** spricht über

Lienardo da Vinci.

Eintrittskarten a 1 M, für Mitglieder des Kunst-Vereins 50 ₰ sind in der Buchhandlung von **Homann & Weber,** Langermarkt zu haben. (18919

Danziger Taubenschutz-Verein.

Am **18. und 19. d. Mts.** veranstaltet der Verein im Lokale des Herrn **R. Krause,** Röpergasse Nr. 23 eine

Tauben-Ausstellung,

bestehend aus Danziger Hochfliegern und Ziertauben und ist den Taubenliebhabern die Besichtigung derselben gern gestattet; auch findet Verkauf von Tauben statt (5594b

Momentbilder aus dem Sternbergprozeß.

Berlin, 14. November.

Alle Welt spricht vom Sternbergprozeß; die Leute, die etwas wissen, sprechen davon. Und die Leute, die nichts wissen, hören nicht auf, davon zu sprechen. Man kann, wenn man von Berlin aus für ein deutsches Blatt schreibt, augenblicklich nicht gut von etwas Anderem schreiben als vom Prozeß Sternberg. Denn was sonst noch hier passirt, interessirt die Leute nicht. Politik, Kunst, Wissenschaft — alles steht zurück hinter dem Prozeß gegen einen Wüstling, den seine sechzehn Millionen nicht mehr retten können gegen die Wucht der Beweise, die von den gerechten Wahrheitssuchern, von den guten Hassern, von den getretenen Weibern und den verdorbenen Kindern zusammengeschleppt werden.

Herr Sternberg hatte jüngst die für jeden Zuhörer schier unglaubliche Unverfrorenheit, zu behaupten, es werde Stimmung gegen ihn in der Presse gemacht. Gerade das Gegentheil ist wahr. Die häßlichen Aussagen in diesem Prozeß entziehen sich jeder öffentlichen Erörterung. Mit dem, was Herr Sternberg zugiebt und mit dem verzeihenden Lächeln des Menschen, dem nichts Menschliches fremd ist, einräumt, möchte er sich gern als den famosen Don Juan, den flotten Eroberer und selig Genießenden, hinstellen. Es handelt sich aber in dem Prozeß absolut nicht darum, ob etwa ein fast excentrisch veranlagter Mann die Fesseln und Gesetze der Ehe in so und soviel Fällen gebrochen hat. Es handelt sich mit einem Worte nicht darum, ob Sternberg ein Mensch war, besonders schwach an Energie und moralischem Widerstand, besonders stark an Begierden und an Liebeskunst. Sondern es handelt sich darum, daß er ein Thier war und schlimmer als ein Thier. Und wenn nur die Hälfte von all dem wahr ist, was die Schulkinder von ihm erzählen, [illegible] geglaubt [illegible] Geselle kein [illegible] auf das Wort des Chremes bei Terenz zu berufen: „Homo sum; humani nihil a me alienum puto . . ."

Der Saal bietet ein merkwürdiges Bild. Alle Stände, alle Altersklassen sind gemischt. Auf der Anklagebank ein Millionär, der zwei Mal wegen schmutziger Sachen vor Gericht stand und dessen Vermögen in einer Weise erworben ist, die selbst denen, die im Golde den Allmächtigen anbeten, zu denken giebt, neben einem grauhaarigen Direktor und zwei Weibern, die eine schmal, engbrüstig, quittengelb im Gesicht, bescheiden im Anzug und Auftreten, die andere, eine stattliche, schöne Blondine, von jener frechen Schönheit, die vereinzelten Erscheinungen in der „Passage" und in den Tingeltangels eigenthümlich ist. Groß, schlank, vorzügliche Figur, modernste Haarfrisur, wiegenden Gang, graziöse Bewegungen. Sie ist einfach, aber fesch gekleidet: weinrothes, enganliegendes Kleid. Nur wenn sie lacht, wird sie gewöhnlich und läßt es nicht ganz unfaßlich erscheinen, daß sie über die niedrigsten Dienste, die käufliche Frauen perversen Männern leisten können, mit solcher Ruhe, ohne Reue und Schamröthe aussagt.

Vor ihnen die fünf Anwälte, darunter ein blonder. Am bemerkbarsten und bedeutendsten der Justizrath Sello, ein kleiner, gesunder, wohlgenährter Herr mit den Farben des Lebens und ohne jede Nervosität. Er spricht klar und scharf. Immer höflich. Er nennt die kleinen Mädchen, von denen der Staatsanwalt „Du" sagt, „Fräulein" und behandelt eine grundverdorbene, sechzehnjährige Dirne, die in der blauen Sträflingsschürze vorgeführt wird, mit großer Höflichkeit, ohne ihr einen Widerspruch, der dem Angeklagten schaden könnte, durchgehen zu lassen.

Gegenüber rechts vom Richtertisch, hinter dem zuweilen der Oberstaatsanwalt Isenbiehl auftaucht, die Berichterstatter. Etwa sieben oder acht. An der äußersten Ecke ein scharf geschnittener Schauspielerkopf, sorgsam die Locken frisirt, mit klugen Augen: Maximilian Harden. Bei ihm die Sachverständigen. Darunter der bekannte Nervenspezialist Dr. Moll und Professor Eulenburg. Neben ihm der jugendliche Kommissar v. Tresckow, ein vornehmer Beamter mit sicherem Auftreten. Er hat das Dezernat für schwere Kuppelei und Päderastie. Unter ihm hat der vielgenannte Zeuge Kriminalschutzmann Stierstädter gearbeitet, der gefährlichste Feind des Angeklagten, zuletzt gewesen.

Stierstädter sitzt unter den Zeugen. Ein blasser, schwer krank aussehender Mann, der seine Aussagen ruhig, laut und bestimmt macht. Nur wenn ihm der Angeklagte in seiner unangenehmen Manier dazwischen ruft, verräth er [illegible]. Man sieht ihm den mühsam verhaltenen Grimm an. Ueber die blassen, eingefallenen Backen steigt die Röthe des Zornes; er fixirt den lebhaft gestikulirenden Angeklagten: Nein, nein, so war das nicht . . . Wer den Mann unbefangen betrachtet, begreift alles. Begreift, daß er den Sternberg jetzt zu Fall bringen will, [illegible] wurde von den Ereignissen. Eine wissentlich falsche Aussage macht der Mann nicht.

Es liegen die seltsamsten Romankapitel und Romanmotive in diesem Prozeß. Er wird nicht mehr gegen einen Einzelnen geführt, sondern gegen eine ganze Klasse von Großstadtexistenzen. Die kleinen Leute, die [illegible] Pfennigen das Vermögen schlauer Spekulanten zusammentragen, treten als Kläger auf gegen den Verderber, gegen den Mammon und seine unsauberen Geister. Auf seinem [illegible] gen hat sich dieser geniale Spieler, dessen Leben für einen Zola [illegible] gemacht, [illegible] das er zu [illegible], die Schwester der kuppelnden Freundin, der Neffe des bankerotten Mannes — sie alle kommen jetzt und folgen wie die [illegible] Spur.

Sternberg! Er hat in gemessenen Zwischenpausen immer wieder Gastrollen vor der Schranke gegeben. Manchmal wegen derselben Frevelthat, deren man ihn heute beschuldigt [illegible] der Mädchen [illegible] auf Grund [illegible] wollte, wie [illegible] zwanzig Millionen [illegible] wahrlich [illegible] Finanziers seiner Sorte hat so viel Wuth und Haß wachgerufen, keiner seiner Mitmenschen so viele blutige Thränen und Flüche erpreßt wie er. Ein Musterbild ohnegleichen war [illegible] „lancirte". Die berüchtigte Vereinsbank zahlte 1881, im ersten Jahre ihres Bestehens, 12½ Proz. Dividende, [illegible] und schließlich [illegible] in den [illegible]; außer den [illegible] blieb ihnen Niemand treu. Den jammernden Aktionären wurden bei der Liquidation 40 Proz. des Nennbetrages gezahlt. [illegible] Aktien der [illegible] Kohlenwerke, einer von den Gruben, die August Sternberg [illegible] hat. Die Danziger Bank machte den Gerichten nicht minder viel zu schaffen. Zwischen ihr und den Tochtergesellschaften fand ein Hin- und Herschieben der Millionen statt, dessen hohe volkswirthschaftliche Bedeutung erst in unsern Tagen voll erkannt wurde. Alle seine Triks verblüffend simpel. Von den 11 720 Stimmen, die an dem Gesammtkapital der Weimarischen Bank hafteten, gehörten 8000 Stimmen der gleichfalls Sternberg'schen Häuser- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft waren aber wieder Eigenthum der Weimarischen Bank, die von der Häuser- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft etwa neun Millionen Mark zu fordern hatte. Das heißt auf Deutsch: zwei Drittel aller Aktien der Weimarischen Bank befanden sich in ihrem eigenen Besitz. In der am 15. Januar 1894 unterzeichneten Bilanz dieser Bank fällt der Posten: „Kontokorrent-Debitoren: 17 111 490 Mk." auf, während die verschwisterten Häuser- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, deren Aktienkapital nur eine halbe Million Mark betrug, in der Bilanz vom 18. Januar 1892 für 9 392 651 Mk. Kreditoren aufwies. Im Jahre 1894 bezifferte sich die Unterbilanz der Häuser- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft auf zwei Dritttheile des Gesammtkapitals.

Bei seinen anderen Gründungen ließ Sternberg andere Künste spielen, aber der Erfolg blieb immer derselbe. Die Bezeichnung „Sternberg'sche Werthe" wurde zu einem Rufe des Schreckens, der Kreis der Empfänglichen schmolz immer mehr zusammen und dehnte sich auch nicht wesentlich aus, als Sternberg nach berühmtem Muster die „Berliner Neueste Nachrichten" gründete. Dennoch wuchs sein Vermögen weiter. Die Technik, die er anwandte, war nicht verblüffend geistvoll und von der verwegenen Kühnheit, die dichterische Einbildungskraft den modernen Geldfürsten zuschreibt, athmete nichts in seinen kleinlichen Kniffen und Schiebungen. Niemals erhob er sich zu wirklichen, imponirenden Wagnissen: der Tiger Zolas und Ibsens blieb immer ein gewöhnlicher, listiger Hauskater. Daß er trotzdem von Sieg zu Sieg schritt, machte ihn übermüthig. Er beachtete nicht, daß seine Triumphe weniger seiner Genialität als der Dummheit der Mitmenschen entsprangen. Und als er sah, wie man ihn seiner zwanzig Millionen wegen würdelos umschmeichelte, wie Hoch und Gering um seine Freundschaft, um einen möglichst stark vergoldeten Händedruck von ihm buhlten, da schuf er sich eine Weltweisheit für den Privatbedarf. Es war die Sternberg'sche Umwerthung aller nicht Sternberg'schen Werthe.

* * *

Sternberg! Und er? . . Ich habe in all dem aufgewühlten Großstadtschmutz nicht über das Eine hinwegkommen können: wie ist's möglich, daß diese ganze Reihe von hübschen Mädchen und Frauen, die in den Zeugenbänken sitzen und auf den Korridoren des Gerichtsgebäudes flüsternd umhergehen, diesem traurigen Gesellen zum Opfer fielen. Auri sacra fames! Ganz abgesehen von dem, was ihm vorgeworfen wird, ganz abgesehen von dem, was ihm bewiesen ist, ganz abgesehen von dem, was er selbst zugiebt — was ist das für eine unsympathische Erscheinung. Unvornehm in jeder Bewegung, unerfreulich von Aussehen und ohne jede Liebenswürdigkeit. Den kahlen, eckigen Kopf eines früh alternden Lebemannes, die gebückte, schlotterige Haltung eines Mannes, der gewohnt ist, sich gehen zu lassen, die unruhigen, jedes Wort begleitenden Bewegungen eines nervös gewordenen Pferdehändlers. So schildert ihn ein Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz." Beständig hüpft Sternberg um seinen kleinen Tisch herum, trinkt Wasser in kleinen, hastigen Zügen, macht Notizen, fährt wieder empor, wirft den Oberkörper über die Barriere, unterbricht die Zeugen, mit einem überlangen Bleistift fuchtelnd, als wär' er hier der Inquisitor und nicht der traurige Schelm, für den kein Mensch im Gerichtsgebäude, außer seinen eigenen Agenten, die draußen geschäftig in den Korridoren umhergehen, einen Funken Sympathie empfindet, und dessen geängstigte Seele doch seit Wochen auf der Folter liegt.

* * *

Die kleinen Mädchen! . . . Ja, das ist das Traurigste an diesem Prozeß. Gerade vor mir sitzen sie. Ich könnte die Frieda Woyda an ihren zwei kleinen, sauber geflochtenen Zöpfen ziehen, so dicht bin ich hinter ihr. Manchmal sieht sie sich scheu nach uns wenigen Zuhörern um, als wollt' sie sagen: Was thut denn Ihr hier? Wißt Ihr auch was? . . . Und dann wieder ganz grundlos scheinbar, plötzlich, heult sie los. Sie schluchzt in sich hinein und zieht ein sauberes Taschentuch, die Thränen zu trocknen. Vielleicht haben ihr die kleinen Leute, bei denen sie wohnt, gesagt, sie solle nicht soviel Taschentücher verbrauchen. Sie läßt's zusammengefaltet und fängt dann die rollenden Thränen von den blassen blutleeren Backen ab . . . Neben ihr, alt, stumpf, müd, apathisch die Mutter ihres Schwagers, die alte, schwerhörige Frau. Sie hört nichts; sie hat nichts gehört. Nichts von Bestechung, nichts von Geld. Sie ist arm, sagt sie und will arm bleiben und ehrlich. Sie weiß von nichts und will von nichts wissen. Wie eine verstaubte Puppe im Panoptikum kauert sie reglos in ihrem Stuhl und starrt vor sich hin. Sie hört die Frieda nicht weinen und sieht nicht, wie sie jetzt mit den Beinen baumelt und wieder lächelt. Es wird dunkel im Saal. Die Lichter werden von den Dienern angesteckt. Die alte Frau zuckt zusammen, sieht um sich. Alle sitzen noch da, wie vorhin. Da sinkt sie wieder in sich zusammen und träumt vor sich hin. Sie hat geschworen, daß sie nichts weiß.

Die Schulfreundinnen der kleinen Frieda lassen immer einen Stuhl zwischen sich und der einstigen Freundin frei, wenn sie zurücktreten in die Zeugenreihen. Sie haben ausgesagt, leise, zaghaft, zögernd. Jedes Wort hat ihnen abgekauft werden müssen, den armen Kleinen, die nicht gewohnt sind, vor so vielen Männern so böse Dinge zu sagen. Nur eine ist munterer und offener. Aber auf einmal stockt sie auch. „Dreimal — dreimal" — aber was dreimal war, kann sie nicht sagen. Es war so häßlich. Es hat's ihr ja auch nur die Krause erzählt, in der Handarbeitsstunde. Ueberhaupt die Krause . . . die denkt sich oft bloß so was aus. Aber solche Dinge denkt man sich nicht aus. Das fühlt das Kind wohl. Also was dreimal —? Sie hat das blonde Köpfchen ganz tief gesenkt. Die kleinen Hände reiben verlegen an den Taschen des Mäntelchens. In die kleinen Füße, die in neuen rothen Strandschuhen stecken — die Mutter hat, scheint's, ihr Kind sonntäglich herausgeputzt für den ungewohnten Gang — kommt Bewegung. Sie springt die drei Stufen hinauf zum grünen Tisch. Sie will's sagen — aber nur dem Präsidenten ins Ohr. Es ist ein lieber, rührender Moment in all der Gemeinheit. Die schamhafte Weibnatur in dem kleinen Mädel bäumt sich dagegen, das häßliche Wort laut zu sagen. Aber der Vorsitzende ist ein alter Herr; er spricht so freundlich. Er sagt ja nicht „Sie" zu ihr, nur der neugierige Doktor links; aber er hat so was Freundliches, Väterliches. Und auf den Zehenspitzen sich aufreckend über all die grauen, häßlichen Akten hinüber sagt sie das Häßliche dem alten Herrn ins Ohr, der sich mitleidig lächelnd zu ihr neigt.

Alles ist still im Saal, ganz still. Etwas, wie eine fromme Scheu vor der Reinheit einer Kinderseele, malt sich auf allen Gesichtern. Die Berichterstatter haben lächelnd ihre Federn hingelegt. Der Angeklagte beißt nervös die Lippen. Diese Zeugen, die sich noch schämen können, sind ihm die gefährlichsten. Nur vorn die sechzehnjährige Dirne in der blauen Sträflingsschürze lacht brutal vor sich hin. Es ist auch zu albern, daß man solche Dinge nicht soll laut sagen können. Sie kann Alles sagen. Sie hat's auch gesagt. Und beschworen.

Und wieder ein Drama im Drama. Vater und Tochter stehen an demselben Zeugentisch. Sie haben Beide geschworen . . . Die Tochter ist ihm mit vierzehn Jahren davongelaufen. Er hat sie gesucht, gefunden in einem üblen Haus. Sie hatte viel gelernt und war verdorben und krank. Er hat sie gezüchtigt. Sie ist ihm wieder entlaufen; wieder den Männern nach, dem Gold und den seidenen Kleidern. Dann hat sie an den Vater geschrieben aus dem Gefängniß. Sie hat gestohlen und war gefaßt worden. Sie hat ihm erzählt von dem „Cylinder-Franz", der sie blutig geschlagen und von einem Anderen und noch von einem Anderen. Die haben alle Drei von ihren fünfzehn Jahren gelebt. Der Vater soll kommen, er soll die Mutter mitbringen und Chokolade. Nicht so wenig Chokolade. Und ganz nebenbei verzeihen soll er auch . . . dann ist die Mutter irrsinnig geworden. Das viele Herzeleid hat sie um den Verstand gebracht. Und die Tochter hat weiter gelumpt. Sternberg war ihre erste „Liebe" und dann war sie noch häufig mit ihm zusammen bei der „Masseuse". Sie weiß noch die Zimmer zu beschreiben, in denen sie gewirkt und die lieben, hübschen Katzen beschreibt sie, die dort herumstrichen. Das sind die Katzen, für die Sternberg das Reisegeld nach Amerika zahlen sollte. Aber Sternberg war nie der Mann, für die Katzen etwas zu thun. Sie sind noch hier . . . Das alles beschwört die Dirne. Freilich sie lügt all ihr Lebtag. Aber sie behauptet, sie weiß, was ein Eid ist. Und was das Gefängniß ist, weiß sie auch . . .

Der Vater aber schwört, er kann es nicht glauben. Er hat sich Briefe von ihr schreiben lassen, die nichts von Sternberg wissen. Warum er schreiben ließ? Warum er sie nach seiner Aussage wochenlang nicht öffnete? . . . „Ist Ihnen Geld angeboten worden?" fragt der Staatsanwalt. Geboten — ja. Aber er hat's nicht genommen, sagt er. Es ist ein Herr bei ihm gewesen — lieber Himmel, bei wem war kein Herr in dieser Angelegenheit! — und hat ihm gesagt, er könne Geld verdienen, wenn er für Sternberg „thätig sein wolle". Er hat abgelehnt, beschwört er. Seine Stellung als Versicherungsbeamter — ganze 150 Mk. monatlich! — hat er aufgegeben vor Kurzem. Er kam ins Gerede mit dem dummen Prozeß. Jetzt ernährt er sich als Privatsekretär. Von wem? Er schreibt wo Bedarf ist . . . Der Staatsanwalt hat sich Notizen gemacht. Mir scheint, es wird recherchirt, wo „Bedarf" für Abschreiber ist . . .

Und noch immer stehen Vater und Tochter nebeneinander. Sie sehen sich nicht an. Ein unausgesprochener Haß steht zwischen ihnen. Das verdorbene Kind denkt vielleicht an die harten Schläge daheim. Und der Vater denkt an die Briefe, die er in der Hand hat und an den Eid des Mädchens, das sie alle nun Lügen straft. „Entweder sie hat mich belogen, oder den Herrn Staatsanwalt" sagt er kühl.

Vielleicht haben sich die Beiden, die sich im Leben nicht mehr suchen, nicht zum letztenmal vor Gericht gesehen!

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 18. November.

St. Marien. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Motette: „Siehe, das ist Gottes Lamm," von Gottfried August Homilius.) 5 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Nachher Besprechung mit der konfirmirten Jugend. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 6 Uhr Versammlung der Jugendabtheilung. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler über China-Mission. Andacht von Herrn Kandidat min. Meyer. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde, Jakobusbrief Kap. 3, 1 ff., von Herrn Pastor Scheffen. Donnerstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein. Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Diakon Müller. St. Barbara-Kirchen-Verein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriesche.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause derselbe. Nachm. 5 Uhr Herr Predigtamtskandidat P. Krüger.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Vicar Schulze. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch - Lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe. 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung, Herr Diakonus Brausewetter. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Schieler aus Königsberg über: „Die Grundbedingung aller ethischen Arbeit und Menschenglücks". Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachmittags Heiligungsversammlung. 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Montag auswärtige Versammlungen. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 6 Uhr Abends Buß- und Bettagfeier. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde für den Jugendbund und Gesangstunde. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt. — Heubude: Nachm. 2¼ Uhr Gesangfest im „Waldhäuschen". Dienstag Abends 8 Uhr Predigt im Hause Seebadstraße Nr. 8. Jedermann ist freundlich eingeladen.

R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heiligen Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Prediger Dannebaum. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting. 6 Uhr Abends Festgottesdienst des Gustav Adolf-Zweigvereins. Festpredigt Herr Divisionspfarrer Gruhl. Donnerstag 6 Uhr Abends Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt, Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Herr Pfarrer Döring.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungfrauen-Verein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). Abends 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße; Thema: „Wie komme ich von meinen Schulden los?". Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein ebenda.

Rosenberg bei Kleschkau. Vorm. 10 Uhr Außengottesdienst Herr Prediger Urbschat.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Kindergottesdienst Nachm. 2 Uhr. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Jahresfestes des evang. Männer- und Jünglingsvereins. Predigt Herr Pfarrer Johst-Barendt. Abends 7½ Uhr Familienabend. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte um 9½ Uhr Vormittags. Herr Pfarrer Felsch. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im ev. Vereinshause Herr Pfarrer Felsch. 5 Uhr Nachm. Herr Pfarrer Gürtler. 4 Uhr Nachm. Ev. Jungfrauen-Verein im ev. Vereinshause. Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste, Vortrag von Herrn Pfarrer Gürtler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Weber. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Weber. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche, Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¾ Uhr Beichte. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Droese. Abends 5 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend im Pfarrhause, Herr Pfarrer Rahn. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhause, Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan. Nach dem Gottesdienst Ergänzungswahl für die gesetzmäßig ausscheidenden Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung. Der Kindergottesdienst 11¾ Uhr fällt aus. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Nachm. 3 Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der Jungfrauen. Abends 6 Uhr ebendaselbst: Versammlung der Jünglinge. Freitag Abends 8 Uhr ebendaselbst: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¾ Beichte. Vorm. 11¾ Kinder- Abends 5 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Faltin-Marienburg. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Stiftungsfest des Frauen-Vereins d. G., Festpredigt Herr Prediger O. Nehring.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Taufe. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße Nr. 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr christl. Familienabend.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst. Herr Prediger Meyer.

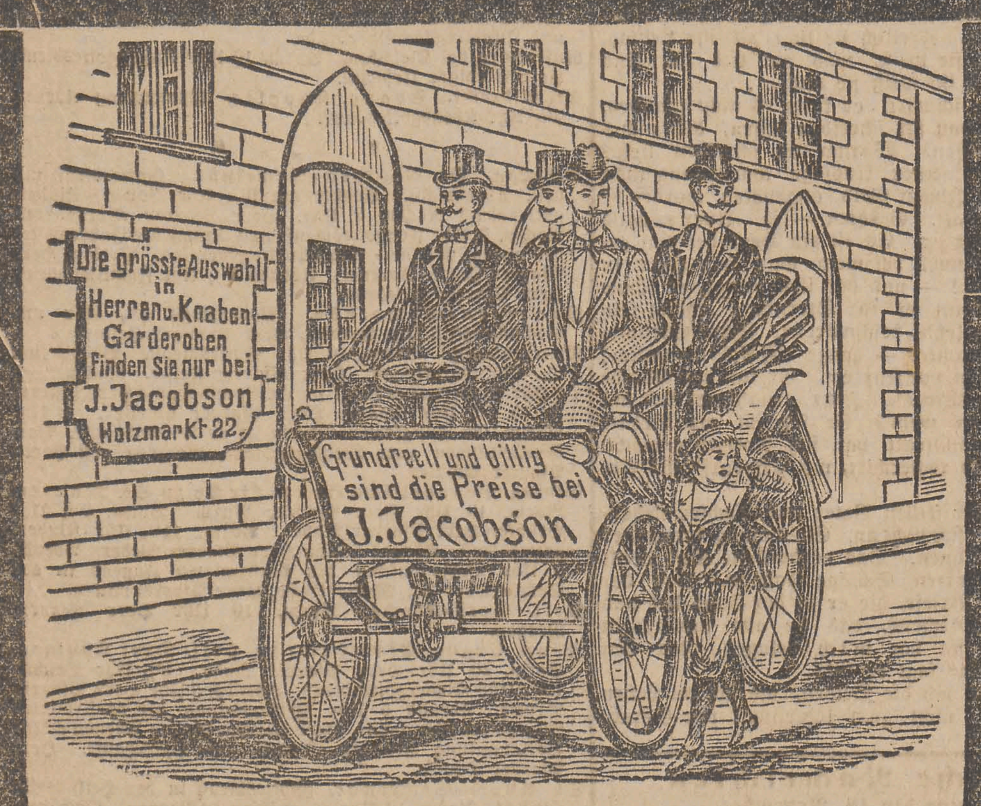
Provinz.

r.- **Neustadt Westpr.,** 14. Nov. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Rheda (Kreis Neustadt) wurde die Gründung einer Spiritusbrennerei-Genossenschaft in Rheda beschlossen. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Haenel-Czechotzin machte die Versammlung zunächst mit dem Programm in jener Angelegenheit bekannt. Da die Molkerei Rheda überschüssige Maschinenkraft besitzt, habe man den Entschluß gefaßt, unter Benutzung dieser nicht unerheblichen Kraft und auch theilweise der Gebäude eine Brennerei einzurichten und zwar eine Genossenschaft m. b. H. Zum Bau seien ungefähr 80 000 Mk. aufzubringen. Diese Summe würde sich aber bedeutend verringern, wenn man die Brennerei im Anschluß an die bestehende Molkerei bauen würde. Es wurde alsdann beschlossen, bei verschiedenen Maschinenfabriken Gutachten und Kostenanschläge einzufordern.

× **Rosenberg,** 15. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-Ersatzwahl für den nach Berlin verzogenen Herrn Schipski wurde Herr Kaufmann Otto Bürger gewählt.

y. **Memel,** 15. Nov. Dem Vernehmen nach plant die Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft den Bau einer schmalspurigen Kleinbahn im Kreise Memel und zwar ist als Ausgangspunkt dieses Bahnnetzes ein in Memel selbst anzulegender Kleinbahnhof angenommen, von welchem aus die Bahn nach Dawillen und Pöszeiten weitergeführt werden soll. Von dieser Hauptlinie sollen die Strecken Dawillen—Langallen und Clemmenhof—Plicken abzweigen. Die Länge des Bahnnetzes wird etwa 50 Kilometer betragen. Zur Zeit unterliegt der bezügliche Entwurf noch der Prüfung der Königlichen Regierung.





J. Jacobson's
Herren- und Knaben-Garderoben

sind allen anderen voran.

Zu billigen festen Preisen empfehle:

Winter-Paletots von **10—40** Mk.

Hohenzollern-Mäntel von **15-45** Mk.

Jacket-Anzüge, 1- und 2-reihig, von **12-30** Mk.

Trau- u. Gesellschafts-Anzüge von 20—36 Mk.

Promenaden-Rock-Anzüge von 18—30 Mk.

Winter-Jackets von **7—15** Mk.

Loden-Joppen von **6—18** Mk.

Schlafröcke von **6—30** Mk.

Beinkleider in reicher Auswahl von **1,50—12** Mk.

Jünglings-Anzüge von **5—18** Mk.

Knaben-Anzüge von **2—12** Mk.

Knaben-Mäntel von **4—15** Mk.

J. Jacobson

22 Holzmarkt 22.

(18907

Echt silberne 4191

Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 10.50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, **10** Rubis **Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher reelle 2jähr. **schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco.

S. Kretschmer. Uhren, Ketten u. Goldw.-Engros. **Berlin 207, Neue Königstr. 4.** Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

17975



C. G. Schuster jun.
Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.
Markneukirchen Nr. 384.
Vortheilhafteste Bezugsquelle.
Neuester Catalog gratis. (5589

Durch **Trültzsch's** Citronensaftkur **geheilt.** Rheumatismus, Gicht u. s. w. Kurpl. u. Dankschr. Geheilter gratis u. frk. H. Trültzsch, Berlin, Boyenstrasse 37a. Saft von ca. 60 Citronen 3,50 franko 80.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dir. Da ton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll. (11454

Sie müssen Preisliste über Bedarfsartikel (Neuh.) verlang. Versand gr. u. fr. Lehrr. Buch statt 1,70 ℳ nur 70 ₰ (10987
R. Oschmann, Konstanz D 78.

Wer blutarm ist

bleichsüchtig, schwächl., gebrauche **H. Schröders trockenes** Malzextrakt mit Eisen. Wirkt wunderbar bei Blutstockung, Kopfweh, Mattigkeit, macht Appetit, reinigt und regelt das Blut. In Gläsern à 80 ₰. Ganze Kur 6 Gl. 4,50 ℳ. Fabrikant für Apothekerwaaren **H. Schröder, Berlin,** Klopstockstraße 34. (15844

Engelswerk (4886
C. W. Engels
in **Foche** bei Solingen-K
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nr.) ums. u. fr.

Die grösste Linderung

bei Husten, Heiserkeit und Erkältungen d. Athmungsorgane schaffen die ächten
Caragheen-Brust-Bonbons
von **Karl Fr. Töllner,** Bremen. (17323
Absolut unschädlich und leicht verdaulich. Beutel 25. Pfg., 40 Pfg.
Depots: G. Kuntze, A. Neumann, Arthur Otto, Carl Seydel, Rich. Zschäntscher.

Neuheit!

Das Gute bricht sich Bahn.
Besonders für Wiederverkäufer.
In großartiger Ausführung Wattsachen, als wie: Buren, Chinesen, Engländer, Gnomen, Weihnachtsmänner, Früchte 2c. in Kisten sortirt (18862m
40 Stück ℳ 3,50.
Max Gerson,
Dresden, Victoriastr. 20.

---

15 Pfg. kostet 1 Maaß gute Kartoffeln Fleischergasse 16 (5471b

---

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Bilder rahmt billig ein **E. Runge,** Glasermst., Paradiesg. 20. (5419b

---

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden wo alle Hilfe vergeblich, doch ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis. (18971 **F. M. Schneider, Meißen.**

---

2 eiserne Oefen für zusammen 25 ℳ zu verkaufen Hopfengasse 30, 2. (5583b

---

Bekanntmachung.

Durch einen bedeutenden

Massen-Einkauf

in

Kolonialwaaren, Rum, Cognac, Wein u. Zigarren

bin ich wieder in der angenehmen Lage, sämmtliche Waaren zu Staunen erregend billigen Preisen abgeben zu können. (18886

Streuzucker .	25 Pfg. p. Pfd.	Himbeersyrup .	33 Pfg. p. Pfd.
Brodzucker . .	29 „ „ „	Kirschsyrup .	33 „ „ „
Würfelzucker .	29 „ „ „	Tafel-Margarine	55 „ „ „
Puderzucker .	29 „ „ „	Margarine II .	43 „ „ „
Weizengries .	14 „ „ „	Marmelade . .	25 „ „ „
Reisgries . .	14 „ „ „	Kakao, garant. rein,	1,30 Mk. „ „
Kartoffelmehl ff	13 „ „ „	Tafellinsen . .	20 Pfg. „ „
Hausfraunudeln	25 „ „ „	Gelbe Seife . .	20 „ „ „
Gerste, geröstet,	15 „ „ „	Weiße Seife . .	15 „ „ „
Sago, roth u. weiß	26 „ „ „	1 Schachtel Amor	4 „ „ „
Bohnen, weiß .	12 „ „ „	1 Schachtel Wichse	2 „ „ „
u. s. w.		u. s. w.	

Roh und geröstete **Kaffees** pro Pfd. **10—15** ₰ billiger wie bisher.
Rum, Cognac, Zigarren und sämmtliche Sorten **Weine** zu sehr billigen Preisen.
NB. Diese billigen Preise sind nur für meine werthen Kunden, nicht für die **Konkurrenz.**

R. Wischnewski

Danzig, Breitgasse No. 17. — **Praust,** Chausseestrasse No. 102.

Bestellungen nach außerhalb werden nur per Nachnahme versandt. Verpackung wird nicht berechnet.

Bei uns erschien ein hochwichtiges, sehr werthvolles, in edler Sprache geschriebenes Gesundheitsbuch von Professor **N. Atur:**

Die Leib- und Seelenkur.

Preis geheftet 2 ℳ oder elegant gebunden 3 ℳ.

Es ist dies eine erfolgreiche, ja **unfehlbare Heillehre** zur Heilung der heimlichen Sexualsünden und der die Seele darniederdrückenden Schwächezustände, sowie deren vielgestaltigen Leidensfolgen: Herzleiden, Verdauungs-Uebeln, Nerven-, Geistes-, Charakterkrankheiten u. s. w.

Dieses gute und lehrreiche Buch macht auf alle Menschen großen Eindruck. Die Jugend sollte es in das Gebetbuch extra mit hinein gebunden erhalten, dann würde auch das Gebetbuch niemals fortgeworfen, weil die Jugend den Werth sofort erkennt und garnicht erst die Laster beginnt, und der Sünder, welcher durch Leichtsinn zu Krankheit und Siechthum gekommen ist, wird sofort sein eigenes Ich erkennen, sich durch die Lehren dieses Buches gesund und kräftig machen und dann endlich ein froher glücklicher Mensch werden und bleiben, so lange er lebt. Wer immer irgend eine Schädigung an seiner Gesundheit verübte durch übermäßige „Liebe", Rauschgetränke, Selbstbefleckungen u. s. w., eher findet er Hilfe und Rettung ohne Doktor- und Apothekerkosten.

(Preis gut geheftet 2 ℳ oder elegant gebunden 3 ℳ) Versand erfolgt gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch den **Gesundheitsblätter-Verlag (Winkler)** in Gesundheits-Kolonie **Erdenglück** bei Post- und Bahnstation Frauendorf Bezirk Leipzig.)

NB. In unserer Gesundheitsstätte (herrlichste Waldgegend) finden Sommer und Winter Kur- und Erholungsbedürftige zum Preise von 3 bis 6 ℳ täglich zweckentsprechende Pension.

Bekannter Laien-Naturarzt am Platze, Mediziner in der Nähe. Gelegenheit zum Reiten und Fahren. **Schönste und größte Sonnenbade-Anlagen für den Sommer!** (18945m

---

Haidschnuckenfelle, eingetr. Schutzmarke „Eisbär", modernst prakt. Zimmerschmuck, best. Mittel geg. kalte Füße, Gicht u. Rheumatismus, Größe etwa 1□m; tadell. gegerbt, gebrauchsfertig, liefere ich in folgend. Qual.: **Ia. ff. Salondecken** chem. gerein., Wolle dicht, langhaarig, lockig, silbergrau od. weiß, **p. St. Mk. 7.50.** IIa. nicht so groß und wollig, sonst gleichwertig **Mk. 6.—.** IIIa. zu Bettvorlage 2c. p. St. Mk. 4.—, 3 St. u. darüber lief. fr. o. Preisverz. üb. Teppiche u. Wagendecken sowie Schlittendeck. u. Fußsäcke a. Fellen gratis. **W. Heino, Lünzmühle Nr 33** bei **Schneverdingen,** Lüneb. Heide. 8533

Elegante Fracks
und (5589b
Frackanzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

ECHTE THORNER KATHARINCHEN
FEINSTER HONIGKUCHEN
HERRMANN THOMAS, THORN.
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
(18076m

F. W. Saam & Co., Foche b. Solingen No. 68

Nachstehend empfehlen unsere rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Pfeifen** mit **Aluminium-Speichelfänger.** Dieselben sind aus bestem Material, solid u. dauerhaft, in allen Theilen weit gebohrt, sehr reinlich u. praktisch.



Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Für Porto bitten 20 Pfg. beizufügen. **Kein Risiko,** was nicht gefällt, tauschen um oder zahlen Betrag zurück. **Hauptkatalog** mit über 1200 Abbildungen aller Arten Solinger Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Lederwaaren, Pfeifen, Schmucksachen in Gold, Silber, Double etc. etc. **gratis u. frco. Viele hübsche Festgeschenke in reicher Auswahl zu billigen Preisen.**

18698

Wer sollte nicht **mit Vergnügen** davon Kenntniss nehmen, dass Baby-Gummirer keinen besonderen Pinsel braucht, dass er immer nur soviel Gummi hergiebt, als nöthig ist? Ein Ueberlaufen und ein zu starkes Auftragen des Gummi, sowie ein Beschmieren der Finger ist ausgeschlossen.

In allen Papierhandlungen zu haben.

15299

Schnurrbart! Wer solchen gerne erlangen möchte, wende nur meine Methode an, denn durch Ankpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise werden Viele beschwindelt. Wo keine Anlagen sind ist auch durch Stärke III kein Bart hervorzubringen. **Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maß worüber glänzende Anerkennungen von Chemikern und Friseuren vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.50 und Porto. Aerztliche Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra; bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, Gelsenkirchen 111.

18252)

Kein Schwindel! Schon 'dl er Schnurrbart!!

vor | nach Gebrauch

Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in K. schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose „Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neuenrade No. 36 Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

(15838

Guter Privat-Mittagstisch ist von 12 bis 3 Uhr zu haben **Frauengasse 29, 1 Tr.**

Rothbr. Garnitur, Schlafsophas u. Sophas in Plüsch Rips, Chaif., bill. Bettgest. mit Matr., sämmtl. neu, v. sof. b. zu v. Bift. Gr. 17,1. (5516b

Feste Preise!

Danzig-Neufahrwasser!*)

Die Straßenbahn verbindet jetzt
Danzig und Neufahrwasser,
Der Gaul ist an die Luft gesetzt,
Der Droschkenkutscher blasser.
Und bei dem großen Einweihfest
Da flossen lange Reden.
Champagnerwein bis auf den Rest
Erquickte einen Jeden.
Man nannte Danzig heut schon groß,
Da könnten wir wohl lachen.
Im Schiffsbau hätten wir viel los,
Und noch dergleichen Sachen.
'nen Jeden säh' man nobel schon,
Sei er auch noch so kleene.
Die beste Herren-Konfektion
Gäb' billigst **„Goldne Zehne"**.

Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten von **10, 15, 18, 24, 27, 33–40** M., **Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel** von **15, 18, 24–50** M., **Jacket-Anzüge** bei uns, wie bekannt, reell und gut von **12, 14½, 17, 22, 24–40** M., **Gehrock-Anzüge**, hochfein, von **20, 24, 28–48** M., **Winter-Joppen**, warm gefüttert, von **6** M. an. **Knaben-Anzüge** und **Mäntel** für jedes Alter in riesiger Auswahl auffallend billig; ebenso

Jünglings-Anzüge und Mäntel.

Anzüge und Paletots.
für die stärksten Herren fertig am Lager.

Grösste Auswahl von Stoffen
zur Anfertigung nach Maaß. (18937

Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. **10**

*) Nachdruck verboten.

Feste Preise!

Die Molkerei-Genossenschaft Lusin Wpr.

empfiehlt ihre

Ia Tafelbutter

in Postkollis bis zu 9 Pfund zum Preis von 1,20 M. das Pfund frei ins Haus. (18944

Die Genossenschaft erhielt in diesem Jahre in Halle a. S. und Zwickau i. S. die silberne, in Straßburg i. E. die goldene Medaille für ihre ausgestellte Butter.

Kleine Umzüge w. billig ausgef. Niedere Seigen 5, Hof, Thüre 6.

Gut. Mittagst. bill. zu hab. Langgarten 57, Hof Schimkat (5635b

Den  ab!

ziehen wird Jeder vor Freude beim Anblick der

60 Gegenstände für nur 3 Mark,

denn es überragt alles bisher Dagewesene!

1 Bd. Der Nordpolfahrer mit Orientirungskarte. **1 Bd. Heinrich Heine und das deutsche Volkslied. 1 Bd Gymnasial-Humoresken**, sehr interessant! **1 Bd. Aus dem Tagebuche Kaiser Wilhelms I. 1 Bd. Tiroler Leut'**, Berggeschichten und Skizzen. **1 Bd. Afrika** mit vielen Abbildungen. **2 Bd. Gedichte. 1 Bd. Geschichte Bayerns** mit hochfeinen Illustrationen. **1 Bd. Weihnachtsnüsse. 100 lustige Räthsel**, hübsch gebunden. **1 Märchenbuch. 1 Bd. Naturheilverfahren** mit viel. Abbildungen. **1 Bd. Rußland** mit 2 Tafeln und 3 Karten, ca. **300** S. stark. **1 Bd. 6. u. 7. Buch Moses. 1 Bd. Gelegenheitsdichter. 1 Liederbuch. 1 Briefsteller.** Außer diesen hier aufgeführten Büchern gebe noch **23 hoch. interessante u. lehrreiche Bücher**, welche ich wegen Raummangels hier nicht alle aufführen kann. **20 Ansichts- und Gratulationskarten.**

Jeder Käufer dieser 60 Gegenstände erhält noch ein hübsches Buch (18974

Umsonst.

Diese 60 Gegenstände versendet für nur **3 Mark** (Packetsendung). **Porto 50** Pf. (Nachnahme 30 Pf. mehr).
Die Berliner Verlagsbuchhandlung von Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstrasse 23.



Plasmon (15169)

Eiweiss u. Nährsalze
der Milch in leichtverdaul., leichtlöslicher, vollkomm. geschmack- u. geruchfreier Form. Als Zusatz zu and. Nahrungsmitteln erhöht es deren Nährwerth um das Vielfache u. gestaltet jede Speise zu einer

Kraftnahrung
von hohem diätischen Werth.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Billigste Bezugsquelle.

Künstler-Postkarten.

Neuheiten für Sammler.
Neu! Im Moorbad Neu! Steckbrief
Neu! Frauenschönheiten Neu! Goldelse
Neu! 6 Dessiens
☞ von Danzig in Photographie ☜
empfiehlt
Danziger Postkartenbazar Matzkauschegasse 6.

Billigste Bezugsquelle.

Hilfe geg. Blutstockung sicher! **Jaenicke, Hamburg,** Alt Steinweg 8,2 (18965

☞ **Gummischuhe** ☜ werden sauber reparirt. Kassubischer Markt 6, 1 Tr.

Verkäufe

Sichere Brodstelle!
Habe in Berlin 3 gutgehende
Butter- u. Käsegeschäfte
in gangbarer Lage billigst zu verkaufen. Es bietet sich hier jeder anständigen Familie eine sichere Existenz. Gefl. Anfragen erbittet
C. Bukowski,
Marienburg Westpr. (5350b

Meine Schmiede
mit Handwerkszeug und Baustellen ist sogleich bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Alles Näh. Neufahrwasser, Weichselstraße 18. **L. Erdmann,** Schmiedemeister-Wittwe.

1 gut gehender Rollkeller mit Bierverlag ist krankheitshalber zu verkaufen Drehergasse Nr. 10.

Edle Tauben
(Hochfl.) billig abzugeben Oliva, Bahnhofstraße 5, 1 Tr. (18890

Teckel-Hund
15 Monate alt, zu verkaufen Rövergasse 3, 2 Treppe.

Tauben stehen zum Verkauf Mattenbuden 19, Thor, 3 Tr.

Niedl kl wachs Hündchen billig zu verk Off. u. V 288 an die Exp. d. Bl.

Kanarienhähne,
fleiß. Sänger, auch Lichtschläger, sowie **Zuchtweibchen** zu verkaufen Rittergasse 27, part., lks.

Kanarienhähne (Harzer Roller) gr. Ausw. a 4,50, 5, 6 M., 6 Tage Probezeit Schüsseldamm 17, 1 Tr.

Kanarienhähne,
preisgekrönter Stamm, feinste Harzer Roller, in großer Auswahl zu bill. Preis. v. 6, 8 u. 10 M. **Böhm,** Vorstädt. Graben 37, Ecke Winterpl., Eing. Ankerschmiedeg.

Ein Eichhörnchen nebst Käfig bill. zu verkaufen Frauengasse 20, 1.

Mehr. Brieftauben u. Hochflieger zu verk. Thornscher Weg 7, p.

Ein junger **Teckel** billig zu verkaufen Sperlingsgasse 6-7.

Kanarien-Hähne, flotte Sänger, zu verk. Bischofsgasse 35-36, 1.

Eleg. Frackanzug für mittelstr. Herrn sehr billig zu verkaufen Halbengasse 4, 2, a. d. Schmiedeg.

Jopengasse 67, 1 eleg. schwarzes Sammetkl. u. e. Paletot b. zu v.

Breitgasse 6,3, e. Plüschjacket zu v.

1 Chamotteofen u. ein alter Ueberzieher ist zu verkaufen. Zoppot, Schäferstraße 5 bei **Teschke.**

Bald ausverkauft sind die beliebten

Wohlfahrts-Loose à M. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. extra
500000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1 Haupt-Gewinn		100000 M.
1 Haupt-Gewinn		50000 M.
1 Haupt-Gewinn		25000 M.
1 Haupt-Gewinn		15000 M.
2 à	10000 M. =	20000 M.
4 à	5000 M. =	20000 M.
10 à	1000 M. =	10000 M.
100 à	500 M. =	50000 M.
150 à	100 M. =	15000 M.
600 à	50 M. =	30000 M.
16000 à	15 M.	240000 M.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.
und in Hamburg, Nürnberg und München.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Danzig bei H. Lau, Langgasse 71, Carl Feller jr., Jopengasse 13, Expedition der Danziger Zeitung, A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei. (16898

Masken-Garderoben
zum Umarbeiten billig zu verk. **B. Schultze,** Heil. Geistgasse 69.

E. Winterüberzieh. (schl. Fig.) e. Lustk. b. zu verk. Schmiedeg. 26, 1.

1 Reise-Pelz und 1 Geh-Pelz zu verk. Johannisgasse 19, 1 Tr.

Krimmer-Ueberz., fast neu, für mittl. Fig., e. schwarz. einreihiger Rock, Kriegeruniform und Helm bill. zu vk. Brodbänkengasse 48, 2

Wint.-Ueberz., g. e. Mütze, Weste f. ält. Mann f. 7 M. zu vk. Lastadie 8, p.

Feiner Herrenanzug,
neu, 65 M., fast gar nicht getragen, für 20 M. zu verkaufen Hopfengasse 30, 2 Trepp. (5582b

Fast neuer W.-Ueberz. (schlanke Fig.) f. 9 M. z. v. Frauengasse 31, 3

Gut erh braun. Krimmerüberz. u. schw Rock b. z. vk. Kass. Markt 4 5, p.

Gut erh. Winterüberzieher billig zu verk. Neugarten 9, 4. Thüre.

W.-Uebrz. bill. 1. Damm 22-23, 4.

S. gute Winter-Ueberz. u. Hosen zu vk. Altst. Graben 56, pt. (5593b

Wenn Sie einen Anzug brauchen,
so kaufen Sie denselben nur bei (17116
J. Jacobson,
Holzmarkt 22.
Die große Auswahl, die billigen Preise, der elegante Sitz mit sauberster Verarbeitung wird Sie zufrieden stellen.

Wenig gebraucht. **Pianino** zu verkauf. Lastadie 22.

Eine Guitarrezither billig zu verkaufen Wallengang 11, Kell.

Ein gut erhaltenes Instrument (Flügel) sehr preiswerth zu verkaufen Zoppot, Schulstrasse 28.

☞ **Montag, den 19. d. Mts. und folgende Tage** ☜

findet der

Weihnachts-Verkauf

von Waaren aus allen Abtheilungen meines umfangreichen Lagers zu sehr billigen Preisen statt.

Als besonders preiswerth hebe hervor:

Lager-Reste in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in Wolle und Seide, passend zu Blousen und einzelnen Roben, bedeutend unter früheren Verkaufspreisen.
Einen Posten weisse Tischtücher per Stück . . . 1,85 Mk.
Einen Posten weisse Damast-Tischtücher p. Stück 3 u. 4 Mk.

Einen Posten Teppiche, ältere Dessins, bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Einen Posten abgepasste Portièren für die Hälfte der früheren Preise.
Einen Posten fertiger Kinderkleider, räumungshalber sehr billig.

Ferner als ganz hervorragenden Gelegenheitskauf: (18935

Einen Posten farbige Seidenstoffe in reizenden Dessins, passend zu Blousen und Roben, zu den außergewöhnlich billigen Preisen von 1,75 und 2,25 Mk. per Mtr.

Einen Posten eingekaufter, ganz schwerer, schwarzer Seiden-Damast-Reste, passend zu einzelnen Roben und Blousen, zu dem sehr billigen Preise von . . . . . 2,50 Mk. per Mtr.

A. Fürstenberg Ww.,

Mode-Bazar,

Langgasse No. 77. Langgasse No. 77.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 17. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.
Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Ein Wintermärchen.

Schauspiel in vier Akten von Shakespeare. Musik von Flotow.
Regie: Hermann Meltzer. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Leontis, König von Sizilien . . . . . . Paul Knaak
Hermione, dessen Gemahlin . . . . . . Helene Meltzer
Mamilius, Perditi – beider Kinder . . . . . . Kl. Kolbe, Emmy Cabano
Polyxenes, König von Arkadien . . . . Heinrich Marlow
Florizel, dessen Sohn . . . . Alexander Eckert
Camillo, Antigonus, Kleomenes, Dion – sizilische Hofherren . . . . Fritz Jäenicke, Josef Kraft, Alexand. Calliano, Emil Werner
Paulina, Gemahlin des Antigonus . . . Fil. Staudinger
Erste Frau Hermione . . . . Marie Widemann
Zweite Frau Hermione . . . . Angelica Morand
Tityrus, ein Schäfer . . . . Willy Heinemann
Mopsus, dessen Sohn . . . . Alfred Meyer
Dorkas, Schäferin . . . . Ida Calliano
Antolikus, ein Gauner . . . . Gustav Pickert
Der Aelteste eines Gerichtshofes . . . . Hans Moeller
Oberpriester Apollos . . . . Bruno Galleiske
Kerkermeister . . . . Emil Davidsohn
Ein Diener des Mamilius . . . . Max Preißler
Ein Schreiber . . . . Hugo Gerwink

Hofleute, Richter, Priester und Priesterinnen, Volk, Wachen, Diener.

Schauplatz: Im ersten und vierten Aufzuge Syrakus, die Hauptstadt von Sizilien, im dritten Aufzuge eine ländliche Gegend in Arkadien. Zwischen dem zweiten und dritten Aufzuge liegt ein Zeitraum von 17 Jahren.

Im ersten Akt: **Waffentanz.** Im dritten Akt: **Schäfertanz.** Beide Tänze arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 18. November 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in vier Akten von Gustav von Moser.

Sonntag, den 18. November 1900, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout E.

Don Cesar.

Operette in 3 Akten von O. Walter. Musik von R. Dellinger.
Regie: Gustav Pickert. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Der König . . . . Felix Dahn
Don Fernandez da Mirabillas, Minister . . Adolf Henckels
Don Ronudo Onofrio de Colibrados . . . Gustav Pickert
Donna Uraca, seine Gemahlin . . . . . Marie Widemann
Don Cesar . . . . Moritz Meffert
Pueblo Escudero, Sancho, Juan, Pedro, José, Manuela, Federigo, Laurenzo, Augenio – Falkoniere der Königin – Joh. Hellmann, Maly Rhode, Agathe Schekirka, Ida Calliano, Helene Hollmann, Lilli Saße, Frieda Stein, Angelika Morand, Johanna Proft
Maritana . . . . Elisabeth Seybold
Hauptmann Martinez . . . . Emil Davidsohn
Ein Alcalde . . . . Hans Moeller
Alerta, ein Soldat . . . . Alexand. Calliano

Bürger und Bürgerinnen, Landsleute, Soldaten, Mönche, Fischer, Pagen, Jagdgefolge, Dienerschaft 2c.

Akt 1 und 2 spielen in Madrid, Akt 3 spielt auf einem Schlosse in der Nähe von Madrid.

☞ Schnittbillets werden nicht ausgegeben. ☜

Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Konzert der Opernmitglieder.** Hierauf: **Die beiden Leonoren.** Lustspiel.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Don Cesar.** Operette.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 15. November.

Bestialische Sachbeschädigung.

Eine Anklagesache, über die wir bereits gelegentlich ihrer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht berichtet haben, beschäftigte heute die Strafkammer 2 als Berufungsinstanz. Die Sachbeschädigung, um die es sich hier handelt, ist gegenüber dem Kaufmann Herrn **Krupka** in Neufahrwasser verübt worden, dem am 10. Juli d. Js. in seinem Stalle ein Pferd in geradezu bestialischer Weise mit einer Heugabel zerstochen worden ist. Als der That dringend verdächtig wurde damals der Kommis des Herrn Krupka, der jugendliche Paul **Lachnauer** angeklagt und vom Schöffengericht in der Sitzung vom 13. September d. J. auch für schuldig befunden. Das Urtheil lautete in Anbetracht der vom Thäter gezeigten großen Gefühlsrohheit auf **6 Monate Gefängniß**. Gegen dieses Erkenntniß hat Lachnauer, der seine Schuld bestreitet, Berufung eingelegt und zu seinem Vertheidiger Herrn Justizrath **Gall** bestellt.

Der Angeklagte war zur heutigen Verhandlung aus Berlin erschienen, er betrat in der Uniform eines Garde-Grenadiers die Anklagebank. Der Fall, daß ein Mitglied der bewaffneten Macht von einem Zivilgericht abgeurtheilt wird, ereignet sich höchst selten. Lachnauer bestritt auch heute seine Schuld, indem er darlegte, daß der Stall offen und jedem Fremden zugänglich war, daß mithin auch ein anderer die That begangen haben könne. In **thatsächlicher Beziehung** wurde Folgendes festgestellt: Am 10. Juli d. Js. fühlte sich die Ehefrau des Herrn Krupka veranlaßt, dem Lachnauer, den sie für angetrunken hielt, einen Verweis dafür zu ertheilen, daß er das Publikum im Laden nicht höflich genug behandle. L. erwiderte darauf nichts, es ist auch sonst nichts vorgefallen, was L. veranlassen konnte, sich mit Rachegedanken gegen die Familie Krupka zu tragen. Frau Krupka bekundet, L. sei den ganzen Vormittag über aufgeregt gewesen. Als er den Verweis erhalten habe, sei er hinausgegangen und so lange fortgeblieben, daß es ihr auffiel. Bei seinem Wiedererscheinen war sein Rock voll Kalk, Spinngeweben, Stroh und Heu. Gleich darauf stürzte der Knecht in den Laden und meldete, daß ein **Pferd** im Stalle **furchtbar** mit einer **blutig** in einer Stallecke stehenden **Heugabel zerstochen** worden sei. Das Thier wurde hinausgeführt und ein Thierarzt hinzugezogen. Dieser stellte fest, daß dem Thiere allein etwa **25 Stiche in den Hals beigebracht** worden sind, ferner Stiche in die **Beine**, die **Brust**, in das **Hintertheil** u. s. w.; **es blutete sehr stark**. Als Frau Krupka dem Lachnauer vorhielt, daß er der Thäter sei, bestritt er das, doch behauptete ein kleines Mädchen, es habe gesehen, wie Lachnauer aus dem Stalle kam. Während er drinnen war, soll das Pferd im Stalle auch sehr unruhig gestampft und an seiner Fessel gerissen haben. Der Angeklagte giebt die Möglichkeit zu, daß er im Stalle gewesen ist, er habe dann aber dem Pferd kein Leid zugefügt. Die Kleider habe er sich dabei in der oben geschilderten Weise beschmutzt, daß er für einen Kunden Kalk aufgeladen und dessen Wagen umgesetzt habe. Für seine Behauptungen hatte er Beweis angetreten.

Das Gericht konnte aus der heutigen Verhandlung nicht die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen, die Möglichkeit, daß ein Anderer die That vollbracht hat, ist umsoweniger ausgeschlossen, als Lachnauer eigentlich keinen Anlaß zu einer so ungeheuerlich rohen Handlungsweise gehabt hat. Zudem ist er bisher unbescholten und hatte mit seinem Prinzipale Krupka bis zum 10. Juli in bestem Einvernehmen gelebt. Das erste Urtheil wurde deshalb aufgehoben und auf **Freisprechung** erkannt.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Der neuerdings so entschieden hervorgetretene Zug nach oben in der Kursbewegung mag die „Outsiders", die außerhalb der Börse stehenden Interessentenkreise wohl überrascht haben, weil sie nicht annehmen konnten, daß der von Amerika ausgehende Anstoß sich angesichts der nicht sonderlich ermuthigenden Berichte vom heimischen Eisenmarkt auch so kräftig und nachhaltig erweisen würde. In der That würden auch die erfreulich auf Stimmungserregung zugespitzten Berichte aus den Vereinigten Staaten, die einen weitgreifenden Geschäftsaufschwung mit festen Preislage zu melden wissen, nicht die Haltung des heimischen Werthpapiermarktes so günstig beeinflußt haben, wäre nicht in dem inneren Marktverhältnisse für die Aufwärtsbewegung die Disposition zur Hausse vorhanden gewesen. Die beträchtliche, zum Theil sprunghafte Steigerung, insbesondere in Hütten-Aktien, waren in der Hauptsache auf Deckungen der Baissespekulation zurückzuführen, die aus Besorgniß [illegible] zu überstürzten Rückkäufen schritt, so daß am Montag [illegible] Kurssteigerungen von 5 bis 8 Prozent hervorgerufen wurden, von denen am folgenden Tage bereits die Hälfte verloren ging. [illegible] Bericht von der Düsseldorfer Montanbörse, der auch für Eisen eine leichte Besserung der Lage feststellen kann. Jedenfalls ist heute ein ruhiges klares Urtheil über die gesammten industriellen Verhältnisse infolge des Widestreits der spekulativen Interessen mehr denn je erschwert. Bei alledem hat, das muß wiederholt festgestellt werden, der Einfluß ungünstiger Momente, zu denen am Schluß der Berichtswoche die Erkrankung des Zaren, vorübergehend auch das Attentat gegen unseren Kaiser gehörten, auf die Börsenstimmung, auf die Kursentwickelung viel von der früheren Schärfe verloren, so daß die Entwerthungspartei sich nicht mehr weit vorwagt. Aus den Einzelheiten der letzten Woche ist besonders erwähnenswerth die Steigerung der Werthe der Northern Pacificbahn (Plus 4 Proz.) auf Grund verschiedener anregender Meldungen. Dies wirkte namentlich auf die Aktien der Deutschen Bank zurück, die durch ihren amerikanischen Eisenbahnaktienbesitz hervorragend an der Besserung der Northernbahn interessirt ist. Neben den Aktien des genannten Instituts waren Diskonto Kommandit (Plus 1½) und Handelsantheile besonders fest. Am Bahnaktienmarkt herrschte fast durchweg feste Stimmung, von heimischen Eisenbahn-Aktien blieben **Marienburger** ca. ¾ Proz. höher schließend und Dortmund-Gronauer beachtet, erstere auf Zunahme der Zuckertransporte. Transvaalbahn stiegen ca. 6 Proz. in Folge holländischer Käufe, für Schweizer Bahnen und Schifffahrtsaktien erhielt sich ebenfalls bei weiter erhöhten Koursen. Inländische Anleihen nach mehrfachen Schwankungen wenig verändert schließend. Unter den spekulativen Montanwerthen gewannen Bochumer Gußstahl 9, Laurahütte 6½, leitende Bergwerksaktien durchschnittlich 5 Proz. In den eigentlichen Kassa-Industriepapieren überwogen wieder Kursbesserungen, besonders Cementfabriken, Brauereien, Maschinenfabriken.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Aus der nun schon geraume Zeit anhaltenden Muthlosigkeit hat sich der Getreidemarkt auch in der verflossenen Berichtsperiode nicht zu einer regeren Bethätigung aufzuraffen vermocht. Amerika, wo die weiter verminderten Ablieferungen der Weizenprodukte doch nicht völlig ohne Eindruck geblieben sind, gab in Bezug auf Besserung wie auf Rückschritt der Preise nach wie vor den Ton an. Die kontinentalen Märkte zeigen ungleich mäßige Haltung bei im Ganzen engbegrenzten Verkehr, der auch im heimischen Markte wenig aus der seitherigen Zurückhaltung herausging. Weizen erlangte trotz geringer Kauflust etwas höheren Preisstand unter dem Einfluß der Aufwärtsbewegung in Nordamerika, der Absatz blieb bis zum Schlusse schleppend. Für lieferbare Waare, wie für Dezember und Mai, waren Besserungen von ½ bis 1 Mark festzustellen. Der Roggenpreis stand etwas unter dem Druck ausgiebiger Zufuhren aus Nord-Rußland, der jedoch nur auf nahe Lieferung nennenswerth zum Ausdruck kam, während entferntere Liefertermine unbedeutend nachgaben: ein durch Reporte bestärkter Beweis für die vertrauensvolle Auffassung bezüglich der Zukunft des Artikels. Hafer blieb bei schleppendem Handel fort. Rüböl wurde durch mattere Auslandberichte nachtheilig beeinflußt, Mai-Lieferung ging um 1,30 Mk. auf 61,40 Mk. zurück, dagegen Novemberpreis infolge ziemlicher Knappheit des Angebots nur um 0,30 auf 62,70 Mk. Spiritus setzte seine rückläufige Bewegung fort, von 46,50 auf 45,60 Mk. herabgehend (der Höchststand in voriger Kampagne war 51,20 Mk.). Die Oktober-Statistik, mit ihrem Nachweis sehr großer Produktion, konnte Käufer nur noch zurückhaltender machen.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 11. November bis 17. November. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 4.40 Mk., niedrigster Preis 4.00 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.00 Mk., 1.80 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.10 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 0.90 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.30 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 1.10 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.10 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.40 Mk., — Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.40 Mk., 1.20 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schinken, geräuchert 1.50 Mk., 1.40 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., 1.80 Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.80 Mk., Eier 1 Mandel 1.10 Mk., 1.00 Mk., Rehziemer Stück 8.00 Mk., 7.00 Mk., Rehkeule Stück 5.50 Mk., 5.00 Mk., Hase 2.75 Mk., 2.50 Mk., Rebhuhn 0.80 Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun 2,25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.00 Mk., — Mk., Brathuhn 0.70 Mk., — Mk., Gans 6.00 Mk., 4.50 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., 0.60 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1.80 Mk., — Mk., Aale 2.00 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., 1.00 Mk., Hechte 1.00 Mk., — Mk., Barsche 1.20 Mk., — Mk., Schleie 2.00 Mk., — Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 8.00 Mk., 3.00 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pf., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg., Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 16. Nov. **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loko 6.80 Br.

Hamburg, 16 Nov. **Kaffee** good average Santos per Dezember 35½, per März 36½, per Mai 37, per September 37¾. Behauptet.

Hamburg, 16 Nov. **Petroleum** still, Standard white loco 6.70.

Paris, 16. Nov. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** matt, per November 20.00, per Dezember 20,45, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,65. **Roggen** ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75. **Mehl** matt, per November 25.95, per Dezember 26,25, per Januar-April 27,15, per März-Juni 27,70. **Rüböl** steigend, per November 74¼, per Dezember 74¼, per Januar-April 74¾, per Mai-August 63½. **Spiritus** ruhig, per November 32½, per Dezember 32¾, per Januar-April 33, per Mai-August 33¾. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 16 Nov. (Schluß.) **Rohzucker** behauptet, 88°, loco 27 à 28¼. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3. für 100 Kilogramm, per November 28½, per Dezember 28¾, per Januar-April 29⅜, per März-Juni 29⅞.

Antwerpen, 16. Nov. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per November 18½ Br., per Dezember 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — **Schmalz** per November 94½.

Pest, 16. Nov. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko ruhig, do. per April 7,61 Gd., 7,62 Br., per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. **Roggen** per April 7,21 Gd., 7,22 Br. **Hafer** per April 5,60 Gd., 5,61 Br. **Mais** per Mai 1901 5,05 Gd., 5,06 Br. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 16. Nov. **Kaffee** in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio und Santos Feiertag.

Havre 16. Nov. **Kaffee** good average Santos per Novbr. 43.00, per Dezbr. 43.00, per März 43.50. Unregelmäßig.

New York, 15. Nov. **Weizen** eröffnete stetig, gab aber dann in Folge niedriger Provinzmärkte und reichlicher Verkäufe nach. Im späteren Verlaufe trat auf Exportkäufe, Deckungen und erhöhte Nachfrage für den Platz eine Steigerung ein. Schluß stetig. — **Mais** verlief auf gute Platznachfrage und bedeutende Entnahmen sowie auf geringes Angebot und Deckungen in fester Haltung und schloß fest.

Chicago, 15. November. **Weizen** setzte infolge niedriger Kabelmeldungen etwas niedriger ein, stieg aber im weiteren Verlaufe auf Käufe seitens der Mühlen und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien. Schluß stetig. — **Mais** anfangs schwächer auf reichliches Angebot, steigerte sich aber später auf erhöhte Nachfrage für den Platz und schloß fest.

Berliner Börse vom 16. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.20
" "	3½	95.25
"	3	86.90
Preuß. consol's Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" " "	3½	95.—
" "	3	86.60
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.25
" 1892	3½	94.60
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	90.90
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.40
"	3	83.
Ostpreußische	3½	93.20
Pommersche	3½	93.40
Posensche, 6—10	4	100.50
"	3½	93.—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.60
" 1. B.	3½	93.—
" neuländisch.	3½	92.75
Westpreußische rittsch. 1 2.	3	84.—
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83.60
Preußische Rentenbriefe	4	101.40
"	3½	—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	77.75
do. kleine	5	78.—
do. innere	4½	67.75
do. äußere 500 L.	4½	69.10
do. 20 L.	4½	70.—
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.60
Chinesische Anleihe 1896	5	[illegible]0.40
" 1898	4½	75.60
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅗	37.10
do. Goldrente L. 500.	1.3	37.10
do. L. 100	1.3	29.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	29.50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	97.—
Italienische Rente	4	—
" " kleine	4	—
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.30
Mexikaner 100 L.	5	98.90
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.60
do. Papier-Rente 100 G.	4½	—
do. do. 1000 G.	4	—
do. Silber-Rente 100 G.	4½	97.70
do. do. 1000 G.	4½	—
do. 54er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	133.70
do. 64er L. v. St.	4	347.75
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.60
do. 2—8	4	95.30
Rum. amort. Rente	5	87.30
do. do. 400 Mark	5	87.25
Rum. amort. de 1892 93.	5	8[illegible].25
do. do. de 1889	5	73.75
do. do. de 1890	4	73.30
do. do. de 1891	4	73.25
do. do. de 1894	4	72.90
do. do. de 1896	4	72.90
do. do. de 1898	4	72.90
Ruß. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22.45
Türk. Adm. 1888	1	98.70
" conf. A. 1890	5	
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	108.90
Ung. Gold-Rente	4	96.90
do. Kronen-Rente	4	9[illegible].90
do. G. invest. Anl.	4½	101.—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	81.90
do. unkündbar bis 1904	4	81.90
do. 7. 8. unk. 1906	3½	75.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.—
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	9[illegible].—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.60
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.60
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1906	4	98.50
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	88.10
" 15—18.	4	88.10
" 19. 20. unk. b. 1905	4	88.10
" " "	3½	80.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.50
" " " " 1908	4%	99.—
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.80
" 1874	3	85.50
" Ergänzungsnetz	3	86.30
" " St 3.	5	108.10
" " Gold	4	98.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	57.90
Kronpr. Rudolf	4	96
Moskau-Kasan	4	96.75
" Smolensk	4	95.10
Raab Oedenb.	3	72.10
North. Gen. Lien.	3	70.—
Northern Pacific 1.	4	104.—
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.30
do. do. 500 fl.	4½	101.30
do. Staatsb. Gld	4½	99.60

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	
Aachen Mastricht	6	124
Gotthardbahn	6	145.50
Königsberg Cranz	8	133.
Lübeck Büchen	6¾	156.50
Marienburg Mlawka	2¾	73.40
North.-Pac. Vorzg.	4	80.—
Oestr. Ung. Staatsb.	5,7	141.25
Ostpr. Südbahn	3	38.50
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8¾	147.60
Berliner Handelsgesellschaft	9½	152.75
Berl. Bk. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅓	115.25
Bresl. Disconto	7½	1[illegible]4.30
Danziger Privatbank	7	124.50
Darmstädter Bank	7	136.—
Deutsche Bank	11	198.40
Deutsche Genossenschaftsb.	6	111.—
Deutsche Effectenb.	8¾	120.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	[illegible].80
Disconto-Gesellschaft	10	180.10
Dresdener Bank	9	[illegible]49.50
Gothaer Grundcred.	7	[illegible]22.8
Hamb. Hypoth.-B.	8	146.50
Hannoversche Bank	6	122.
Königsberger Vereinsb.	6½	113.10
Lübeck. Commb.	8	137.
Magdeb. Privatb.	6	105.10
Meining. Hypoth.-B.	7	127.25
Nationalbank für Deutschland	8½	133.60
Nordd. Creditanstalt	8	114.80
Nordd. Grundcr. B.	5	89.—
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.50
" Centralbodencred.-Bk.	9	155.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	64.75
Reichsbankantheile 3½%	10.48	147.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.30
Ruß. Bank für ausw. Hdl	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 5% St.-Prior.	0	68.—
Hibernia	12	204.60
Große Berl. Straßenbahn	10½	224
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	128.90
Harpener	9	185.50
[illegible] Pferdeb. Brz.	10	58.
	15	214.90
Norddeutscher Lloyd	7½	116.80
Stett. Cham. Didier	30	343.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139.40
Bayerische Prämienanleihe	4	157.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.25
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.90
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.40
Lübeck. Präm. Anl.	3½	13[illegible].75
Meininger Loose	—	24.50
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb. New-York	4.205
Souvereigns	—	Engl. Banknoten	20.435
Napoleons	16.27	Franz. "	81.40
Dollars	—	Italien. "	77.20
Imperials	—	Nordische "	112.15
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	85.—
" neue	16.265	Ruß. Bankn.	216.85
Am. Not. kl.	4.2025	" Zollcoup.	323.90

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.10
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.42
London	3 M.	20.23
New-York	vist	4.21
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.85
Italien. Plätze	10T.	76.85
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3 M.	213.—
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

(16547

Montag, den 19. *Dienstag,* den 20. *Donnerstag,* den 22. November

Reste-Tage.

Ültzensche Wollenweberei

74 Langgasse 74.

(18884

Baares Geld spart man beim direkten Bezug aus der Stahlwaaren-Fabrik

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.

Namen in Goldschrift pr. Stück 10 Pfg.

14 Tage zur Probe

mit 5-jähriger Garantie versenden wir franko, damit sich Jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waaren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes Silberstahl-Rasirmesser Nr. 30 in feinem Etui, fertig zum Gebrauch p. Stück **1,50 M.** Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. — Also kein Risiko!

Umsonst u. portofrei versenden wir unseren neuen Haupt-Preis-Katalog mit 1200 Abbildungen über Rasir-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaaren, Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaaren, sowie viele Neuheiten. — **Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme!** (17166m

Wascht nur mit

Dr. Thompson's Seifenpulver!

(Schutzmarke Schwan)

Gibt schwanenweisse Wäsche.

Vorrätig in allen besseren Handlungen.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver Düsseldorf.

(8511

Neu! Mundharmonika-Harfe Neu!



Einfachstes und effectvollstes Musikinstrument, durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster v. Nachahmung geschützt. Diese Mundharmonika mit Zitherbegleitung erzeugt eine Musik bedeutend lauter wie Mandoline und Guitarre. **Eine ganze Kapelle in einem Instrument vereinigt. — Jedermann kann es mit Leichtigkeit erlernen. Grossartig für Ausflüge, Concert und Tanz. Musik schön und ergreifend.**

Jeder Mundharmonikaspieler ist in der Lage, sofort dieses Wunderinstrument nach neuester gratis beigelegter Selbsterlernschule spielen zu können. Die Mundharmonika-Harfe ist leichter und gesünder zu spielen, als Mundharmonika allein, da man die Begleitung nicht mit der Zunge, wie bei der Mundharmonika zu machen braucht, sondern mit der rechten Hand durch Rupfen d. Accordsaiten. Auf der Mundharmonika bläst man einfach die Melodie und die Begleitung schlägt man auf der Zither oder Harfe. Die Mundharmonika-Harfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich gediegenes Musik-Instrument, hat 12 Saiten (3 Bässe und 3 Accordgruppen), ist hochfein lackirt und mit Abzügen versehen. Die 20 tönige Mundharmonika ist sehr gediegen gearbeitet u. extra für diesen Zweck angefertigt. Länge dieses Instruments ca. 46 cm.

Der Preis ist, um's Jedermann zu ermöglichen, dieses Instrument käuflich zu erwerben, ein sehr geringer, mit allem Zubehör unter Nachnahme

Mark 6— franco.

Zu beziehen direkt von der **Deutschen Violon-Zither-Compagnie, G. m. b. H. Neuenrade 243. (Westf.)**

(18472

Unerhört!

300 Stück für 3 Mark.

Eine prachtvoll vergold Uhr mit eleg. Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, sehr täusch., eine hochfeine farbige Cravatte, 1 hochfeine Cravattennadel mit Simili-Brillanten, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernster Damenschmuck für Arm, Hals od. Haar mit Patentverschluss, eleg. Lederbörse, 1 ff. geb. Notizb., 1 hocheleg. Cigarrenspitze, 1 Garnitur ff. Doublégold. Manschett.- u. Hemdknöpfe, 1 ff. Cravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug. 1 ff. Taschentoilettespiegel, belg. Glas in Etui, 10 engl. Briefpapier, 10 engl. Couverts u. noch 120 Stück Diverse, All., was im Hause gebraucht wird. Die reizend. 300 Stück mit Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 Mk. nur kurze Zeit zu haben von dem Versandhaus (16574

Ebers Sohn, Krakau Nr. 455 a.

Nicht Passendes Geld retour.

+ 64. Auflage. + Die Selbsthilfe.

Die nachtheiligen Folgen übler Jugendgewohnheiten für Körper und Geist — Krankheiten der Nerven, Unterleibsorgane und deren Folgenerscheinung, als Schwäche, Mattigkeit, Angstgefühl, Abnahme des Gedächtnisses, Haarausfall 2c. Mit Angabe des **Blut und Säfte verbessernden** Heilverfahrens. Preis 2 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen sub Couvert durch die Buchhandl. **August Schulze, Wien, Martinstrasse Nr. 71.**

(16831



1 Kiste

Spielwaren

mit ca. 34 cm ff. gekleid. Gelenk-Puppe m. Schlafaugen sow. 10 anderen nur wirklich guten u. reizenden Spielsach. für den sehr billigen Preis

nur 5 Mark.

Port. u. Kist. frei. Kassa voraus. Nachn. 5,30 vers.

H. & A. Arnoldi, Hüttensteinach i. Thür 6

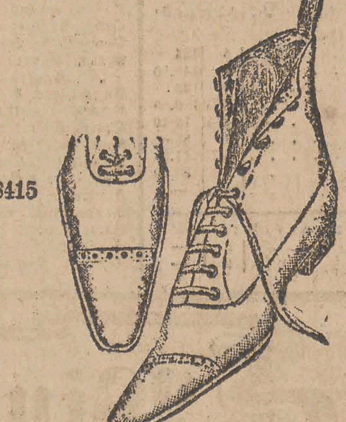
Verlang. Sie gleichzeit. **umsonst** ill. Preisl. üb. renommirte Puppen u. Spielsachen.

(18254

Zug-, Schnür-, Knopf-, Schnallen-

Herren-Stiefel,

breite, abgerundete, eckige und spitze Formen, empfiehlt in allen Preislagen (18415



Lager echter Petersburger Gummischuhe u. Boots für Damen, Herren und Kinder.

Ernst Krefft, Heilige Geistgasse 114.

Wollen Sie etwas Feines rauchen,

so probieren Sie unsere Spezialmarken.

Smyrna Nº 12, Offizierscigarette M. 1,25 p. 100 Stück

Nº 21. Smyrna-Specialität M. 2,00 p. 100 Stück

Kleine Danzigerin M. 3,00 p. 100 Stück (mit Goldmundstück)

Diese Sorten sind bestes, erstklassiges Fabrikat u. eine hervorragende Leistung, aus nur feinstem türkischen Tabak hergestellt mit reinem Natur-Aroma. Diese Cigaretten, welche den Vorzug kolossaler Billigkeit haben, sind durch kein anderes Fabrikat an Feinheit der Qualität übertroffen, wofür wir eine Menge von Anerkennungen von passionirten Rauchern bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen besitzen.

Cigaretten-Fabrik „Smyrna".

Detail-Verkauf: **Langgasse 80, Ecke Grosse Wollwebergasse.** Fernsprecher No. 279. (18661

Thüren, Fenster, Laden-Einrichtungen, Leisten und Drechslerwaaren, sämmtliche Tischlerarbeiten für Bauten liefern komplett **Lietz & Co., Holzindustrie, Zoppot Westpr.,** Dampftischlerei und Leistenfabrik. (17525 Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko.

Gute Speise-Kartoffeln liefert Rittergut, Johannisthal. Weiße 2 M, Daber. 2,10 M per Ctr. frei Haus. Proben und Bestellungen bei **Paul Zacharias,** Hundegasse Nr. 14. (54776

Um den Betrieb meiner **Bernsteinwaaren- und Ambroidfabrik** aufrecht erhalten zu können, kaufe ich jeden Posten

Rohbernstein.

Carl August Westphal, Bernsteinwaaren-Fabrikant, Stolp in Pomm. (5316

Berger's Germania-Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

(6243

Plättanstalten, Restaurants, Private verdienen ein Vermögen durch den Kauf uns. Trocken-, Plätt- u. Glänzmaschine. Hand- und Kraftbetrieb. Gas- u. Petrol.-Heizung. Universalmaschine f. sämmtl. glatte Wäsche. Kragen u. Manschetten. 600 Stck. verk. **Ramsch & Hammer, Forst-Lausitz.** 17716m)

Abessinier-Brunnen z. Selbstaufstellen, zieh. ohne gegrab. Brunnen klar. Quellwass. an jeder Tiefe dir. aus der Erde, vollst. compl. v. 19 M. an. Illustr. Preisliste gratis. A. Schepmann, Pumpenfab. Berlin N., Chausseestr. 82. (18022)

Wer sich genirt

seinen Arzt, wegen irgend eines **Leidens** zu befragen, wende sich an **Paul Mentzel,** (30jähr. prakt. Erfahrung) **Hamburg,** Seilerstr. 27. (18437

Hygienische Bedarfs-Artikel

aller Arten. (14920 Broschüre geg. Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken. Neueste Preisliste gratis und franko. **Apotheker v. Manikowsky, Berlin 27.** (1.)



Rob. Schwartz STETTIN.

(10152

Holz

zum Bau, für Tischler, Drechsler zu Modellen, zum Wagenbau, Schiffsbau, **Brennholz** liefert zu billigen Preisen. (17674 **Heinrich Italiener,** Dampfsägewerk, Kl. Plehnendor.

POLYPHON

Selbstspielende Musikwerke

20 von **Mk.** aufwärts liefern gegen **Monatsraten** von **3 Mk.** an

6 Monate Garantie.

Cataloge gratis und franko.

Bial, Freund & Co. BRESLAU. 1192

Verloren

werden viele Taschenmesser. Dieses neue Portemonnaie-Messer macht eine sichere Aufbewahrung bequem; es ist in natürlicher Grösse abgebildet, die Klingen sind aus Ia. Stahl mit feinem Neusilb.-Heft, welches extra leicht und dabei dauerhaft ist. **Preis per Stck. Mk. 1.50 mit beliebiger Inschrift gravirt.** Geg. Postnachnahme oder Vorhereinsend. des Betrages. Meine reichhalt. illustrirten Preisbücher über alle Arten **Stahlwaar., Leder-, Gold- etc. Waaren, Luxus- u. Haushaltungsgegenstände** versende gratis u. franco. **Nur an Private! Aufmerksame reelle Bedienung! Solide Waare! Billige Preise!**

Walter Jüngel, Solingen 60.

Fabr. ff. Stahlwaaren u. Versandthaus.

Man verlange meinen reich illustr.

Weihnachts-Catalog,

welcher gratis u. franco versendet wird. Derselbe enthält eine grosse Anzahl praktischer Festgeschenke für Grosse u. Kleine. Modelldampfmaschinen, Schaukeln, Turngeräthe, Küchengeräthe etc. etc.

(18612

30 Langgasse 30 **Sächsisches Engros-Lager** 30 Langgasse 30

Billigste Preise  Erstklassige Qualitäten

(18934)

KNORR's SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:

Aechte Hausfrauen Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".

Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

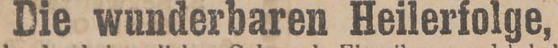
Dörrgemüse:

für die Herbst und Wintersaison. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen

Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.



9116

Reissmann-Oefen

Neuheiten:
Eigene Emailliranstalt auf's Modernste eingerichtet.

Emaillirte Oefen
ein- und mehrfarbig
in tadelloser, eleganter Ausführung.

Transportable
Majolika - Oefen
mit Reissmann-Dauerbrand Einsätzen,
in stylgerechten Formen und jeder gewünschten Farbe,
Spezialkataloge darüber.
Nur einmalige Anfeuerung bei Beginn des Winters.

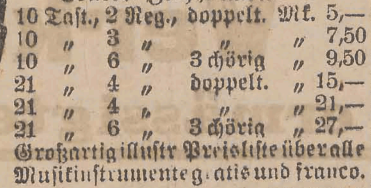
Ofenfabrik A.-G. vorm. Paul Reissmann,
Nürnberg-Doos.
Fabrik - Niederlage: (17104
Johann Husen, Danzig.
H. Ed. Axt, Danzig.

Die wunderbaren Heilerfolge,
welche durch innerlichen Gebrauch, Einreibung und Inhalation des **Austr. Eukalyptus-Oels** erzielt wurden, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf das von medizinischen Autoritäten gerühmte Naturprodukt. (18318m

Wer durch Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerz, Kopfschmerz etc. geplagt wird, — an Erkrankungen der Athmungsorgane, Asthma, Husten, Schnupfen, Influenza etc leidet, — andere Medikamente bisher resultatlos angewandt mache unbedingt einen Versuch mit

Skaller's Austral. Eukalyptus-Oel.
Kein Geheimmittel! Nicht schädlich! Nur heilwirkend!
1/1 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1 M. zu haben in den Drogerien von R. Minzloff, Langgart. 111, R. Zschäntscher, 4. Damm 6, A. Otto, Langebr. 45.

G. R. Meinel, Klingenthal Sa. 106
versendet gegen Nachnahme seine unübertroffenen prachtvollen Concert-Ziehharmonikas.

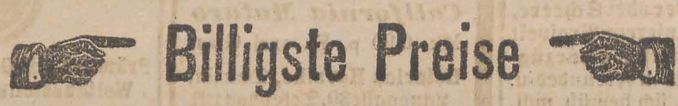


10 Tast.,	2 Reg.,	doppelt.	Mk. 5,—
10 „	3 „	„	„ 7,50
10 „	6 „	3chörig	„ 9,50
21 „	4 „	doppelt.	„ 15,—
21 „	4 „	„	„ 21,—
21 „	6 „	3chörig	„ 27,—

Großartig illustr. Preisliste über alle Musikinstrumente gratis und franco.
(5594m

Alpen-Stieglitze,
Alpen-Zeisige,
Weinberg-Hänflinge
Ung. Edelfinken,
nur prima Sänger, à Stück **1 Mk. 50 Pfg.** (18786m
Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
Schlegels Thierpark Hamburg.

In- und ausländische Speise-Zwiebeln
waggonweise und bei kleineren Posten offerirt in vorzüglicher Qualität billigst.
Friedrich Carl Poll, Stettin.
Zwiebel-Export und Import. (5649



30 Langgasse 30 **Sächsisches Engros-Lager** 30 Langgasse 30

Billigste Preise Erstklassige Qualitäten

(18934)



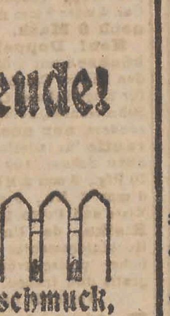


IST LUNGEN-SCHWINDSUCHT HEILBAR?

Welche Mittel giebt es zur wirksamen Bekämpfung aller acuten Erkrankungen der Luftwege, sowie der englischen Krankheit und Skrophulose?

Wir versenden unsere Broschüren, welche über die neuesten Erfolge auf diesem Gebiete von seiten hervorragender Professoren in Kliniken und Krankenhäusern berichten, gratis und franco.

Reitmeister & Mäusert, Chemische Fabrik,
Leipzig. 35. (17013



Grosse Freude!

zu Weihnachten versendet eine reichsortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter, versilberter und silberspinnener Ausführung, als Brillantspitze, Reflexe, Phantasiesachen, Glöckchen, Strangkugeln, Eiszapfen, Tannzapfen, sortirte Vögel mit Federschwänzchen und solchen aus gesponnenem Glas, Früchten, Engel mit Frisur, beweglichen Glaskugeln und dem Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe". Nur hochfeine Sachen. Alles franco, inclusive solidester Verpackung zu folgenden spottbilligen Preisen: Sortiment I zu 172 Stück M. 3.—, Sortiment II zu 320 Stück M. 5.— mit der Gratis-Beigabe von je einem Packet Engelshaar und Confecthaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten prachtvoll garnirt. Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflief., Lauscha i. Thür.
Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.
(1881\



Glas-Christbaumschmuck
bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.
300 Stück prachtvolle, nur bessere Sachen, als fein bemalte Kugeln, Eier, Reflexe, Formensachen, übersponnene Neuheiten, Brillant-Kugeln, Eiszapfen, Baumspitze, echt versilberte Perlen, bunt sortirt, Tannenzapfen, Lametta, Engelshaar, Confecthalter rc. rc.
versendet für nur Mk. 5. - franco
Fernando Müller
Fernspr. No. 5. **Lauscha i. Thür. 112**

Jeder Kiste wird ein gesetzlich geschützter **Engel mit Edelknabenfrisur** und Glasflügel mit „Ehre sei Gott in der Höhe", gratis beigegeben, sowie nach Wahl ein prachtvolles **Glasschiff** mit der deutschen Flagge, „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt" oder **die Geburt Christi**, das Jesukind aus Wachs, oder auch einen **doppelsitzigen Schlitten**, unzerbrechlich, beigepackt.

Täglich viele Dankschreiben: Es war gerade Besuch bei mir, als das Kistchen entleert wurde, derselbe war ganz sprachlos geworden und glaubte nicht, das dies alles Händearbeit sei.
Markfubl 1900. • Göpfert.

Größere Sortimente in allen Preislagen. (18241m



Nur allein echt in der **Drogerie zum Rothen Kreuz,** IV. Damm No. 1. (18468

Garnituren!
Paneel-, Schlaf- und andere Sophas, Chaiselongues, Bettstellen, habe wegen Aufgabe des Lagers billigst abzugeben. (54836
F. Oehley,
Neugarten 35c, parterre.

Photographisches Atelier I. Ranges
von **Lorenz Basilius**
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von Photographien in nur vollendeter moderner künstlerischer Ausführung.
Vorstädtischer Graben 58. (15377

Hubertus-Meteor.
Ein ausgezeichnetes Mittel, um Möbel aller Art abzureiben. à Fl. 60 Pfg.
Hubertus-Drogerie
im „Danziger Hof". (18579

Special-Gummiwaarenhaus
Sämmtlicher Gummiwaaren.
Preislisten grat. u. franco.
O. Lietzmann Nachf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44." (4141



Kamenzer
empfehlen
Sonnen-Jalousien, Stäbchen-Rouleaux
in tadelloser eleganter **Ausführung**
zu äußerst soliden **Preisen.**
Jalousien.
Vertreter: (18707
Julius Fabian, Kassub. Markt 1b.
Fabrik: Wendt & Junige.

Hyazinthenzwiebeln, ferngesund, herrl. Farb., 1 Stück 15—20 Pf., 10 Stück 1,40—1,90 M., 100 Stück 13—17,50 M. **Hyazinthen mit Namen,** 1 Dtzd. 3,75—5,50 M. Romaine blanche, allerfrüh., bereits im Nov. blüh. Hyazinthe, weiß od. blau, 1 Stück 15 Pf., 10 Stück 1,20 M. 100 Stück 10 M. Tulpen, 1 Stück 5 Pf., 10 Stck. 40—45 Pf., 100 Stck. 3,25—4 M. Crocus, 10 Stück 15 Pf., 100 Stück 1,10 M., Narzissen, 1 Stck 5-10 Pf., 10 Stück 30—90 Pf., 100 Stück 2—8 M. **130 Stück verschiedene Blumenzwiebeln für 4,75 Mk.** Hyazintengläser, eleg. u. sauber gearb., schönste zart. Farben, in vielen Arten, 1 Stück 20—50 Pf., 1 Dtzd. 2,20—5,70 M. Ferner alle Sort. Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten, Kaiserkronen, Schneeglöckchen, Muskathyazinthen, Glücksklee, Lilien u. viele and. interess. Blumenzwieb., a. solche, welche ohne Wasser u. Erde blüh. Illustr. Katalog mit ausf. erprobt. Kulturanweis. (Nichtblüh. ist ausgeschl.) u. Beschreib. gratis u. fr.
Gustav Scherwitz,
Saatgeschäft, (18310
Königsberg i. Pr., Bahnhofstr. 5.

30 Langgasse 30 **Sächsisches Engros-Lager** 30 Langgasse 30

Billigste Preise Erstklassige Qualitäten

(18934)

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 14. Nov. 1900.

Mehr denn je widmet die Mode den Nebensächlichkeiten, dem Ausschmuck der Toilette, die größte Aufmerksamkeit. Bei der Standhaftigkeit, mit der die Boleros sich behaupten, sind es die Chemisetts, in deren Ausgestaltung und Verschiedenartigkeit mit liebevoller Sorgsamkeit gearbeitet wird. Mit Goldperlen werden zu diesem Zweck auf Seiden oder Sammetuntergrund feine Stickereien ausgeführt. Farbige Seidenstoffe in Fältchen abgenäht, zwischen denen sich in Abständen Goldhohlsäume hinziehen, möchte ich nicht mehr zum Allerneuesten zählen, doch werden sie außerordentlich viel getragen. Ganze Bordüren in Goldfäden gestickt, heben sich prächtig von weißer Seide ab, jedoch die letzte Neuheit zeigt farbige Sammetbändchen, die durch entweder gleichfarbene Hexenstiche oder Goldfäden mit einander verbunden sind. Diese Art aus Band einen Stoff zusammen zu setzen, ist auch für ganze Blousen vertreten; so wurde mir das Pariser Modell einer Blouse gezeigt, bei der je ein schwarzer Sammet- und ein weißer Atlasstreifen mit starker Kordonettseide verbunden waren. Auf dem weißen Atlas waren dicke schwarze Seidenpunkte aufgestickt. Die mühselige Herstellung rechtfertigte den hohen Preis. Jedoch, wie ich bereits sagte, begnügt man sich auch damit, nur die Kragen in dieser Art anzufertigen, denn kaum irgend ein Theil der gesammten Damentoilette wird so abwechslungsreich, so verschieden gearbeitet wie der Kragen. Keineswegs ist man an nur einen Stehkragen bei einem Kleid gebunden, er wird gewechselt wie die Handschuhe, je nach Laune, Aussehen und Tageszeit. Der glatte, hohe Sammetkragen wird vorn geschlossen, tritt oben ganz wenig auseinander und ist zweimal an der oberen Kante entlang mit ganz schmalen Goldtressen besetzt. Ein zweifingerbreites Goldband ist glatt herumgelegt und vorn zu einer kleinen Schleife geschlossen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Goldbänder direkt genäht und nicht gebunden werden dürfen. Andere Kragen bestehen aus aneinander gesetzten schmalen Goldtressen, hier bildet ein schwarzes Sammetband die Schleife, noch andere sind ganz einfach aus einem breiten Goldband gearbeitet; ein doppelter Vorstoß



aus schwarzem und hellrosa oder hellblauem Sammet begrenzt den Kragen nach oben zu. Ein halbfingerbreites schwarzes Sammetbändchen kreuzt sich, von hinten kommend, vorn in der Mitte des Kragens und fällt, nachdem es sich mehrmals um den Kragen gelegt hat, in einer vollen länglichen Schleife aus, deren Enden in goldene Senkel sich verlieren. An den Seidenschleifen, die ebenso lang wie kurz getragen werden, spielen auch der Goldsoutache, die Goldlitze und die mit Goldfäden durchschossenen Hohlsäume die erste Rolle. Am Golde hängt, nach Golde drängt jetzt Alles hin, und „o weh, wir Armen!" seufzen die Lieferanten, die gar kein Gold mehr zur Verarbeitung auftreiben können, selbst die Spitzenkravatten, die bisher vornehm dem allgemeinen Goldrausch widerstanden haben, müssen jetzt mit dem Strom schwimmen und ihre einzelnen Blätter und Blüthen mit Goldtüll unterlegen lassen. Schmale Atlasbändchen, die zu Besatzwecken bestimmt sind, kommen schon in der Mitte und an den Kanten mit einem winzigen Goldsoutache versehen in den Handel, und auch schmale Mohairtressen mit Goldkäntchen kann man viel sehen, und als ich meinen bescheidenen Bedarf in Goldtressen decken wollte, sagte mir die bedienende Dame „der Goldkasten" kommt garnicht vom Tisch. Auch auf die gepufften Unterärmel läßt sich Alles, was ich Ihnen oben erzählt habe, ausdehnen. Nur in bescheidenem Maaße werden übrigens die gepufften Aermel getragen; am meisten kommen sie noch bei Blousen zur Verwendung. Ganz hübsch sind die erweiterten, und etwas aufgeschlitzten Aermel, unter denen der Seiden- oder Goldtüllpuff als natürliche Fortsetzung hervorquillt, um am Handgelenk durch eine ziemlich hohe Passe, an die sich nach der Hand zu ein kleiner Revers anschließt, zusammengerafft zu werden. Zu Spitzentoiletten sehen die aus gebrannter Seidengaze hergestellten Aermel sehr graziös aus. Die innere Aermelnaht entlang gehen Spitzen und nur nach außen zu springt die Gaze, oberhalb des



Ellbogens durch ein Spitzenbandeau gehalten, in leichter Puffe aus. Von einer regelrecht gearbeiteten Taille kann ich Ihnen jetzt in den seltensten Fällen erzählen, denn die englischen oder wenigstens so genannten englischen Kleider lassen sich in ihren kleinen Verschiedenheiten eigentlich wenig beschreiben. Die verschiedene Anordnung der Stepperei, die Art der Weste, der Goldknöpfe geben ihr die Besonderheit, die sich wohl sehen, aber doch wenig beschreiben läßt. Und im Uebrigen gondelt die Mode zwischen Blousen und Boleros hin und her, ja zum Theil vereinigt sie sogar noch beide, und so können wir roth und weiß gestreifte zierliche Boleros sehen, unter denen eine weiß gestickte Tüllblouse hervorschaut, und wenn wir hoffen, im Rock die gestreifte Seide des Boleros wiederzufinden, stoßen wir auf irgend einen ganz andersfarbigen Stoff, wir sind genarrt, denn nur eine Blouse hat unser Gefallen erregt. Etwas abgekühlt wenden wir uns anderen Toiletten zu und müssen mit Erstaunen bemerken, daß der größte Theil der eleganten Theaterblousen mit Bolero gearbeitet sind. Das Auge wird dadurch müd' gehetzt, und will sich kaum noch mit den ganz in feine Säumchen abgenähten Boleros in weißem oder schwarzem Taffet befreunden, die mit Goldschnur umrandet und mit kleinen Patten und Goldknöpfen geschlossen zur Erzeugung einer Spitzentoilette gedacht sind. —

Ein kastanienbraunes Tuchkleid war um den Rock herum drei Mal mit Gold verzierten Atlasblenden in kleinen runden Bogen garnirt. Eine Knötchenstickerei, die theils in Gold, theils in brauner Seide gehalten war, füllte regellos verstreut die Zacken aus. Auf der Taille öffnete sich das unvermeidliche Jäckchen über einem hellblauen Chiffoneinsatz, in einen bunten Schulterkragen zurückfallend. Letzteren zierten gleichfalls Knötchen und Blenden und umgrenzten rund verlaufend das Bolero. Zwei Spangen, in der Mitte sich in einem flachen Goldknopf vereinigend, überspannten zweimal das Chemisett und garnirten in schräger Richtung verlaufend auch das Jäckchen.

Die Tüll- und Spitzenkleider, denen man jetzt ein Unterkleid aus Goldtüll beigiebt, gewinnen dadurch eine erhöhte Kleidsamkeit, da die farbigen Seidenunterkleider durch diesen Goldtüll überdeckt ganz eigenartig hindurchschimmern. Die farbigen Flitterstoffe sind jetzt mehr denn je modern. Auf einem schwarzen Tüllkleid breiteten sie sich tablierartig über den Rock aus, hinten in der Schleppe verlaufend, auch von Taille und Aermeln blitzen die Flitter mit verwirrendem Glanz. Ein gebrannter rosa Chiffoneinsatz nahm vorn die Taille ein, die sich oben in drei Runden, mit schwarzem Sammetband eingefaßten Zacken anfügte und den ebenso gezackten Revers unten zurückbog. Ein schwarzes Sammetband, lose durch eine Brillantagraffe gezogen, fiel auf den Einsatz vom Kragen aus herab.

Nirgends ein Ruhepunkt, überall ein unruhiges Flimmern, Gewoge und Glitzern. Wir schwimmen mit auf dem buntfarbenen Strom und sehnen uns nach ruhiger Formenschönheit, fern von allem Gold und Flittertand.

Hertha v. H.

Pariser Chronik.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

Liebe und Schwurgericht. — Prozeß Salson. — Pariser Bühnengrößen auf einer amerikanischen Tournee. — Ein bischen Reisegepäck. — Der neueste Ritter der Ehrenlegion.

Es gibt keine Jury in der Welt, die so gerne freispricht wie die Pariser. Wenn ein eifersüchtiges Mädel seinem Liebhaber eine kräftige Dosis Vitriol in das Gesicht gießt und ihn so zeitlebens verunstaltet, drücken die Pariser Geschworenen der Attentäterin ihr herzliches Beileid aus. Wenn eine sozial hoch-, sittlich jedoch sehr niedrig stehende Dame „den Verläumder ihrer Ehre" niederzuschießen versucht, wird sie ebenfalls mit Glanz freigesprochen. Wenn ein Held der Revolverprozesse einem braven Zeitgenossen, der zufällig seine politischen . . . und pekuniären Ansichten nicht theilt, die gröblichsten Verleumdungen anhängt, darf er des gnädiglichen Pardons unserer Jury ebenso sicher sein. Nur in einem Punkte sind die Jurys des Seinetribunals unbarmherzig: in puncto Anarchismus. Die Propaganda der That flößt ihnen einen heillosen Respekt ein, und so schwebte auch am Sonnabend wieder der Geist der Ravachol, Vaillant, Henry vor ihren Augen, als Salson der Schahattentäter vor ihnen erschien.

Man hatte beinahe vergessen, daß am 2. August dieses Jahres ein Arbeiter finsteren Aussehens, anscheinend ein Unzurechnungsfähiger, in der Nähe des Palais des Souverains versuchte, den Schah von Persien zu erschießen. Muzaffer-Eddin schien damals den Vorfall selbst nur von der amüsanten Seite aufzufassen. Das war ein Irrthum. Er entsandte sogar einen Vezir als Privatberichterstatter zur Verhandlung und er hatte einen Bittbrief des Vertheidigers, des Advokaten und Deputirten Lagasse, der vom Schah ein Wort der Milde erbat, ohne Antwort gelassen. In Paris hatte man das mißglückte Attentat schnell vergessen. Es hieß sogar eine Zeit lang, Salson werde in einer Heilanstalt untergebracht. Nun kam er doch vor das Schwurgericht, und wenn er auch keineswegs den Eindruck der Unverantwortlichkeit machte, so ist er doch sehr beschränkten Geistes und sein Anarchismus gleicht nicht im Geringsten dem seiner Genossen aus der 1892—94er Schreckenszeit. Salson verkündet nicht seine Theorien und fuchtelte nicht mit den Händen. Man sieht selten Kapitalangeklagte, die sich so zahm benehmen, dem Präsidenten und ihrem Vertheidiger aufs Wort gehorchen und ihre Opfer pflichtschuldig beim ganzen Titel anreden: „Seine Majestät der Schah" sagte Salson und er sprach auch einmal emphatisch von „der persönlichen Würde des Schah". Thut nichts, er wurde verurtheilt und zwar ungefähr zur selben Strafe, die auf der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich stand: lebenslängliches Zuchthaus.

* * *

Morgen schifft sich Frau Sarah Bernhardt mit Jean Coquelin, ihrem berühmten Partner, und Maurice Gran, ihrem Impresario, zur langen amerikanischen Tournee in Havre ein. Ein Mitarbeiter des „Figaro" hatte die naheliegende Idee, die beiden Pariser Bühnengrößen zu interviewen. Bei Madame Sarah erfuhr er, daß die große Tragödin nun zum fünften Male nach der neuen Welt geht. Ihre erste Reise über den Ocean datirt von 1882. Ihre letzte soll die gegenwärtige sein. Die Spesen des Impresarios belaufen sich pro Tag auf 12 240 Mark. Ihre eigenen Kosten schätzt Frau Sarah auf 500 Francs pro Tag, während sie „blos" 1000 Francs Entschädigung pro Woche bezieht. Allerdings beträgt ihr Verdienst für die sechs Monate rund eine Million. Der Impresario verdient nur hübsch, wenn er täglich 20 000 Francs einkassirt. Sarah giebt pro Tag 150 Francs für ihre Wohnung, je 100 Francs für die beiden Hauptmahlzeiten und je 20 Francs für ihre fünf Bedienten aus. Im Ganzen zählt die Truppe, Künstler mitgerechnet, 60 Köpfe. Frau Sarahs Reisegepäck besteht aus 50 Koffern. Sie nimmt mit: 5 Kleider für die „Kameliendame", 6 für „Froufrou", 3 für „Tosca", 5 für „Cyrano de Bergerac" (als Roxane), 2 für „Hamlet", 2 für „Aiglon", 1 für „Phädra", 2 für „Tartüffe", zusammen 26. Dazu kommen 25 Haus- und Straßenkleider, 8 Pelzkostüme 2c. 2c., ferner 120 Paar Schuhe aller Sorte, 16 Hüte, 9 Pelzbaretts u. s. w. Auf der Rückreise wird in London, im Majesty Theatre, Halt gemacht. Für 40 Tage werden daselbst 368 000 Francs für Miethe ausgegeben. Im Juli erst erfolgt die Heimkehr nach Paris. Coquelin nimmt nur 5 Koffer mit. Er ist allerdings auch zehnmal bescheidener als seine Freundin. Er wird auch nur einen Begleiter haben.

Sechs Waggons mit den Dekorationen, Kostümen und Zubehörsachen wurden vorausgeschickt. Eine Art Barnum und Bailey!

* * *

Inzwischen wird der bekannte Theaterdirektor und Schauspieler André Antoine, der Begründer des Théâtre Libre, zum Ritter der Ehrenlegion erhoben werden. Erstaunlich genug, daß der tüchtige und verdienstvolle Antoine, der ehemalige Angestellte der Gasgesellschaft, der heute eine erste Rolle in der Bühnenwelt spielt (nicht nur auf der Bühne) noch keinen Orden erhalten hatte. Der Grund ist etwas heikler Natur. Antoine hat nämlich ehemals mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht; er hatte sich wegen Ehebruchs zwei Monate zugezogen. Nun erlangte er vor Gericht die nöthige Rehabilitation, sodaß die Kanzlei der Ehrenlegion keinen Einwand mehr erheben kann. Und selbstverständlich wird Antoine nun auf der ersten Liste der „Ritter" stehen.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Die schreckenvollste Seite, die der Fanatismus jeder Art darbietet, ist die Intoleranz.
>
> Gentz.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

22) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unterdessen hatte sich Frau Lemke ziemlich erfolglos bemüht, ein etwas zuvorkommenderes Benehmen bei ihrem Sohne hervorzurufen, indem sie ihn von der Veranlassung unterrichtete, die den fremden Herrn nach Sielanka geführt, und von dem Wunsche desselben sprach, die Umgegend flüchtig in Augenschein zu nehmen. Nachdem auch der Rittmeister noch einige verbindliche Worte hinzugefügt, ließ sich Herr Kasimir zu dem Versprechen herab, den Herrn einige hübsche Wege führen zu wollen, sobald das Mittagsmahl genommen sei, und somit hatte Geldern Terrain gewonnen. Er wunderte sich, daß man zu Tische ging, ohne auf die dritte Person zu warten; Frau Lemke bat ihn, jenen unbesetzten Platz einzunehmen, und als er die Befürchtung aussprach, jemand anders zu beeinträchtigen, fand sie nur eine verlegene, halb unverständliche Antwort, die mehr als alles Andere verrieth, daß etwas in diesem friedlichen kleinen Hause nicht war, wie es sein sollte. Ebenso unverkennbar war es, daß Frau Lemke mit der kleinen, ab und zu gehenden Dienerin wiederholt geheimnißvolle Blicke und verstohlene Zeichen wechselte; Herr Kasimir verfolgte diese Vorgänge mit Aufmerksamkeit und glich dabei besagtem Menschenfresser aus dem Märchenbuch, wo dieser sein Riesenmesser wetzt und zu seinen bebenden Opfern spricht: „Nun werde ich Euch schlachten und mit Haut und Haar verspeisen!" Dem Rittmeister gewährten diese heimlichen Beobachtungen viel Vergnügen und vollauf Stoff zum Nachdenken für die Dauer der halben Stunde, die er, Herrn Kasimir erwartend, nach beendeter Mahlzeit mit seiner Zigarre im Garten zubrachte. Mutter und Sohn vermutheten sicher nicht, daß ihr Gast sein regelmäßiges Auf- und Abgehen vor der Altane sobald unterbrechen, daß er es vorziehen würde, unter ihren Fenstern leise wie ein Horcher von Profession herumzuschleichen, um die Worte zu vernehmen, die zwischen ihnen gewechselt wurden, sonst hätten sie wohl weniger sorglos ihr Geheimniß preisgegeben.

„Erzähle mir nun Alles, Mutter," hörte Geldern den Förster in lautem ungeduldigen Tone sagen; „aber in kurzen Worten! Ließ sie heute mit sich reden?"

„Es ist Alles beim Alten," erwiderte Frau Lemke resignirt, aufseufzend. „Ich habe Dir nichts zu erzählen."

„Wo ist sie? Was thut sie?" fragte der Mann wieder mit seiner harten, erregten Stimme.

„Sie ist, wo sie war, und thut, was sie that," lautete die Entgegnung. „Ich muß Dir gestehen, Kasimir, daß ich es schon aufrichtig bedaure, mich auf die ganze Sache eingelassen zu haben. Aufrichtig! Wie sollen wir es anfangen, sie verständig zu machen? Es geht nicht an, ein Mädchen in ihren Jahren beständig wie einen gefangenen Vogel im Käfig zu halten! Außerdem —"

„Mutter," unterbrach der Förster die aufgeregte Frau, „Du mußt Geduld haben, mußt sie noch eine Spanne Zeit so im Käfig halten. Wir wissen, warum Wenn es uns gelingt, sie vor der Hand unentdeckt zu verbergen — wenn man ihr nicht von dorther auf die Spur geräth und Mittel und Wege findet, sie aufs Neue zu beeinflussen, so wird sich endlich doch Alles nach unseren Wünschen gestalten. Außerdem bindet uns ein Versprechen."

„Sie macht es mir aber schließlich unmöglich, dieses Versprechen zu halten, Kasimir!"

„So weit sind wir noch nicht . . . . Wenn jener verwünschte Schnurrbart nicht wäre, den Du mir für den ganzen Nachmittag auf den Hals geladen hast, so wollte ich noch heute ein ernstliches Wort mit dem Mädchen reden. Nun soll es morgen geschehen . . . . Laß Dir nicht etwa einfallen, dem Schnurrbart auch noch für die Nacht Gastfreundschaft zu gewähren, Mutter. Er kann den Wagen erhalten oder ein Pferd für die Rückkehr zur Station."

„Ich weiß nicht, ob unser Herr es billigen würde, wenn ich seinen Freund in der Dunkelheit —"

„Sei keine Pute, Mutter! Der Baron ist nicht hier und hinterließ keine Ordre hinsichtlich solcher Besuche. Und wer gab es Dir schwarz auf weiß, daß dieser ist, was er zu sein vorgiebt?"

Der Rittmeister, der in diesem Moment auf den Fußspitzen stand und die Mienen der Redenden studirte, nahm wahr, daß ein heftiges Erschrecken über das freundliche Gesicht der alten Haushälterin ging.

„Wer, meinst Du, daß es sein könnte, Kasimir?" fragte sie ängstlich.

„Wer? Als ob ich das wissen könnte! Einer von ihnen, meine ich, die da ein besonderes Interesse daran haben, dem Mädchen nachzuspüren! Es sollen ihrer nicht wenige sein, aber ich werde einem Jeden seinen ganz separaten Empfang bereiten, wenn er mir in den Weg kommt!"

Der Horcher im Garten empfand eine Spur von Unbehagen.

„Infamer Schlaukopf!" murmelte er zwischen den Zähnen. „Ja, „Dein verwünschter Schnurrbart" ist „einer von ihnen"! Du hast es errathen und sollst noch ganz andere Beweise davon erhalten!"

Dann nahm Geldern mit Eilfertigkeit die gutmüthige, joviale Miene, die er immer in Bereitschaft hatte, wieder an, machte drei riesenhafte Schritte bis zum Altan zurück und stand harmlos am Fuße desselben lächelnd und die Cigarre zwischen den Lippen, als des Försters drohendes Antlitz in der Thür erschien.

„Wir können nun gehen, wenn es Ihnen gefällig ist."

„Ich bin mit Vergnügen bereit, mich führen zu lassen, wohin es Ihnen beliebt, Herr Lemke."

Statt aller Antwort setzte der Förster eine kleine Pfeife an die Lippen; auf den ersten Ton derselben stürzte eine mächtig große, perlgraue Dogge hinter dem Hause hervor, die es augenscheinlich als ihre vornehmste Pflicht betrachtete, den angenehmen Herrn Kasimir getreu zu kopiren. Sie richtete mit drohendem Knurren ihre blutunterlaufenen Augen auf den unverwüstlich lächelnden Rittmeister, als er sich die Freiheit nehmen wollte, sie zu liebkosen, und fletschte bei seinen gut gemeinten Worten: „Das ist ein prächtiges Thier, Herr Lemke", in geradezu grauenerregender Weise die gelben Zähne.

„Ob Furie prächtig ist, das weiß ich nicht, aber ihre Zähne halten fest, was sie einmal faßten, und ihre Augen sind immer offen," lautete des Försters gelassene Erwiderung. „So kennt man sie auch hier in der Umgegend und hütet sich, ihr in den Weg zu kommen. Vorwärts, Furie!"

Obschon Herr Kasimir während seines Spazierganges mit dem Rittmeister nicht liebenswürdiger wurde, so schien doch wenigstens sein Mißtrauen allgemach einzuschlummern und der Ueberzeugung Platz zu machen, der unbequeme Gast sei in der That nur ein harmloser Besucher des Hausherrn. Demzufolge ließ er sich herab, ihn an die nächstliegenden, anmuthigen Punkte der Umgebung zu führen und so viel von der Geschichte des Einzelnen zum Besten zu geben, als ihm nöthig erschien.

Die Perle dieser Geschichten, das Drama von Sielanka, das in einem sehr interessanten Doppelselbstmorde eines vornehmen Liebespärchen gipfelte, ging leider fast spurlos an Geldern's Ohr vorüber, so aufmerksam er auch zu lauschen schien. Seine Gedanken beschäftigten sich unaufhörlich mit der erstaunlichen Entdeckung dieses Nachmittags — die er nichtsdestoweniger geahnt zu haben vermeinte — und waren lediglich darauf gerichtet, einen Weg zu der geheimnißvollen, dritten Person zu finden. Er mußte sie von Angesicht zu Angesicht sehen, um ihre Identität mit Maja Hartmann feststellen zu können.

War es überhaupt denkbar, daß hier noch ein Zweifel obwaltete? Lag die Vermuthung nicht ganz nahe, Bork habe, vielleicht sogar in Uebereinstimmung

Landwirthschaft.

Ueber Aufbewahrung des Stalldüngers.

Ueber diese Frage, sowie über den Werth des im Stalldünger enthaltenen Stickstoffs ist in letzter Zeit so oft gestritten worden, daß es angezeigt erscheint, auch an dieser Stelle dieses Thema zu berühren und den augenblicklichen Stand der wissenschaftlichen Forschung darzulegen. Beim Aufbewahren des Stalldüngers muß dieser eine Gährung durchmachen, er unterliegt einem Reifungsvorgange, bevor seine Verwendung auf dem Felde möglich ist. Die neueren bakteriologischen Forschungen haben wesentlich dazu beigetragen, daß wir bessere Einblicke in die Vorgänge bei der Mistgährung erhielten und müssen diese Erkenntnisse benutzt werden, um Verluste an werthvollen Bestandtheilen zu vermeiden.

Von größter Wichtigkeit ist der möglichst sorgfältige Abschluß der atmosphärischen Luft, was am besten durch Festtreten und Feststampfen seitens des auf die Dungstätte getriebenen Viehs erzielt wird. Die Einhaltung eines richtigen Feuchtigkeitsgehaltes trägt ebenfalls dazu bei, daß die kleinen Hohlräume im Innern des Düngers sich nicht mit Luft anfüllen können, daß die Gährung bei nicht zu hoher Temperatur verläuft, denn diese würde größere Verluste an Düngermasse bewirken, als für eine normale Zersetzung des Mistes erforderlich ist und zugleich auch die Verflüchtigung von Ammoniak begünstigen. Für größere Betriebe würde es sich vielleicht empfehlen, durch Erdthermometer die Wärme im Innern des gährenden Mistes zu messen, um darnach den Reifeprozeß des Stalldüngers festzustellen.

Die Qualität des Stallmistes wird insbesondere von dem Gehalt an Stickstoff beeinflußt, weshalb man schon seit Jahrzehnten zur Vermeidung von Verlusten an leicht löslichen Stickstoffverbindungen verschiedene Einstreumittel anwendet. Gips und Kainit haben sich nach dieser Richtung hin als wirkungslos erwiesen; der letztere verzögert nur die Zersetzung der organischen Substanz, wodurch der Mist eine mehr strohige Beschaffenheit behält. Superphosphatgips und Superphosphat hindern das Ammoniak vor Verflüchtigung und können auch, in größeren Mengen angewandt, das Entweichen von freiem Stickstoff aus der gährenden Düngermasse wesentlich einschränken; sollten jedoch diese Mittel ihre volle Schuldigkeit thun, so sind sie in so großen Mengen zum Einstreuen erforderlich, daß über die Rentabilität dieses Verfahrens Zweifel entstehen können.

Es ist nun früher schon von Stutzer-Königsberg nachgewiesen worden, daß nicht die in den vorgenannten Einstreumitteln enthaltene Phosphorsäure eine besondere Wirkung auf die Erhaltung des Stickstoffs besitzt, sondern daß diese Eigenschaft allen sauren Stoffen, insbesondere der Schwefelsäure, zukommt. Vibrans-Wendhausen hat eine Mischung von Schwefelsäure mit Sand als Einstreu in die Ställe längere Zeit gebraucht und dürften die diesbezüglichen Erfahrungen von Vibrans Anlaß dazu gegeben haben, daß Märcker die Schwefelsäure gleichfalls als Konservirungsmittel in der Versuchswirthschaft zu Lauchstedt verwendet hat. Wiewohl sich nun auch hier die Schwefelsäure vortrefflich bewährte, ist deren Anwendung in der Praxis, ganz abgesehen von der Gefährlichkeit derselben, nicht rentabel, da die Konservirung von 1 Pfund Stickstoff sich höher als der Preis für den Stickstoff in Handelsdüngern stellte.

Es kommt nun nach den neueren Fortschritten in der Bakterienkunde nicht allein darauf an, das Ammoniak vor Verflüchtigung zu schützen, sondern man muß auch die durch gewisse Bakterienarten veranlaßten Verluste an freiem Stickstoff zu hindern suchen. Dieses geschieht, indem man, und zwar wiederum bei möglichst gutem Abschluß der Luft, die Gährung beschleunigt, die Zeit der Gährung abkürzt. Zu dem Zwecke durchschichtet man den Stallmist auf der Dungstätte mit Mergel; ein Verfahren, welches bereits in früheren Zeiten bekannt war und auf welches besonders Schultz-Lupitz aufmerksam gemacht hat.

Durch bezügliche Versuche in Lauchstedt wurde die gute Wirkung des Mergels bestätigt. Man rechnet für den von einem Stück Großvieh erzeugten Mist auf eine Zugabe von etwa 4 Pfund kohlensauren Kalk; man wird also, analog dem Gehalt des Mergels an diesem Werthstoff, die Menge desselben bestimmen. Es kann auch fein gemahlener Kalkstoff oder Scheideschlamm genommen werden, hingegen ist der Gebrauch von gebranntem Kalk unbedingt zu vermeiden. Im Scheideschlamm ist zwar ein Theil des Kalks in Aetzform noch vorhanden, jedoch ist dieser vollständig von kohlensaurem Kalk umhüllt, und der Rest des Aetzkalks wird durch die dem Dünger fortwährend entströmende Kohlensäure sehr bald in Karbonat verwandelt. Die erwähnten kalkhaltigen Materialien werden niemals im Stalle ausgestreut, sondern erst auf die Dungstätte. Im Stalle sorge man dafür, daß keine Jauche abfließt, man fülle die Jaucherinnen am hintern Theile des Standes der Kühe mit Torfmull oder mit fein geschnittenem Stroh; jedenfalls muß die Jauche von den Streumaterialien vollständig aufgesogen werden.

Die Streitfragen über den Werth des im Stalldünger enthaltenen Stickstoffes wurden zur Hauptsache durch die Vegetationsversuche von Wagner-Darmstadt und Märcker angeregt, die den Nachweis erbracht zu haben glaubten, daß die Wirkung dieses Stickstoffs oft eine sehr schlechte und jedenfalls eine unberechenbare sei. Es wird nun bei den Versuchen von Wagner bemängelt, daß derselbe zu viel Dünger angewandt habe, so daß eine normale Zersetzung desselben im Boden nicht möglich war, und gegen die Märcker'schen Versuche geltend gemacht, daß bei der Versuchsanstellung ebenfalls Fehler vorgekommen sind, und daraus den Schluß gezogen, diese Versuche nicht als maßgebend gelten zu lassen. Bei neueren Versuchen von Pfeiffer-Jena, bei welchen die Versuchsbedingungen für die Zersetzung des Düngers möglichst gute waren, wurde nach dreijähriger Durchführung derselben eine höchst günstige Ausnutzung des im Stalldünger enthaltenen Stickstoffs festgestellt.

Es ist jedenfalls in hohem Grade erwünscht und nothwendig, daß weitere bezügliche Versuche ausgeführt werden; aber schon heute kann man sagen, daß die von der landwirthschaftlichen Praxis zu allen Zeiten behauptete gute Wirkung des Stalldüngers, welche wesentlich durch den darin enthaltenen Stickstoff bedingt ist, nicht mehr von den Forschern bezweifelt wird. Die nächsten Versuche werden wohl darüber Aufklärung geben müssen, unter welchen Verhältnissen, durch welche Behandlungsweise und von welchen Feldfrüchten eine recht hohe Ausnutzung des Stickstoffs erfolgt. Nach den bisherigen Erfahrungen rentirt sich die Düngung mit Stallmist am besten bei Kartoffeln und den verschiedenen Rübensorten, während bei den Cerealien der Gebrauch des Handelsdüngers im Allgemeinen lohnender ist.

Geflügelzucht. Wofür hat der Geflügelzüchter jetzt zu sorgen? Bei zunehmender Kälte in erster Linie für einen warmen Stall Sorge zu tragen, unter 4 Grad Wärme darf die Temperatur in demselben nicht betragen, deshalb eignen sich im Winter für Hühner am besten Pferde- und Kuhställe, deren Böden man mit Torfmull bestreut; eine öftere Beigabe von Staubkalk, der von den Hühnern gern genommen wird und zur Schalenbildung dient, ist stets anzurathen, insbesondere, wenn die Hühner keinen Auslauf haben. Beim Auslauf in's Freie ist besonders auf Hühner mit großen fleischigen Kämmen zu achten, welche gegen Nässe sehr empfindlich sind und durch Kälte leicht erfrieren. Die einer Frühbrut entstammenden jungen Hennen der schweren Hühnerrassen, Cochins, Langshans, beginnen zu legen.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

L. B. O. Die Frau darf nicht wieder heirathen, wenn die Ehe gerichtlich nicht geschieden ist. Scheidung ist zulässig, wenn der Mann ein Jahr lang wider ihren Willen sich von ihr getrennt hat. Nach der Scheidung kann sie ihren Mädchennamen wieder annehmen. Kinderlosigkeit ist kein Scheidungsgrund mehr. 400.

R. M. in D. Ihre Schwester war zwar nicht berechtigt, den Dienst zu verlassen, sie konnte nur verlangen, daß sie sich vierzehn Tage schone, wie es das ärztliche Attest besagte. Jetzt kann der frühere Brotherr die Rückkehr nicht mehr verlangen. Drohen Sie demselben, daß Sie, falls er Ihnen die 25 Mk., die Karte und eine Bescheinigung über die innegehabte Stellung nicht binnen drei Tagen schicke, Sie Klage beim Amtsgericht gegen ihn erheben würden. 401.

E. S. 1499. Wenn die Wohnung nach Aussage des Arztes gesundheitsgefährlich ist, so können Sie dieselbe sofort ohne Kündigung aufgeben. Sie brauchen kein schriftliches Gutachten. Lediglich zu Ihrer eigenen Sicherung für den Fall einer Klage des Wirths auf Miethezahlung ist es natürlich nothwendig, daß Sie vorher von einem beamteten Arzt oder Architekten die Wohnung besichtigen lassen. Zum Schadenersatz oder zur Rückzahlung der Miethe ist der Wirth nur verpflichtet, wenn er trockene Beschaffenheit ausdrücklich zugesichert hatte oder wenn die Feuchtigkeit schon zur Zeit der Miethung vorhanden war oder später durch sein Verschulden entstanden ist. Dies müßten Sie ihm nachweisen. 402.

A. K. Der Wirth muß Ihnen die Wohnung für die Zeit, für welche er die Wohnung benutzte, das darauf entfallende Miethgeld zahlen, also, wenn er es schon bekommen hat, zurückzahlen. Sie können hierauf klagen. 403.

J. B. in N. Sie können den Preis für die Kartoffeln nicht nachträglich erhöhen. Irgend etwas Strafbares enthält Ihre nachträgliche Mehrforderung nicht. 404.

Alter Abonnent, St. Michaelsweg. So lange Sie Armenrecht haben, brauchen Sie keinerlei Gerichts- und Anwaltskosten zu bezahlen. Erbschaftssteuer ist keine Gemeinde-, sondern eine Staatssteuer. Wer sie einmal gezahlt hat, braucht also nicht noch einmal zu zahlen. Auch als alleinstehende Frau sind Sie steuerpflichtig. 405.

K. J., Langfuhr. Es kommt alles darauf an, ob das Fehlen des Balkens als eine ordnungswidrige Bauausführung aufzufassen ist. Hierüber müßten Sie mit einem sachverständigen Architekten Rücksprache nehmen. Wird diese Frage bejaht, dann zeigen Sie den Zimmermeister wegen Vergehens gegen den § 330 des Strafgesetzbuchs bei der Staatsanwaltschaft an. Ihrem Wirthe ziehen Sie den verursachten Schaden von der Miethe ab. Sollten Sie jedoch einen schriftlichen Miethvertrag haben, worin für den Fall der nicht vollständigen Zahlung der Miethe Sie zur sofortigen Räumung der Wohnung verpflichtet sind, so rathen wir, die Miethe voll zu zahlen und wegen Ihres Ersatzanspruches nach Ausgang der strafrechtlichen Verfolgung klagbar zu werden. 406.

R. in D. Der letzte Wille ist unbeschränkt, nur der Pflichttheil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbtheils, muß Eltern, Kindern und Ehegatten hinterlassen werden. Der gesetzliche Erbtheil des Ehegatten ist bei getrennten Gütern ein Viertel, der Pflichttheil also ein Achtel des ganzen Nachlasses. Erhält die Wittwe ein Achtel, so kann sie die übrigen Verfügungen nicht anfechten. Dieselben können in einem eigenhändigen Testamente oder bei Lebzeiten in einer gerichtlichen oder notariellen Schenkung geschehen. Schenkungen bei Lebzeiten sind nicht anfechtbar. Von Erbauung eines Hauses möchten wir Ihnen abrathen, wenn Ihnen, wie Sie sagen, jegliches Verständniß dazu fehlt. 407.

H. B. Ein gemeinschaftliches Testament braucht ebensowenig wie ein einseitiges dem Gerichte überreicht zu werden, sondern es kann privatim aufbewahrt werden. Wir empfehlen Ihnen aber Uebergabe an das Gericht. Dazu müssen beide Ehegatten zum Gericht gehen. Uebersendung mittels Post ist unstatthaft. Die Höhe des Objekts braucht nicht angegeben zu werden. 408.

Danzig L. G. Die gesetzliche Probezeit für Kaufmannslehrlinge beträgt einen Monat, der Chef ist also zur Entlassung nicht berechtigt. Doch würden wir uns an Ihrer Stelle dabei beruhigen. Das Paar Stiefel können Sie nicht ersetzt verlangen. 409.

Neuteich A. Z. Sie können die Entfernung der Schrift am Fenster nicht verlangen. Uebrigens kommen Sie etwas häufig. 410.

Alter Abonnent Langfuhr. Die Aufnahme der Mutter ist keine Aftermiethe. Sie haben nach Ihrer Darstellung nicht gekündigt; außerdem hat der Wirth die Kündigung auch nicht angenommen. Derselbe kann die Wohnung vor dem 1. Oktober 1901 nicht anderweit vermiethen. 411.

Die unerfahrene B. Die Versicherungsgesellschaft ist im Recht. Sie müssen zahlen. Das Verbrennen der Police ist durchaus nicht strafbar. Ersuchen Sie die Gesellschaft um Mittheilung eines Abdrucks der Police, damit Sie die Bedingungen genau durchlesen können und sehen, wie Sie am billigsten und besten wieder loskommen können. 412.

Elsaß-Lothringen. Wenn man etwas zu fordern hat, muß man sich melden. Die Auszahlung erfolgt dann alsbald. Bestimmte Fristen sind nicht vorgeschrieben. 413.

H. und H. Der Mann erhält drei Viertel des gemeinschaftlichen Vermögens, ein Viertel muß er an die Geschwister der Frau abgeben. 414.

Nickelswalde 115. Unseres Erachtens verstößt es gegen Treue und Glauben, wenn der Gläubiger nicht zum Grundbuchamte gehen will, da ihm dieser Weg nicht mehr Mühe macht als der Weg zum Notar. Die Auffassungen hierüber sind jedoch verschieden und müssen wir es Ihnen überlassen, ob Sie es auf eine Klage beim Amtsgericht auf Löschungsbewilligung vor Gericht ankommen lassen wollen. 415.

J. D. Das Gesetz schreibt kein Alter für Verleihung der Schankkonzession vor. Ein Alter von 21 Jahren genügt.

Kleeblatt. Es bleibt nur übrig, die Pflanzen aus der Erde zu nehmen, die Wurzel sorgfältig zu reinigen und die Pflanzen dann in neue Erde zu bringen.

K. M. Langfuhr. Das Abiturienten-Zeugniß ist nicht erforderlich, es genügt das Zeugniß der Reife für die Oberprima eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder eines Realgymnasiums. Ferner muß der Bewerber genügende Kenntnisse der englischen und der französischen Sprache nachweisen, seedienstfähig sein, und genügende Mittel für die Vorbereitungszeit haben. Die Marinezahlmeister haben Offiziersrang; sie können im Rang dem Kapitänleutnant gleichkommen.

Odin. Nach der Marine-Rangliste ist der betreffende Herr auf S. M. Torpedodivisionsboot „D 8" (3. Torpedoboots-Division) stationirt.

K. St. Wir kennen die dortigen Steuerverhältnisse nicht, aber es wird wohl stimmen. Die Aufforderung zur Steuerzahlung wird in ortsüblicher Weise (vielleicht durch Laufzettel oder Aushang) erfolgt sein und ist von Ihnen übersehen worden. Der Gemeindevorstand dürfte danach zur kostenpflichtigen Mahnung berechtigt sein.

Abonnent L. R., Weidengasse. Man wendet sich unter Darlegung der Verhältnisse an die Ortspolizeibehörde. Wir meinen aber, daß dieser Weg das allerletzte Mittel wäre. Versuchen Sie es vorher noch recht energisch mit dem Rohrstock.

Kl. Plehnendorf. Nein, Sie dürfen innerhalb bewohnter Stätten nicht aus Feuerwaffen schießen, und wenn es auch Ihr eigenes Grundstück wäre. Draußen auf Ihrem Felde brauchen Sie keinen „Waffenpaß", wie Sie es nennen. Wohlverstanden — auf die Ausübung der Jagd bezieht sich obige Antwort nicht.

Nr. 100. Der Vertrag ist auch ohne Notar oder Gericht rechtsgiltig, vorausgesetzt, daß ihm in der Form keine Mängel anhaften. Auf Erfüllung des Vertrages kann geklagt werden.

Helios. Das vereinzelte Auftreten der Thiere bildet keinen ausreichenden Grund zur Räumung der Wohnung. Nur dann würde sich ein solcher Grund ergeben, wenn es sich um eine lästige, unerträgliche Plage handelte und Ihnen die Thatsache arglistig verschwiegen worden wäre.

Marmor. Sie kitten die Bruchstelle am besten wie folgt. Aus „Wasserglas", einer Flüssigkeit, die Sie in jeder Apotheke erhalten, und aus Schlemmkreide wird ein Teig gemacht, der etwas weicher sein muß als Glaserkitt. Vor allen Dingen ist auf gute Zerreibung der Masse zu sehen. Die Bruchstellen des Marmors werden mit Benzin gut vom Fett ꝛc. gereinigt und dann mit der Masse bestrichen. Auf einer ebenen Fläche, etwa einem Tische, schiebt man die beiden Stücke dann fest aneinander und überbindet das Ganze fest mit Bindfaden, bis es trocken ist. Der hervorquellende Kitt wird mit einem Messer abgestrichen.

Weichselmünde. Mit feiner Schmirgelleinwand (in jedem Eisengeschäft erhältlich) und einiger Mühe werden Sie die Scheiben wieder rein und blank bekommen.

E. St., hier. Briefkastenonkel muß gestehen, daß ihm grade diese Art von Versicherung ganz und gar nicht empfehlenswerth erscheint. Onkel hat auf diesem Gebiet Erfahrungen. Während man bei allen anderen Versicherungsarten Vortheile hat, springt hier weiter nichts für den Versicherten heraus als — die Pflicht zu zahlen.

R. Z. Wir wissen nicht, ob am dortigen Orte für derlei Dienstleistungen eine Taxe durch Verordnung festgesetzt ist. Gehen Sie auf das Bureau des Gemeindeamts und erkundigen Sie sich einmal. Sie können sich eventuell ja auch die Taxe vorlegen lassen.

S. 835a. Bestimmte Fristen sind für die Beantwortung solcher Gesuche nicht gesetzt. Wenn Sie aber schon 7 Monate warten, so folgt daraus, daß es wahrscheinlich verlegt oder der Brief verloren gegangen ist. Eine bescheidene Anfrage wäre wohl von Nutzen. (Die Unterschrift genügt als Abonnementsnachweis nicht).

A. F. hier. Gewiß, — vorausgesetzt, daß die Mutter bei Ihnen in Lohn und Brod steht.

C. D. Sie erhalten in jeder Drogenhandlung eine Tinktur nebst Gebrauchsanweisung dazu.

C. K. hier. Jawohl, eine solche Polizeiverordnung besteht und zwar seit dem Juni dieses Jahres.

„L. S." O, o, die arme Katze. Das Uebel wäre längst beseitigt, wenn Sie die verkehrte Ernährungsweise aufgegeben hätten. Milch ist gerade das Schädlichste. Geben Sie Hafergrütze, nichts als Hafergrütze, bis alles wieder in Ordnung ist.

Treuer Abonnent seit 1894. Sie sind aus aller Verlegenheit, wenn Sie einfach nur die Firma als solche einladen, etwa zu Händen ihres hiesigen Bevollmächtigten.

R. Z. Es giebt in Berlin eine ganze Reihe ähnlicher Institute. Wir stellen Ihnen anheim, in unserer Hauptexpedition das Berliner Adreßbuch einzusehen.

Postgehülfin. Rathsam ist es schon, es fragt sich nur, ob Sie ankommen. Die Meldungen sind nämlich sehr zahlreich. Das Annahmegesuch ist an diejenige Oberpostdirektion zu richten (also etwa Danzig), in deren Bezirk man eintreten möchte. Ueber den Dienst kann nur soviel gesagt werden, daß er nicht einheitlich geregelt ist, sondern sich nach dem Geschäftsumfang ꝛc. der einzelnen Aemter richtet. Die angeführte Schulbildung dürfte ausreichen.

C. Bl. 1. Zum Zwecke der Ausschließung der Gütergemeinschaft begiebt man sich auf das hiesige Amtsgericht, Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit, Pfefferstadt, und giebt dort seine Anträge zu Protokoll, resp. man schließt dort vor dem Richter den sogenannten Ehevertrag. Die Kosten richten sich nach der Höhe des beiderseitigen Vermögens. 2. Der Kursus für Heizer wird von Herrn Ingenieur Fr. Stahl, Fischmarkt 6, geleitet. Wenden Sie sich an dessen Institut.

Zinnpapier. Wer verwerthet eine Menge Zinnpapier von der Chokolade, welche eine naschhafte Nichte mit vielem Eifer gesammelt hat?

F. L—n. Lgf. Ihr Gesuch würden Sie an die Direktion der „Danziger Elektrische Straßenbahn, Aktien-Gesellschaft" zu richten haben, deren Bureau sich in Neufahrwasser, Bergstraße 13a, befindet. Besser ist es noch, wenn Sie sich direkt im Bureau vorstellen.

F. K. Neufahrwasser. Selbstverständlich hat der Kontrakt noch Giltigkeit. Uns fehlen die Worte für ein derartiges Verhalten. Die Forderung von noch 20 Mk. ist ganz unberechtigt und die Drohung mit der Klage streift an Erpressung. Dagegen sind Sie berechtigt, den Mann evtl. auf Schadenersatz zu verklagen.

Schlawe. Gründe zur Ehescheidung sind: Eheliche Untreue, eine das Leben und die Gesundheit gefährdende Behandlung, fortgesetzte Ehrenkränkungen schwerster Art usw. Dagegen bildet gegenseitige unüberwindliche Abneigung keinen Grund mehr zur Auflösung der Ehe.

A. F. Wir glauben, daß Sie mit Petroleum besser fortkommen werden. Der Verbrauch richtet sich natürlich nach der Größe des Ofens und läßt sich von hieraus nicht bestimmen. Darüber müssen Sie sich in dem betreffenden Geschäft informiren.

Provinz

g. Dirschau, 15. Nov. Der Arbeiter Olschewski ist, nachdem er seinen Bruder bei Danzig besucht hatte, am 3. November von Danzig in der Richtung nach Dirschau abgefahren, bis jetzt aber nicht wieder in seinen Heimathsort Lonau bei Dirschau zurückgekehrt. Olschewski ist 40 Jahre alt, mittelgroß, bartlos, und leidet an epileptischen Anfällen. — Der hiesige gemischte Chorgesangverein „Liederkranz" hat das Requiem von Mozart einstudirt. Der Verein wird dieses Tonwerk in Preuß. Stargard am Buß- und Bettage und in Dirschau am Todtensonntage zur Aufführung bringen.

b. Marienburg, 15. Nov. In gestriger Hauptversammlung des Männergesangvereins im Gesellschaftshause wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem wir entnehmen, daß der Verein nunmehr 10 Jahre besteht und eine Mitgliederzahl von 42 aktiven und 31 passiven Mitgliedern hat. Die Einnahmen betrugen 789,38 Mk., die Ausgaben 643,44 Mk., sodaß ein Bestand von 145,94 Mk. verbleibt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Bäckermeister R. Canditt, erster Vorsitzender, Lehrer Paschke-Sandhof, zweiter Vorsitzender und Dirigent, Kaufmann Albrecht, Schriftführer, Kunstgärtner Reitzel, Kassirer und Sattlermeister Prier, Notenwart. Alsdann lag ein Antrag vor, dem Provinzial-Sängerbunde beizutreten, welchem nach eingehenden Erläuterungen einstimmig Folge gegeben wurde.

---

mit dem Vater des Mädchens, seinen mit wer weiß welchem Preise erkauften Schatz hier in diesem sicheren, stillen, kleinen Versteck verborgen?

Zu welchem Zweck und auf wie lange waren nicht zu beantwortende Fragen; ebenso diejenige, was für die Zukunft über die Schönheit von Jendrewo beschlossen worden. Aber das that hier garnichts zur Sache. Geldern hatte sie gefunden! Er hatte sie ohne Zweifel gefunden und wollte das Seinige dazu thun, dem alten Habicht seinen Spaß zu verderben.

Aus den Reden der alten Haushälterin und ihres liebenswürdigen Sohnes schien hervorzugehen, daß das Mädchen keineswegs gutwillig in das Gefängniß gegangen und heute noch durchaus nicht gewillt war, freiwillig darin auszuhalten.

Wohlan! Sie sollte befreit werden! Der Retter war da! . . . Es mußte wunderlich zugehen, wenn dieser Retter sich nicht ihren Dank — und vielleicht mehr noch! — zu erwerben vermochte, monologisirte Geldern inmitten in „meines Sohnes" letzte und pikanteste Geschichte hinein, zu welcher er nur ab und zu antheilsvoll mit dem Kopfe nickte oder schüttelte, ohne zu wissen ob er das Richtige getroffen —, und ich denke, die kleine, kalbsäugige Dienerin wird mir dazu verhelfen. Die gute Madame Plappertasche steht allzu sehr unter dem Pantoffel ihres Sohnes, als daß sie sich zu meinen Zwecken verwenden ließe, und er selbst — alle guten Geister mögen mich bewahren! Wenn mich übrigens mein Vorgefühl nicht trügt, so wird man mir ein Nachtlager in Sielanka anbieten, und im Anschluß daran findet sich wohl heute noch Gelegenheit, einige Schritte vorwärts zu kommen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Blutscene auf dem „Brett'l". In „Alcazar" zu Petersburg, dem Sammelplatz der Petersburger Jeunesse dorée, vollzog sich vor wenig Abenden ein schrecklicher Vorfall. An einem Schießstande bediente die knallustige Herrenwelt unter anderen jungen Mädchen auch eine hübsche blonde Finländerin Namens Anna Maurin. Einer der zahlreichen Gäste dieses Variétés, der Kaufmann Sentjabrew, trat plötzlich an den Schießstand heran und ergriff ein Gewehr, um es auf eine der verschiedenen Zielfiguren abzufeuern. Da überlegte er sich die Sache. Er blickte das junge Mädchen einen Moment scharf an, änderte sein Ziel und schoß Anna Maurin direkt in das Herz. Mit einem Aufschrei sank das junge Mädchen todt zu Boden. Der Mörder betrachtete es einen Moment, wandte sich dann gleichgiltig ab und versuchte das Lokal zu verlassen, woran er freilich von den ihn umgebenden Personen verhindert wurde. Er verweigerte zunächst jegliche Auskunft, so daß nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, ob er in irgend welchen Beziehungen zu der Ermordeten gestanden habe. Die Leiche des jungen Mädchens wurde hinter die Koulissen des „Brett'l" geschafft und dort in einem dunklen Winkel niedergelegt. Fünf Artisten, die sich noch bis zum Schlusse der Vorstellung produziren mußten, konnten dabei keinen andern Weg nehmen, als an der Leiche vorüber. Sie bebten und zitterten vor Mitleid und Angst und weigerten sich, angesichts der Leiche tanzend und singend das Publikum zu amüsiren. Da kamen sie aber schlecht an. Der geschäftseifrige Besitzer bestand auf seinem Schein. Mit Thränen in den Augen trugen einige der Artistinnen ihre zweideutigen Kouplets vor, andere konnten es absolut nicht, ihre Nummer fiel aus. Fast in später Nachtstunde, nachdem sich die lustigen Besucher alle entfernt hatten, öffnete sich vorsichtig die Hinterthür und hinaus trug man das unglückliche Opfer, um es in einer Droschke ins Hospital zu schaffen.

Merkwürdige Passion eines Kindes. Der Königlichen Chirurgenschule von Lincolns Inn Fields in London ist soeben ein höchst sonderbares Geschenk gemacht worden. Diese Kuriosität besteht in einem gläsernen Kästchen, das etwa 200 gewöhnliche anderthalb Zoll lange Nägel, Tapezierer-Stifte, Nadeln, Kragenknöpfe und ähnliche Gegenstände enthält, die sich sämmtlich in dem Magen eines noch lebenden elfjährigen Kindes befunden haben. So unglaublich diese Mittheilung klingt, muß sie doch auf Wahrheit beruhen, da sie aus ganz authentischer Quelle stammt. Vor einiger Zeit wurde im Kollege-Hospital ein kleines Mädchen aufgenommen, dessen blasses Aussehen und abgemagerter Körper auf Auszehrung schließen ließen. Da sich bei dem Kinde aber täglich heftiges Erbrechen einstellte, wußte man sich den Zustand garnicht zu erklären. Eines Tages kam bei einem der Brechanfälle ein Nagel von fast 3 Centimeter Länge zum Vorschein. Als nun die Aerzte in die Patientin drangen, zu gestehen, ob sie mehr von der Sorte verschluckt habe, gab sie zu, daß sich vielleicht noch 5 oder 6 Nägel in ihrem Magen befinden könnten. Obgleich das Kind schon sehr schwach und elend war, beschloß man doch, sofort den Magenschnitt vorzunehmen. Das Verdauungsorgan wurde geöffnet und die Fremdkörper mit der Zange herausgeholt. Vier Chirurgen führten die gefährliche Operation aus. Zum Erstaunen der Doktoren beschränkte sich die Zahl der verschluckten Nägel aber nicht auf ein halbes Dutzend. Nacheinander brachte man 42 gewöhnliche Nägel, 93 Tapezirerstifte von ¼ bis 1 Zoll Länge, 12 große Nägel, einige davon mit Messingköpfchen, drei Kragenknöpfe, eine Sicherheitsnadel und eine Nähnadel zum Vorschein. Nachdem die Kleine den operativen Eingriff glücklich überstanden hatte, besserte sich ihr Zustand merklich. Die Erbrechungsanfälle dauerten jedoch fort und im Laufe von vier Wochen wurden noch 33 Nägel, 10 kurze Stifte, eine Nadel und eine Stahlfeder auf natürliche Weise ans Tageslicht befördert. Dank der sorgfältigsten Pflege blieb die passionirte Nägelschluckerin am Leben. Sie gesteht jetzt ein, daß sie acht Monate hindurch fast täglich einen Nagel oder dergleichen „zum Spaß" hinuntergewürgt habe.

Höchstes Lob.

Er ist der „Bobs" der deutschen Armee,
Der Feldmarschall Graf Waldersee;
Er kann, umstrahlt von Glorienschein,
Mit Roberts nur verglichen sein.
Als er in Shanghai beim Empfang
Im Meßzelt einen Whisky trank
Und lächelte, hat unbestritten
Gewonnen er das Herz der Briten.
„Was sagst Du, Graf, zu diesem Lob
Der „Morning Post?" Ich würde grob!

(„Münchner Jugend.")

Berliner Stammtisch-Scherze. An den Vizekönig Li-Hung-Tschang sandte vor einiger Zeit eine fidele Stammtisch-Gesellschaft eine Ansichtspostkarte des Inhalts, er möge doch den Absendern einmal genauen Bericht über den Stand der Dinge in China zukommen lassen. Adressirt war die Karte nach Peking. Jetzt ist die Karte als „unbestellbar" zurückgekommen und zeigt von der Hand des deutschen Feldpostsekretärs Kochenbach mit dessen Unterschrift versehen den Vermerk: „Li-Hung-Tschang in Peking nicht anwesend."

Eigenartiger Diebstahl in Livland wissen die „Lat. Aw." über einen ganz eigenartigen Diebstahl zu berichten. Einem hiesigen Gesindewirth wurde nämlich unlängst von der Weide seine ganze Herde gestohlen. Ein Cumpan des Diebes, dem Aussehen nach ein altes Weib, wußte den Hirten wegzulocken, indem sie ihn bat, sie durch den Wald zu führen. Gleich auf dem Wege verkaufte der Dieb einen Theil der Herde einem Fleischer, und mit den übrigen Thieren ist er abgezogen. Der Fleischer aber hatte, ehe man beim Suchen zu ihm kam, das gekaufte Vieh schon geschlachtet.

Lustige Ecke.

Chinesisch-deutsches Wörterbuch.
(Fortsetzung.)

sing-sang	die Oper
tu-an	die Garderobe
mang-uns-mang	der Stammtisch
un-tsin	lex Heinze
man-dschu	der Stiefel
ping-ke	der Spieleinsatz
tschon-ung	Betreten verboten!
wei-hei-wei	Prügel
tschad-chen	der Heirathsvermittler
king-ling-lung	die Schlittenpartie
sching-ken, tzun-ge	Räucherwaaren
etsch-etsch	die Verspottung
hu-hu	das nächtliche Grauen
fi-nan-tsen	die Steuerschraube
fing-si-an?	die Ehescheidung
nau-ke	der Athlet
tie-ts, ka-tz	Waarenhäuser

Ein Schlauer. Fremder: „Sag' mal, Kleiner, ist hier ein Wirthshaus im Dorf? Giebt's da was Gescheidt's?" — Junge: „Ja, unsern Lehrer."

Boshaft. Herr: „Was Fräulein Leichthin für reizende Füße hat! Haben Sie schon jemals etwas Kleineres gesehen?" — Dame: „O ja, ihre Stiefel!"

Vom Kasernenhofe. Unteroffizier (entrüstet zum Einjährigen): „Was fällt denn Ihnen ein, mit schiefer Kokarde anzutreten? Schließ ich stecken Sie noch ein Veilchensträußchen ins Knopfloch und nehmen den Spazierstock als Säbel; na, warten Sie nur, den Zivilprotzennerv werde ich Ihnen schon tödten."

Stütze der Hausfrau. Gnädige: „Hier, Fräulein — die Nota des Metzgers mit 83 Mk., die des Bäckers mit 21, und dem Kaufmann vorläufig eine à Conto-Zahlung von 50 Mk.! Bezahlen Sie dies einstweilen, bis mein Mann im nächsten Monat diese Bagatelle regelt!" — Hausfräulein (verlegen): „Bedauere, gnädige Frau, das geht über mein Vermögen! Ich kann Ihnen meine Kräfte, aber keine Geldmittel zur Verfügung stellen!" — Gnädige: „Empörend! Ich habe mich, scheint es, in Ihrer Person gründlich getäuscht! Was verstehen Sie denn unter „Stütze einer Hausfrau"?!"

Lakonisch. Herr: „Entschuldigen Sie, ist der Stuhl besetzt?" — Gast (auf seine Schwiegermutter zeigend): „Und wie!"

Falsch aufgefaßt. „Sammeln Sie auch Zigarrenspitzen für unsere Waisenkinder?" — „Kindern sollte man doch aber das Rauchen strengstens verbieten!"

Im Examen. Professor: „Was geschieht mit Metallen, die längere Zeit an freier Luft liegen?" Kandidat (schweigt). Professor (will ihm einhelfen): „Sie ox . . ." Kandidat: „Herr Professor, ich verbitte mir alle Anzüglichkeiten!"

Gesundheitspflege.

Gegen geschwollene Mandeln wird folgendes einfache Mittel empfohlen: Man siede Leinsamen und Eibischwurzeln in Wasser und stoße es zu einem Brei, streiche es auf ein Tuch und lege es um den Hals. Nach kurzer Zeit wird das Uebel gehoben sein.

Gegen den Bandwurm. Man esse jeden Morgen, etwa dreißig Tage hindurch, vier bis fünf Kürbiskerne; dieses sehr einfache Mittel soll sich schon in vielen Fällen als sehr wirksam erwiesen haben.

Ein Mittel gegen Hühneraugen. Gegen Hühneraugen werden gar viele Mittel empfohlen und angewendet. Eins der einfachsten und billigsten Mittel ist das reine Wasser, das man auch zur Hälfte mit Arnika-Tinktur vermischen kann. Man nimmt ein mehrfach zusammengelegtes leinenes Läppchen, taucht es in die Flüssigkeit, drückt es etwas aus und wickelt es dann um die mit einem Hühnerauge versehene Zehe. Um das Ganze schlägt man ein wollenes Tuch. Nachdem ein solcher nächtlicher Umschlag etwa eine Woche lang gemacht worden ist, läßt sich das Hühnerauge mit leichter Mühe herausnehmen. Nicht selten kommt es vor, daß sich die Menschen beim Herausschneiden der Hühneraugen verletzen und sich eine Blutvergiftung zuziehen. Sollte eine Verletzung stattgefunden haben, so lege man sofort reine Watte auf, die man zuvor in der oben beschriebenen Arnika-Mischung getränkt hat. Dieselbe lasse man liegen, bis sie trocken geworden ist, alsdann befeuchte man sie nochmals und nehme sie nicht früher ab, als bis die Wunde heil ist. Bei Anwendung dieses Verfahrens wird selten die Verwundung verhängnißvoll werden.

Eine gute Einreibung gegen Rheumatismus. Ein Liter Spiritus, dazu für je fünf Pfennig Kampher, Kalmuswurzel, Salmiakgeist, Glycerinseife, Lavendel- und Ameisenspiritus. Dieses lasse man destilliren und reibe die leidenden Theile damit ein. Sehr gut ist auch Kampher-Vaseline, früh und abends gebraucht.

Gegen Brechdurchfall bei Kindern hat sich folgendes Hausmittel gut bewährt: In einem Gefäß ist das Weiße von drei Eiern mit ein Viertel Liter Wasser und Zucker so lange zu rühren, bis sich das Ganze gut vermengt hat. Hierauf reicht man die Flüssigkeit den erkrankten Kindern, den Umständen entsprechend, mit Löffel, Flasche oder aus dem Glase, so oft dieselben davon genießen mögen. An heißen Tagen achte man aber darauf, daß die Flüssigkeit nicht zu warm steht und dadurch verdirbt. Das Mittel muß mit jedem Tage frisch hergestellt werden, da das vom vorhergehenden Tage schon zu alt und verdorben ist.

Das Zahnen der Kinder verursacht der besorgten Mutter oft unnütze Angst. Die Hitze des Zahnfleisches ist durch den lebhaften Blutandrang bedingt. Es ist deshalb Sorge zu tragen, die Hitze zu mildern. Man erreicht dies durch Einwickeln der Beine mit nassem, gut ausgewundenen Leinen.

Gemeinnütziges.

Entfernung von Flecken aus Fußböden. Man rühre weißen Thon mit heißem Wasser zu einem Brei an und streiche denselben heiß auf die öligen Stellen. Fügt man dem Brei etwas Essig bei, so wird seine Wirkung noch erhöht. Manche empfehlen auch eine Mischung von gebrannter Magnesia und Benzin, weil letzteres schneller verdunstet als Wasser. Sobald der Thon trocken ist, bürstet man ihn ab und der Flecken ist verschwunden.

Verstärkung der Klebefähigkeit des arabischen Gummis. Die gewöhnlichen, wenn auch stark konzentrirten Lösungen des arabischen Gummis versagen den Dienst unter Umständen. Sie durchnässen Druckbogen oder zu schwach geleimtes Papier, ohne zu kleben; sie erlauben nicht, Pappe auf Pappe, Holz auf Holz zu befestigen oder als Unterlage Metallflächen zu benutzen, geschweige denn Glas, Porzellan oder Thon zu kitten. Diese Eigenschaften lassen sich der Gummilösung jedoch leicht mittheilen, wenn man zwei Gramm kristallisirte, [illegible]

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Algebraische Gleichung.

$$(a-r) + \frac{b}{2} + (c-o) = x$$

a = Wagentheil.
b = Gebirge.
c = Verwandtschaftsgrad.
x = militärischer Titel.

Auflösungen folgen in Nr. 47.

Auflösungen aus Nummer 45:

Auflösung des Worträthsels: Leidenschaft.

Auflösung des Silbenräthsels: [illegible]

Namen der Einsender. [illegible]

Denksprüche. [illegible]

Verantwortlich: Alfons de Resée.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".
Nr. 46. Danzig, Sonntag, 18. November. Jahrgang 1900.

Waldgang.

Was der Wald mir heut geraunt,
Kann ich keinem sagen,
Was ich Seliges erlauscht,
Muß ich schweigend tragen.

Trug ein stilles Herz nach Haus,
Jeder Streit geschlichtet,
Was in mir noch wirr und kraus,
Liegt nun klar, gelichtet.

Meine Klugheit ward zu Spott,
Bebend sank ich nieder,
Waldwärts ging ich ohne Gott,
Mit ihm kehr ich wieder.

Mia Holm.

Aus der Hochstaplerwelt.

Erzählung von Adolf Höllerl. (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Zur festgesetzten Stunde traf der Kommis mit seinem werthvollen Packet ein. Er wurde in ein größeres Zimmer geführt und von der Gräfin de Salle empfangen. „Haben Sie die Güte," sagte sie mit verbindlichem Lächeln, „mich einen Augenblick hier zu erwarten. Mein Schwager ist eben im Parke. Bitte, geben Sie mir Schmuck und Rechnung."

Der Komis überreichte ihr das Gewünschte ohne Zögern. Nach wenigen Augenblicken kam der Doktor in Begleitung der Gräfin zurück.

Doktor Manuel lud den Kommis in freundlicher Weise ein, sich zu setzen, was dieser auch that.

„Wir haben heute einen schönen Tag," leitete der Irrenarzt das Gespräch ein. Der Kommis stutzte. Diese banale Redensart hatte er nicht erwartet; aber das Gebot der Höflichkeit und des Anstandes erheischte es, auf diese zweifelhaft-geistreiche Art der Konversation einzugehen und so bejahte er denn das, was der Arzt gesprochen.

„Entsetzlich unangenehm ist es, jetzt in dieser heißen Jahreszeit in Paris weilen zu müssen," begann der Arzt von neuem. „Wie schön wäre es doch, wenn man aller Berufsgeschäfte ledig, sich an dem kühlenden Strande eines Seebades ergehen oder sich an den Gewässern eines Sees erquicken könnte," meinte Doktor Manuel.

Auch dem stimmte der Kommis bei.

Als aber gleich darauf der Irrenarzt die Hand des Kommis erfaßte und dessen Puls befühlen wollte, da glaubte der Abgesandte des Herrn Mellerin denn doch dagegen protestiren zu müssen. Er stand daher indignirt von seinem Sitze auf und brach erregt in die Worte aus: „Mein Herr, ich finde Ihr Benehmen sehr befremdlich und bin nicht gekommen, um mich mit Ihnen über Sommerfrischen und Witterungsverhältnisse zu unterhalten. Meine Brillanten will ich haben, meine Brillanten oder den Betrag von hunderttausend Francs, den dieselben repräsentiren."

Die Gräfin warf dem Doktor einen Blick des Einverständnisses zu und dieser gab ihr nun seinerseits wieder ein Zeichen, daß sie sich entfernen solle, um den Kranken nicht weiter aufzuregen. Daß die edle Gräfin den Wink befolgte, versteht sich wohl von selbst, aber als sie sich anschickte, das Gemach zu verlassen, da stürzte sich ihr der Kommis wie ein wüthender Tiger in den Weg und brüllte: „Meine Brillanten, meine Brillanten — oder — — — —"

Doktor Manuel schüttelte den Kopf und murmelte in den Bart: „Der Fall ist intensiver, als ich gedacht und bereits in ein gefährliches Stadium gerückt," dann schritt er nach der Wand und drückte auf eine elektrische Klingel. Fast gleichzeitig erschienen drei handfeste Männer und warfen sich auf den unglücklichen, jungen Mann, indem sie ihn festhielten und banden. Der arme Kommis heulte wie ein Derwisch.

„Nach der „Nymphe," befahl der Arzt. Die drei Männer schleppten nun den Kommis in einen kleinen Baderaum und brachten ihn unter die Douche. Als sich nun der eisig kalte Wasserstrahl auf das schwarzgelockte Haupt des jungen Mannes ergoß, da wurde er etwas ruhiger und sein Schreien und Heulen löste sich in ein leises Stöhnen und Wimmern auf. Nach dieser Prozedur ordnete Doktor Manuel an, daß man ihm die Zwangsjacke anlegen und auf Abtheilung sechs bringen solle. Für den Doktor Manuel hatte dieser Fall vorläufig seine Erledigung gefunden. Nicht so für den Juwelier Mellerin, der den Kommis unterdessen mit höchster Ungeduld erwartete, und als sich sein Warten als vergeblich erwies, die Anzeige bei der Polizei erstattete. Die ganze Pariser Detektiv-Brigade wurde in Bewegung gesetzt, Telephon- und Telegraphenleitungen spielten nach allen Richtungen der Millionen-Stadt, aber alles blieb vergebens.

Es war also sonnenklar: der Kommis hatte das Vertrauen seines Chefs mißbraucht und war mit dem werthvollen Objekt verduftet. Mellerin nahm seine Zuflucht zur Presse. Er ließ die Personalbeschreibung seines Kommis in den Blättern inseriren und schrieb einen bedeutenden Preis für denjenigen aus, der ihn auf die Spur desselben bringen würde.

Eine solche Zeitung gerieth eines Tages dem Doktor Manuel in die Hände, der bei der Lektüre des Inserates Verdacht schöpfte. Er ließ seinen Patienten vorführen und überzeugte sich sehr bald, daß dieser absolut nicht wahnsinnig sei, sondern daß sie beide die Opfer eines schlau ausgedachten Betruges waren. Wie derselbe bei dem Juwelier inszenirt wurde, das weiß der freundliche Leser bereits, aber nicht, wie der Doktor Manuel hintergangen wurde. Das ging so zu. Als die beiden Damen das erste Mal ausfuhren, suchte die ältere davon den Doktor Manuel auf und sagte zu ihm: „Meine Schwester ist an einen jungen, hübschen Mann vermählt, der an Hallucinationen leidet. Seiner Mutter wurden einmal Diamanten in sehr beträchtlichem Werthe gestohlen. Kurz darauf stand er in einer Nacht auf, ging ans Fenster, öffnete dasselbe und schrie hinaus:

„Da sind die Diebe, welche meine arme Mutter ausgeraubt haben! Haltet sie fest! Und seitdem wiederholt sich diese Scene sehr häufig. Meine Schwester sucht ihn zu beruhigen, so gut sie dies vermag, was sie am besten damit erreicht, daß sie auf seine Manie eingeht. Wenn sie zusammen ausfahren, vermeidet sie es, mit ihm an Juwelierläden vorüberzukommen, um ihn nicht aufzuregen. Im höchsten Grade auffallend ist, daß er sich sonst ganz vernünftig beträgt."

„Das sind allerdings Symptome des Wahnsinns und eine nicht unbekannte Abart des Größenwahns, Frau Gräfin," hatte damals Doktor Manuel erklärt.

Und so betrat er denn mit der Ueberzeugung und der vorgefaßten Idee sein Konsultationszimmer, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben, der bei dem bloßen Gedanken an Edelsteine außer sich gerathe.

Die beiden Damen waren und blieben verschwunden. Spätere Nachforschungen haben ergeben, daß dieselben thatsächlich den höchsten aristokratischen Kreisen angehörten. Für die Polizei waren sie jedoch unerreichbar, denn sie fanden es gerathen, noch zur rechten Zeit eine spanische Wand zwischen der alten und neuen Welt zu ziehen.

Die Bilanz.

Skizze von Paul A. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

„Frau — — Frau — — Ich bitte Dich . . . sei doch tapfer, halte den Kopf doch hoch! Einmal . . . müssen wir es ja doch zwingen!"

Sie antwortete nichts. Sie lag zusammengekauert in einer Ecke des Sophas und schluchzte in das Taschentuch, daß ihr ganzer schmächtiger Körper zuckte und bebte.

„Sieh — es ist ja keine Schande! Es passirte ja Anderen auch schon, Anderen, die weit größer waren und höher standen als ich!"

Sie weinte fort.

Er aber ging in großen Schritten durch das wenig behagliche Zimmer. Seine Füße suchten mit Sorgfalt den abgetretenen Teppich, als fürchtete er, mit dem Klang seiner Sohlen sein ganzes Unglück zu verrathen.

Und in dem blassen, vergrämten Gesichte brannten die müden Augen. Hinter den bläulich-feinen Schläfen hämmerte es so wild, so ungestüm, daß er sie mit den Händen hielt, damit das Toben sie nicht zersprengte.

Das Herz that ihm so weh . . .

Er hätte weinen mögen. Er hätte aufschreien können in all der Qual der Enttäuschung, der Muthlosigkeit und der leeren Hoffnung.

Aber er mußte sich beherrschen. Er mußte das Herz wie mit einem Ring umgürten, daß es Stand hielt und nicht barst, denn die auf dem Sopha dort . . . die trug noch mehr an alledem, unschuldig und ohnmächtig zugleich.

Sie hatte Alles für ihn hingegeben, Eltern und Behaglichkeit, Lebensfreuden und heitere Zukunft.

Wenn sie es niederbrach, wenn sie es so übermannte — er wußte wohl, dann stand es schlimm um ihn und um sie alle Beide.

Sie beide?!

Aus dem Nebenzimmer klang ein leises Wimmern. Und mit einem Male trat er hart und fest auf die knarrende Diele, daß seine Schritte das Geräusch übertönten.

Dann hielt er wieder den Athem an . . .

Und Gott sei Dank — es blieb still. Wie hart auch die Sorge bei ihren Schützern klopft, glücklich sind die Kinder doch! Der Schlaf hält ihre jungen Seelen fest und läßt sich durch nichts verscheuchen.

Sie beide kannten ihn nicht mehr seit langen, langen Tagen, seit jener Minute, wo die erste Probe seines Stückes war.

Es stand so viel für sie auf dem Spiel, fast ihre ganze Existenz. Mit stetem Zureden und Begütigen verbrachten sie die Nacht, und wenn auf schweren Flügeln der graumatte Herbstmorgen erschien, dann täuschten sie ihre Angst hinweg und lachten sich zu, als wäre das rauhe Wetter für sie ein heller, verheißender Frühlingstag.

Dann kam der so heiß ersehnte Abend . . . und still und klanglos ging er vorbei. In knappen drei Stunden stürzte das ganze, stolze Gebäude zusammen, das sie mit so sehnsüchtigen Gebeten, mit so viel heimlichen Thränen aufgebaut!

Sie fühlten nur dumpf, was über sie hereingebrochen war. Es war so leer, fast wie ausgestorben vor dem großen Haus, als sie endlich auf die Straße traten. Kein Freund, kein Feind mehr da — verlassen in all ihrem Unglück . . .

Und der Wind trieb ihnen den feuchten Regen in das Gesicht und zauste ihnen die Haare — sie merkten es nicht. Ihre Lippen krampften sich zusammen und die Arme sanken schlaff herab. Nicht Kraft, nicht Willen mehr genug, um sich wie immer zu verschlingen. Ganz tief und unabsichtlich faßten sich die Hände.

So schritten sie wortlos den weiten Weg zu ihrem Heim.

Nothdürftig war der kleine Tisch gedeckt. Sie wußten ja nicht, ob sie wirklich an ihm sitzen würden, und wie in Aberglauben hatten sie jedes Wort darüber vermieden. Denn wenn es ein Erfolg gewesen wäre, wenn es — ein Erfolg — gewesen — wäre . . . . ja, ja! Dann hätten sie sich etwas gönnen können, dann hätten um sie herum die Pfropfen springen müssen, dann hätten sie jubeln dürfen in lachender Lust, denn zu dornig, zu bitter war ihr gemeinsamer Weg gewesen!

Statt dessen saßen sie nun einsam bei einander. Die Lampe stand in entlegener Ecke und unberührt blieb alles Essen.

Sie starrten vor sich hin, und erst, als ganz verstohlen in seinen Augen die Thränen blinkten, als ein abgrundtiefer Seufzer die beengte Brust hob, da blickte sie zu ihm auf.

„Franz — — Franz . . . ."

Sie sagten nichts mehr. Wie in wieder und stärker erwachter Liebe hielten sie sich auf einmal umschlungen, und küßten sich die heißen, zitternden Lippen.

„Du wirst doch nicht verzagen, Du wirst doch den Muth nicht sinken lassen?!"

„Ach Du — Du . . . Du einziges Glück!" Er hielt ihren Kopf an seiner Brust, daß sie nicht sah, wie unaufhaltsam, wie schwer ihm jetzt die Thränen rannen.

„Franzel!!" Es klang weich und bittend zugleich.

„Wärst Du nicht so tapfer, so voller Muth und Vertrauen — wo wären wir hin!"

„Aber Franzel — Du hast doch gearbeitet, Du hast Dich doch geplagt, und das alles geschafft . . . ." Sie wollte scherzen und es gelang ihr nicht.

„Ich habe Dir so viel versprochen, ich glaubte, mit Dir müßte das Glück und der Erfolg zu mir kommen, Du gabst alles für mich hin — — was hab ich Dir dafür gebracht?! Elend und Sorge, und Entbehrungen und trübe Stunden, kein Licht, keine Freude — —"

Sie hielt ihm plötzlich die Lippen zu. „Und unser Glück hier, unsere Liebe, unser . . ." Sie brach plötzlich ab.

Sie wollte des Kindes erwähnen, und da auf einmal überfiel sie wieder die Angst. Was wurde aus dem, aus dem kleinen Wurm, für das sie beide die Verantwortung trugen, und das noch nichts entbehren konnte und durfte?!

Er nickte nur trüb, und auf einmal kam es ihm wie Sünde und Frevel vor, daß er sein Weib aus so sicherem Leben mit in sein schwankendes Loos gezogen.

„Dein Vater — hatte doch — Recht!" sagte er dumpf.

„Nein, nein!" rief sie ihm zu und sprang von ihrem Sitze auf. „Mein Wille war es so gut wie Deiner, freiwillig und so aus vollem, frohen Herzen bin ich zu Dir gekommen, und Franzel —" sie beugte sich wieder zu ihm, „— weißt Du denn nicht mehr, wie ich immer zu Dir sagte: Auf den Kopf können sich alle stellen, ich thue es doch! Franzel, weißt Du nicht mehr?!"

Es war seine schönste Erinnerung, aber freilich — heut zog sie nicht.

„Ja, Ernachen, ich weiß!" Es klang so trübe.

Sie strich ihm das verwirrte Haar aus der Stirn.

„Sieh — Du darfst Dir nichts vorwerfen! Du hast mir alles gesagt, mich auf alles vorbereitet — Du trägst keine Schuld. Glücklich waren wir beide doch, und hatten uns lieb, und waren tapfer miteinander, und werden es auch weiter sein. Ich kann ja auch so mancherlei, ich werde Dir jetzt wirklich, ordentlich helfen . . ."

„Erna —"

„Und wir werden uns weiter durchbringen, uns, und — und . . ."

Die Stimme brach ihr doch. Der Gedanke an das kleine Wesen da nebenan that ihr jetzt zu weh.

Aber sie raffte sich jetzt wieder auf.

„Und wer weiß, ein bischen hilft uns der heutige Abend vielleicht doch. Ich war doch im Publikum — die Stimmung war garnicht schlecht, und die Kritik, die Kritik — die muß Dich doch besser verstehen als die Anderen alle, und wenn das Stück so ein bischen sich hält, dann kommt auch die Provinz, der Erfolg wird größer, stärker -- und wir zwingen es doch!"

Wie leise Hoffnung stieg es in beiden wieder auf. Einer brachte sie dem andern, und schließlich wuchs sie, daß sie fast greifbar und deutlich vor ihnen stand.

Eng aneinander gelehnt verbrachten sie die Nacht. Sie fühlten es kaum, daß sie vorüberging, denn ihre Herzen waren voll, und ihre Seelen trafen sich. Und um ihr Kind herum jauchzten sie beide, als wären die schwarzen Schwingen schon von ihnen gewichen und hätten den Kummer mit hinweggeweht.

Dann wurde es Tag . . .

Die erste Zeitung lag vor ihnen . . . .

„Gräme Dich nicht! Sie ist nicht maßgebend, nicht wichtig —"

Er opponirte nicht mehr.

Und ein Blatt nach dem andern kam — sie trugen alle den gleichen Stempel.

Sie wagten nicht mehr sich anzuschauen. In furchtvollem Schweigen blieben sie von einander fern und bewahrten mit dem letzten Aufgebot von Energie den Rest ihrer Ruhe.

Die Hoffnung in ihnen erwachte langsam.

Der schrille Klang der Glocke riß sie endlich in die Höh.

Und als müßte das Glück bei ihnen anklopfen, stürzten sie zusammen zur Thür.

Dann brachen sie zusammen.

Der letzte Tropfen versiegt, der letzte Funken verglommen!

Auch der Direktor schrieb ihnen ab. „Nach der Aufnahme vom vergangenen Abend, nach den heutigen Besprechungen — — Sie werden es begreifen — kann ich Ihr Stück nicht halten . . ."

Er sagte nichts mehr. Sein Gesicht wurde bleich, und seine Kniee zitterten.

Aengstlich sah er auf seine Frau. Sie hielt die Zähne zusammen und bemühte sich krampfhaft, die Thränen zu unterdrücken. Aber sie perlten ihr doch, und als er sie zärtlich streichelte, verlor sie die Fassung, und schluchzte, schluchzte — als sähe sie nun erst mit klaren, begreifenden Augen den jähen, tödtenden Abgrund!

Gebeugt und stumpf schlich er endlich in sein Zimmer. Trost hatte er nicht mehr; ihm war, als sänke er nun selber mit ihr in tiefe Nacht hinab.

Und ihm war, als wäre nur er ihr ganzes Unglück, als käme alles von ihm, von seinem Sein.

Und fast mechanisch schloß er die Kästen seines Schreibtisches auf und zog die Bilanz, aus seiner Existenz und — seinem Leben!

Sie war nicht gut. Sie war nicht unverschuldet, sie hatte einen dunklen Punkt: den Freiheitsdrang, der in ihm lebte, den er nicht missen wollte, trotz aller Mühe und Qual, der ihn verhindert hatte, sich rechtzeitig freiwillig zu beugen!

Die junge Frau trat schüchtern zu ihm herein, und ihr Gesicht ward seltsam ernst. Sie kannte aus seinen Reden, was ihm, wenn alles brach, der letzte Trost, die einzige Rettung erschien — dieses seltsame Spiel mit dem Leben, und sie fürchtete es jetzt, wo alles sich gegen sie verschworen hatte.

„Ich gehe fort, Franz. Bleibst Du zu Haus?"

Er hörte aus ihren Worten nicht die leise Angst, er nickte nur stumm.

„Wirklich? Versprichst Du's mir?"

„Gewiß."

„Und giebst mir Deine Hand darauf?"

Da blickte er sie an.

„Ja," sagte er zögernd, „gern — hier! Wo willst Du denn hin?"

Sie schluckte etwas. „Arbeit holen — ja, Arbeit — für mich!"

Ihre Arme umschlangen ihn fest. Dann noch einmal ließ sie sich das Versprechen wiederholen — und eilte hinaus.

Sein Kopf sank nieder auf den Tisch, wo wild zerstreut die Papiere lagen.

So schön das Leben, so voller Sonne und Glück, ein Paradies für ihn mit dieser Frau, und nur er — er . . .

Er athmete schwer.

War jetzt auch alles todt, da — da schlummerte vielleicht alles für ihn, in seiner neuen Arbeit, in seinem neuen Werk!

Wenn ers nur diesmal noch überwand! Er fühlte, sie möchte ihm so gerne dabei helfen.

Und gerade um sie, um sie und sein Kind, da durfte er es nicht thun! Es wäre ja Verrath, Undank, es wäre wirklich schlecht! Sie hatten es nicht um ihn verdient.

So gabs für ihn nur einen Weg. Der freilich — der war der schlimmste!

Er gab dem Mädchen einen kurzen Brief — dann ging auch er.

„Ich erwarte Sie . . ."

Franz stand vor Erna's Vater, nicht aufrecht wie sonst, wie ein Bittender gebeugt.

„Ich hörte gestern Abend schon, und las — hier, diesen ganzen Stoß."

Er schob ihm ein Packet Zeitungen zu.

„Herr Normann — nicht um meinetwillen — um Erna, um des Kindes willen . . ."

Seine Hände zitterten.

„Nun ja, nun ja — ich kann mirs denken. Aber sehen Sie, wer hatte damals Recht? Erst was erreichen, und dann — dann — sagte ich."

„Herr Normann, es war der ganze Inhalt meines Lebens . . ."

„Der macht nicht satt."

Franz lächelte müde. „Wir beide haben den Hunger nie gespürt."

„Na ja, aber nun, nicht wahr, nun fängt er an!"

Franz schüttelte langsam den Kopf. „— Das Kind . . ."

„Und als ich Sie vor jenen zwei Jahren darauf hinwies, oh — da war ich der grausame Vater, der Tyrann!"

„Herr Normann, ich bitte Sie, quälen Sie mich nicht unnütz! Ich will jetzt thun, was Sie verlangen, will Stellung annehmen, dienen, nur . . ."

Er kam nicht zu Ende. Die Thür des Komtoirs öffnete sich und seine Schwiegermutter trat herein.

„Franz — Sie?!!"

Aber auch da wurde er der Antwort überhoben, denn seine Erna lief auf ihn zu, und hielt ihn fest.

„Franzel, mein Junge, Du — Du — hier?! für mich hast Du Dich . . ."

„Ja," rief der Vater dazwischen, „sprich es nur aus: für Dich hat er sich überwunden, der stolze Herr!"

„Herr Normann, was ich Ihnen eben sagte, — es ist mir heiliger Ernst! Ich will auch nichts geschenkt, nur geliehen! Wir beide wollen's uns am Munde absparen, bis wir es zurückgegeben!"

„Natürlich, am Munde absparen." Er trat dicht hin vor Franz. „Und wissen Sie, Herr — meine Tochter brauchte sich nichts am Munde sparen! Nur Sie — Sie haben sie in das Elend gelockt, ohne Sie —"

„Herr Normann!" Er wandte sich zum Gehen.

Erna faßte seinen Arm. „Komm Franz — ich gehe mit Dir! Ich weiß, daß Du mich nicht gelockt, ich weiß, wie Du Dich gequält hast und gesorgt, und überwinden wirs nicht, — dann bleibt uns allen noch, uns drei, der letzte Trost, die letzte Hoffnung. Komm . . ."

Aber sie kamen nicht aus der Thür!

„Ernachen!" Die Mutter schrie plötzlich auf und hielt sie fest. „Geh so nicht fort, doch wenn Du gehst, nimm mich — mich wenigstens mit!!"

Herr Normann sah ihnen traurig nach.

Und wie in unwillkürlicher Bewegung trat er plötzlich vor und sagte kurz: „Mich auch — na ja, mich auch! Nur — nur ein bischen bitten — das kann ein Vater doch wohl verlangen!"

Wie im Sturm lief er die Treppe zu der kleinen Wohnung hinauf und holte sich das Kind.

„Mein Enkelchen, mein Enkelchen — Du Sorgenkind, Du glückliches Sorgenkind!" Und er wandte sich zu seiner Tochter. „Siehst Du, wäre der Punkt nicht in Eurer Bilanz, — aber — na ja, na ja . . ."
